



Herberstein's
Gesandtschafts-Reise

nach

Spanien.

1519.

Herausgegeben

von

Joseph Chmel,

regul. Chorherrn des Stiftes St. Florian, k. k. Rath und erstem geheimen
Hof- und Hausarchivare etc. etc.

Wien 1846.

Verlag von Peter Rohrmann, k. k. Hofbuchhändler.

Bibl. von St. Florian



Vorerinnerung.

Bekanntlich hat der verdienstvolle Kovachich in seiner „Sammlung kleiner noch ungedruckter Stücke, in welchen gleichzeitige Schriftsteller einzelne Abschnitte der ungarischen Geschichte aufgezeichnet haben (1. (u. einziger) Bd. Ofen 1808.)“ von S. 111—287 eine kurze Selbstbiographie des berühmten Freiherrn Sigmund von Herberstein aus einer Handschrift der ungarischen Landes-*Muséal*-Bibliothek, (welche früher in der Augustiner-Klosterbibliothek zu Lochenhaus sich befand, wohin sie vermuthlich aus der Bibliothek des Grafen Thomas von Habsburg gekommen war), herausgegeben unter dem Titel: „Mein Sigmund Freiherrn zu Herberstein, Meyberg und Guttenhag, Raitung und Antzagen meines Lebens und Wesens wie hernach folgt.“

Das k. k. geheime Handschrift-*Archiv* zu Wien bewahrt eine interessante, schön geschriebene, mit eigenhändigen Randglossen Herberstein's versehene Darstellung des Lebens und Wirkens dieses hochberühmten Staatsmanns, die 404 Quartblätter füllt und vollständiger, auch mit mehreren Aetenlücken bereichert ist, folglich gewiß bekannt zu werden verdient.

Wir theilen jetzt die Gesandtschaftsreise nach Spanien (1519) mit, welche in der Handschrift die Blätter 70—183 füllt; bei günstiger Aufnahme sollen die übrigen drei Viertel nachfolgen.

Um wie viel unständlicher und interessanter die gegenwärtige Darstellung gegen die bey Kovachich mitgetheilte gehalten ist, kann man schon aus dem Umfange schließen, daß die Reise nach Spanien bey Kovachich nur 8½ Blätter füllt. (S. 170—187.)

Die Kovachich'sche Mittheilung wurde von *Abelung* (Hr. f. Werke. Sigmund Freiherr von Herberstein in St. Petersburg 1818. S. 115—133) gut benützt; Bucholz hat sie nicht gekannt; theilt aber eine andere Beschreibung dieser Gesandtschaftsreise aus einer Handschrift der k. k. Hofbibliothek zu Wien mit, leider nur im kurzen Auszuge. (Bd. I. S. 487—489 vgl. S. 171—176.)

Es ist dieser Auszug dem Tagebuche des bekannten Dr. Copinich (Siebenbürger) entnommen, der eine Hauptrolle spielte und so tragisch endete.

Es ist interessant, die Herberstein'sche Darstellung, die ohnehin um vieles vollständiger ist, mit dieser Siebenbürger'schen zu vergleichen.

Eine Geschichte der Vorgänge in den deutschen Provinzen des Hauses Habsburg nach dem Tode K. Maximilians I. († 12. Januar 1519) bis zur Abtretung derselben an Erzherzog Ferdinand (7. Februar 1522) wäre höchst interessant und verdiente eben so beleuchtet zu werden, wie die Zeit vom Ende der Herrschaft Ottokars in Böhmen (1276) bis zur Consolidirung der Habsburg'schen (1282). Die Zeit der Übergänge ist von größter Bedeutung, es stellen sich da die Ansichten, Wünsche und Bedürfnisse eines Landes immer weit entschiedener heraus, sie verdient folglich die speciellste Erforschung.

1519.

Kaiser Maximilian hat im vergangenen Jar den Reichstag zu Augsburg gehalten, zoch darnach geen Dunsprugly wider, dann ain aller Seeltag den andern tag Nouembriß ward etwas schwach worden. Ich thamb gleichwill geen Innsprugly, aber glemig nicht geen Hof, sonnder zu Straßwalhen ertht Ich sein Mt. glemig Ich neben der Sennften vund verricht mein sach, da sahe Ich sein Mt. schwach, die Augen warben alls gelb zu sehen. Da sein Mt. geen Welle thamb, ward ye leuiger ye schwacher vund am zwelften tag Jenners vund die dritt stundt vor tags Todts verschiden, des Leych Ich neben andern hab geholffen in die Hirtchen zu tragen, got walß das mir mein herg vund Leyb beschwärt was. Da wärde auch ain Zwißh von wegen der Clainater, alls Cron, Zepter vund apffel zutragen. Nachdem von den fünf Lannden Personen eruordert worden, den Hofrat zu besetzen, ain hegelichs Lannd wollt auch das seynig haben. Alls man sich aber nit thundt vergleichen, ward fürgenomen das die drey Clainater auff die Paar gesetzt vund getragen worden, allain der Hofmarschalch Herr Lienhardt Rauber trug das Schwert in der Schayden vunder dem arm.

Sein Mt. het ain Testament verlassen, darinn vunder andern verordnet, das die Regiment in Lannden in iren wesen vund wierden bleiben vund regieren sollen wieuor, hingt der Fürsten vund Erben zuerhufft, man fuerdt die Leich auff Wien vund in die Newstat zu der gebnuß.

Nach sollichem Absterben hat hegelichs Lannd für sich selbs Lanndtag gehalten vund fürtrachtung gelthon wie sy beleiben möchten hingt an der Erbfürsten zuerhufft vund nach yedes Lannds freyhaiten. Osterreich hat sich aller fürstlichen Hohalt, daneben veiblichs gericht, Einnemung alles Camerguels, Münzen, Aufsatzung der ambtleich auch des Regiments, daren aber etliche Grauen, Herrn, Ritter vund Ebl, auch die Neulekter Burger nit bewilligen wollen vund sich also gezwaget, doch der merer thail dem neuen wesen anhenugig beliben.

Die von Steyer haben iren Lanndtag pallb nach Liechtmesen gehalten vund bedacht, alls velleicht auch Rhärner vund Grainer, das sy thainem herrn schuldig sein die gebotsamb zuschwören, der Fürst hab Iren dann zuor geschworen, haben das Regiment vund Testament in dem Fall auch nit angenommen, aber in thain Einthommen greiffen, thainen Auhman verändert, alle Gericht sein nit gestanden, sy haben aber beschloss innhalt der verzaihung wie volgt.

Etlich ist beratschlagt denen von Osterreich zuschreiben, ob Iren gemaint was, das sich die Alderösterreichische Lannd durch Ir Ausschuß fürderlich zusenamen thaiten ist abweisen der jungen Fürsten vund bis auff Ir zuerhufft von ainer Regierung zu handlen, damit dieselben jungen Fürsten bei denen Lannden vund hmbwerumb die Lannd bey Iren fürstlichen Gnaden beleiben möchten, darneben ain Polschafft zu denselben vnnsern jungen Fürsten fürzenemen ic. wie dann das schreiben vund Instruction deshalb aufgericht mit mererem Innhalt außweisen.

Ist beratschlagt dem Regiment diese antwort zugeben vund in gemalt zuschreiben, wie dann die in schriftten verfasst.

Antwort an das Regiment zu Wien.

Wolgeborun Herren, Ebl gestrenng hochgelert vest, besunder lieb herrn vund guet freunt. Euch sein vnnser freuntlich willig dienst zuuor.

Wir haben Eur schreiben vund Instruction, vund durch die Ebln besten Riennharden von Grunaw Bishdomb in Steyr Hainrich von Traupis vund Cristoffen von Maybeck fürgehalten, Irer Innhalt vernomen vund sagen Euch des getreuen freuntlichen anzeigens besunder freuntlichen vund vleissigen danck mit Erbietung was vnnsern gnedigsten Herren denen jungen Fürsten, Rhunig Carolen vund Rhunig Ferdinanden vnnser gnedigsten Herren vund Lannden vund Leuten zu wollfart vund guetem thomen soll, das wir vund des allzeit mit dem höchsten befeissen vund darinn an vuns nichts erwinden lassen wollen, alls wir dann solliches noch zu vergangen Lanndtag bedacht, auch yego abermals darumben versambleth vund in handlung sein, die angezaigten vund andern notdurfft seuff vuns geburt, mit dem besten zuberatschlagen vund zuschleffen, vund so aber solliches außser der andern Lannd zuethun nit woll erschießlich sein thau, haben wir ainer Lanndtschaft in Osterreich geschriben, auch yego den andern Erblanden auff mainung das vuns für guet ansähe dasselb der Lanndversamblung durch Ir ausschuß fürzunemen zuuericht sy werden es nit abschlagen, ob es aber ye nit stat haben wollte, des wir vuns nit versehen, wollen wir demnach fürnemen vund handlen, das wir benannten vnnsern gnedigsten herrn aus vnderthäniger gehorsamb vund Lannden vund Leuten zu thun schuldig sein, wollen wir Euch freuntlicher gueter mainung vund zu allem Besten nit verhallen.

Vund ob die von Osterreich sich yegberürter besamblung nit einlassen wollten, nichts weniger will für guet angesehen sein, das sich die drey Lannd miteinander bereden vund der notdurfft von obermellten Artikeln ratschlagen vund schleffen, auch die vom Lannd ob der Enns zu sich beschreiben.

Es will von noten sein, dem Lanndtschauptman vund verweste zu täglichen fürfallenden sachen Lanndräte zueordnen, mit beuelch oder thailt wie die Jungst verordneten gehabt haben vund sein dymals fürgenomen: Herr Geddy von Herberstein, Walthasar Steyner Bishdomb von Leybnig, Cristoff von Rächtnig, Wolfgang von Sauraw, vund ainer ober zwen von Stetten vleissigen auch dem Bishdomb alhie zu sich eruordern vund ob not sein will auch die hernach benannten herrn vund Lanndtsent oder etlich aus Frien, oder ob die sach so gros noch ander mer oder ain gancke Lanndtschaft zu sich beschreiben vund nämlich für zuerichtennit Lanndträte seindt benennt: Bischof zu Segghaw, Herr Cristoff Rauber, Wallin Abbt zu Samndt Lamprecht, Graf Georg von Montfort, Herr Erhardt von Polshaim, Herr Caspar von Stubenberg, Herr Hannß von

Keyhenburg, Herr Georg Winckler, Herr Wilhalm Schrott, Herr Ruyrecht Welser, Thoman von Moshamb, Cristoff von Mindorf, Grasm von Saurau Marschall, Bernhart Stabler, Kasla von Natmanstorf, Nhas Schrott, Georg Tryebnegk, Bernhardt Herkenkrafft, Hanns Hofman, vund drey von Stetten.

Dez obbenannten Landräten, wann die in handlung sein oder sy auff Erordnung ankomen, solle für Liferung gegeben werden auff ain Phardt ain wochen zway Phundt Phening, bringt ainen tag sibenzehen Kreuger.

Vund solich Liferung soll gegeben werden dem Bischoff zw Seggaw auff sibenz Phardt, ainem Prelaten vund Herrn auff fünf Phardt, ainem Ritter auff vier Phardt vund ainem Edlman auff drey Phardt.

Es ist auch danon geredt, das solich Lifergelt diser zeyt halbs von der Fürsten Cammerguet rund halbs von wegen gemainer Landtschaft bezallt soll werden, doch nit aus gerechtigkeit, sonder denen jungen Fürsten zw vnderthentem gefallen vund alner Landtschaft an Iren freyhaiten vnergriffen. Der vorizgen Landräte Berung soll auch wie yez vernomen bezallt werden. Hannsen Hofmans Berung von wegen der Sylberlösung beschehen soll ain Landtschaft bezallen vund zw seiner zeyt den jungen Fürsten anzeigen vund abziehen. Von wegen der Auskandt so bisheer unbezallt sein soll meniglich souil der alhie vund noch nit bezallt haben ermanet vund gewarnet sein, das solich auskandt vnerzogentlich bezallt werden. Welicher aber darüber verzuge, dem wurde man durch Phendung oder einziehung seiner güetter zw solicher bezallung bringen müssen. Welche aber schuldig vund yezo nicht alhie wären, den soll geschriben werden sich vberfürter massen in bezallung zu schicken.

Die Rüstung dauon zu Dunsprugk beschlossen ist soll vnerzogenlich außgerichtet außgeschriben vund gehalten werden, nämlich von zwayhundert Phundt Phening ain Kayssig Phardt vund zwen Fuesflhnecht.

Vund soll meniglich mit solicher Rüstung wie Iren zugeschriben wierdet all stundt gefasst vund geschickt sein, also wann der Landtschawtman vund sein zugeordnet ainem oder mer eruordern, das sy von stundan ankomen vund in albeg gehorsamb sein.

Ob sich aber zuetruog, das ain Zug oder Oberfall beschehen wolte vund vbermeltte Rüstung den veinden widerkandt zuthun zu schwach oder nit fürträglich wären, so soll vund mag der Landtschawtman sambt seinen zugeordneten vnter sich für guet ansehen will außbieten nach gelegenheit der sachen vund wo es die notdurfft eruordert: so sollen die von der Ritterschafft vund Adel in aigner Person zueziehen vund die von Prelaten vund Stetten die Iren schicken; in massen die Dunspruggerischen Libell außweisen.

Die Mustering soll durch den Landtschawtman vund sein zugeordnet bestellt werden im Jar ains oder zwier zushalten vund ob es die notdurfft eruordert Wertzmaister fürzunehmen vund vmb ainen zimblischen Solld mit Iren abzubrechen.

Welicher an der Mustering nit woll gerüst erschine oder außstellb, dem soll die Rüstung benomen oder außgehelt vund ainem andern zuegestellt werden.

Item von der Jungen Fürsten Remanenz soll gleichmäßig Rüstung gehalten werden, wie dann in berürter Libellen dauon beschlossen ist.

Der Landtschawtman vund sein zugeordnet sollen allzeyt guet Rundschaft hallten an den orten dauon beschreibung zu sorgen sein.

Ob ainem Landtman oder sonderen Personen ymber von andern schaden zuegefügt wurde vund solicher schaden an freischer that nit mochte gerochen werden, so soll der so schaden emphanngen verrer on willen vund wissen des Landtschawtmans vund seiner zugeordneten thainerlay Nach noch that fürnemen bey vermeidung schwärer vngnad vund straff.

Vund namblich sollen all hässlich vund vnainig sachen zwischen denen Herrn vund Landtleuten vund andern Inwonern diser zeyt allerbing angestellt sein vund vermitteln bleiben, welicher aber solichen anstandt ye nit leiden wolte so soll der Landtschawtman sambt seinen zugeordneten auff sein anrueffen die Partheyen für sich eruordern sy gegeneinander verhören vund fürter solich vnainigheit guellich hinlegen; wo es aber nit stat het vund die sachen nit für das Landtsrecht gehörten, fürter der Herrn vund Landtleut ainen zu sich eruordern vund allsdann darhin erkennen lassen wie sich gebürt: vund was also erkennet wierdet das soll on mittl vngewaiget volnzogen vund von thaltem thail abgeschlagen werden alles bey vermeidung schwärer vngnad vund straff.

Zw Ausschüssen, so neben vund mit der andern Landt Ausschüssen von gueter Regierung auch wie man ain Bottschaft zw den Jungen Fürsten schicken soll handlen vnd schliessen sollen, seindt fürgenommen:

Abbt zw Saandt Lamprecht, Graf Georg von Montfort, Herr Klenhardt von Harrach vervefer, Herr Hanns von Keyhenburg, Herr Wilhalm Schrott, Herr Sigmundt von Herberstein, Walthaser Oleynger Bigdomb von Keybnik, von Stetten ainer oder zwen.

Vund soll ain ywallt außgerichtet werden, das sy samenklich ober der merer thail aus Iren neben andern der Landt Ausschüssen handlen vund schliessen sollen, wie man guet recht vund Regierung aufrichten vund hallten welle.

Item wie es mit der Jungen Fürsten Cammerguet steen vund wemb man das beuelhen soll.

Item wie die Bottschaften zw denen Jungen Fürsten abgefertigt werden sollen.

Item ob denen Landten durch oder ander widerwärtigkeit angriff oder einzug begeuen wurden, wie ains dem andern zw hilf thumen vund weß sy sich gegeneinander verdrösten sollen.

Item wie es mit dem Ger oder hilffgelt vund von wegen der Silberlösung gehalten soll werden.

Item der Landtschawtman sambt denen verordneten sollen in der Fürsten Zeughaus Büchsen Pulver vnd anders bestellen, damit so es die notturft erordert daran thain manngl erscheine.

Die Gewalt auff die verordneten sollen aufgericht vnd bestellt werden durch den Brost zu Eggaw, Herrn Wolffen von Stubenberg, Herrn Philippen von Trautmanstorff, Wolffen von Weisseneggh vnd die Stat Gráz. Alle Post Meyerey vnd vnderhaltung derselben sollen hinfüran ganglich vermitteln bleiben, wie dann die vor ausganngen Generall clarlich anzeigen, welcher aber dieselben ausgangen generall in einem oder mer articln vberfuert, der soll durch den Landtschawtman vnd sein zuegeordnt fürgeordert gehört vnd nach gelegenheit der sachen on alle gnad gestrafft werden.

Nachdem aus dem geaid etwo vill widerwillen khrieg vnainghait vnd außruer ersten möchte vnd namlich zu sorgen sein will, wo das Notwylld geyht wurde, möchten die Jungen Fürsten gebennthen, es beschähe Inen zu nerachtung vnd viltelich dardurch gegen dem ganggen Landde ein vngnad vnd widerwillen fürnemen vnd solliches alles zuerhuetten, ist der Herrn von Ausschusß besonnder viltelich vnd freunlich ermanen vnd bitten, ein Erfame Landtschafft welle mit dem geaid diser zeyt geduld tragen vnd das in Ruoe anstien lassen biß iundert der Jungen Fürsten ainer zu Landd khumb, oder aber ein Regiment in denen Landden aufgericht wurde, das wieder on allen zweiff derselben Landtschafft bey den Jungen Fürsten zu großem Ruemb gedelthen vnd sy die Fürsten herwiderumb mit gnaden erkennen vnd meniglich best besser in ainighait sein mugen, dann so ainer jagen wurde der ander vermalten es beschäc auff seinen gründen oder auff seinem geaid ic. vnd also durch auß zwischen den Landden thain guete ainighait besteen mugen; dem allen nach gar vill besser sein will sollich geaid diser zeyt zu vnderlassen, ist auch herwilligt biß auff die ausschusß aller Erblant die sollen verter danou ratschlagen wie es damit gehalten soll werden.

Zu Poltschafft zu den Jungen Fürsten seindt fürgenomen Herr Sigmund von Herberstein vnd Hanns Hofman.

Darauff Erdenng an yeden Fürsten sonnderlich auch an Frauen Margarein.

Denen von Tyroll ired anzeigen freunlichlichen dannach zeschreiben mit vermeldung was sonst allhie im Landtag beschloffen ist, namblich besamlung der Landdauschusß vnd was alda durch die Ausschusß fürgenomen wurde sy weitter zu erindern; das auch für guet angesehen sey, das sy Ir ausschusß auch darue verordneten vnd so von denen von Osterreich denen man deshalb geschriben antwort herwider thame, wolte man Inen den Tag vnd malstat sollicher besamlung vnuerkündet nit lassen mit bitt vnd beger solliches den vordere Landden so Inen anheunig sein auch zuerkünden.

Oben gleich solle denen von Khärnthen vnd Crain auch geschriben werden.

Darneben wollt auch für guet angesehen sein vnter genebligst Herrn die Jungen Fürsten vnder andern zu ersuchen vnd zueremoten mit Inen den vnter nedigern einen enntlichen freid zu beschlessen das auch Ir Rät gutden bey denen anliegenden Khunigreichen alle Hungern Behaimb vnd Poln vnter vnterbittelich ainighait zu tractieren oder zu handlen bedenkthen vnter fürnemen wie vnter willkenn die Ray. Mt. hochloblicher Gedächtnuß gethon haben.

Dem Erzbischove zu Salzburg zuezeschreiben, nachdem sein Fürstlich gnaden nicht das wenigst in disen Landden hab vnd sich ain Landtschafft albeg bey seinen fürstl. gnaden sonder gnaden vnter genalgen tollenns versehen habent vnter noch das sein Fürstl. gnad wo es die notturft erordere wutde genebliglich vnter getrenlich zu ainer Landtschafft steen vnter sy mit Rat hilff vnter beystandt nicht verlassen welle.

Das Landtsrecht zubesthen kan diser zeyt in Rat nit besunden werden, doch sollen die Ausschusß aller Landde daron ratschlagen ob weeg gefunden wüerden damit das Recht wiewor aufgericht vnter besessen werden möcht oder wo es für guet angesehen wurde die Jungen Fürsten deshalb zubesuchen.

Dem Cankler vnter Herrn Gabrielln Vogt von wegen der handlung zu Dnufrught fürgenomen zugeben für Cerung zwayhundert Rhündl Phening mit bitt vnter beger nachdem sy mit diesem Landd gegen der andern Landd sachen zu raitten die wenigst müce gehabt haben das sy daran guetlich zureiben sein.

Schreyhern zu Trindtsgehl vier vnter zwaynig Rhündl Phening.

Der Turggen halb sollen auch aller Landd Ausschusß beratschlagen wie man Inen begeuen vnter weitter Einzug verhuet werden mögen vnter soll mitter zeyt dem Weysholberger geschriben werden, für sich selbst bei dem Baan zu erkunden was hilff die Wätslich Heillighait vnter Benediger thun wöllen vnter was auch dise Landde gefelle damit ob viltelich bey denen Ausschusßen hilff besunden wutde alldann ein Landtschafft gangz begierig vnter genaigt wäre das man sich darnach zurichten hette.

Der Landtschawtman vnter verordnet sollen ordnung fürnemen damit von dem Camerguet Raitlung gehalten werde.

Von wegen der Tausent gulden so Wigdomb zu Wells außstach soll haben vnter das Schmutzer beget bey der Maut zu Nelenmar zubeiben soll dem Landtschawtman vnter verordneten beuoffen werden namblich das Wigdomb hego geduld hab in ansehung das thain gelt verhanden sey; wo Er aber solliches nicht thun möchte so wolte man Ime ee von hundertn jarlich funff gulden zynig geben.

Des Obristen Wellshauptmanns halben ist beratschlagt, das sich die Ausschusß so die zusamen thomen aines obristen Wellshauptmanns verainen vnter vergleichen sollen.

Der Personen halben so in das Regiment verordnet sollen werden ist beratschlagt Herr Wilhelm Schrot vnter zu Ime Hanns Hofman, souer aber derselbig

in Hispanien geschickt wurde soll Laßla von Ratmanstorff an sein stat geschickt vnd verordnet werden.

Der Prouisioner halben ist beratschlagt, das der Herr Hauptmann mit sambt seinen zugeordneten sy mit Ireu verschreibungen erordern vnd was darinnen abzustellen vnd vncostenns verhütet mag werden soll beschehen.

Den Commissarien an den Ortlegkhen im Fryaull auff Ir schreiben anzuzai- gen, ainer Landtschafft Rat sey das sy in albeg guet ordnung vnd fürsehung thun dieselben Ortlegkhen vor verräterey vnd annder geuerlichkeit mit höchstem vleysß zu verhütten vnd ob gleich ein fürschlag beschähe sollen sy als die getreuen mit gutem widerstandt die fleghen halten, so werden die Landt yego durch Ir Ausschuß ain besamlung halten vnd in dem vnd andern beschließlich handlen vngezweifelt wo es daran thomb sy wurden sy mit hilff vnd rettung nicht verlassen.

Die Schländing halben ist beratschlagt, man soll sich erkunden wie vnd was man sich der Perchtlicher gehalten auch die Raittung von Ime angenommen vnd seiner Er vnfirmlich erkunden wurde ainen andern an sein stat zusehen.

Der Irung der dreyer Landt halben ist beratschlagt, das die sachen iren anstandt hab bis die Landt durch Ir Ausschuß zusamen thomen.

Ballein von Mann vnd Rhygners Raittung halben ist beratschlagt, das die Irer Raittung halben mit fürschrift an das Regiment zu Dunsprugk versehen werden, damit daselbs mit Iren als da man der sachen wissen hat raylt vnd beschliesse.

Mit denen so verschuldet zeyt viertlmaister gewesen sein soll geraitt werden das sy bißmalts in ansehung der manigfaltigen Ausgab gebuldt tragen.

Der Landtschafftshauptman vnd verordneten sollen dem Schraynschreiber, Weiß- polen vnd Bayrsorffer auff Ir eingelegt Supplication vnd anzeigen ainen leben nach gestalt der sachen zu schreiben stellen wie sy zuthun wissen.

Der Rüstung halben ist fürgenomen, das die vom adl denen solich Rüstung angelegt ist in aigner Person auf sein vnd zuziehen sollen oder aber wo Ir alner oder mer selbst darzue nit geschickt wären so sollen dieselben annder vom Adl so dan geschickt sein an Ir stat stellen; ob auch ainer vnder den andern nit sein wollte, so mag er selbst in aigner Person mit seiner Rüstung zuziehen doch das Er soliches yego alhie den verordneten anzeige.

Von wegen der Münz sollen der Landt Ausschuß ratschlagen, damit ein yede Münz nach irem werdt geschätzt werde vnd namlich sollen die Neuen Schweizerischen Kreuzer so yego in das Landt thomen hinfüron nach Sanndt Georgen- tag schrifft nicht mer genommen werden dann zu dreyen Rheining.

Mit dem Rüben vnd Herzentkrafft sollen reyen die vier so dem Landts- hauptman zugeordnet sein vnd Polhaim vnd Marschalch.

Von wegen der Freyhait sollen anzeigen annehmen Probst zu Polan, Baltha- sar Gleyhnger, Wolfgang von Saurav vnd Laßla von Ratmanstorff, Abbt im Neuenberg.

Auff des Stainpeiß Supplication belangenndt das Schloß Pernegk am Hart- perg desshalb er nach willennnd Kay. Mt. absterben zu aber behuet hilff vnd fürsehung begert, ist durch die Herrn vom Ausschuß auff dem Landtag nach Riechtmess Anno im xviii^{ten} beratschlagt Ime anzuzai- gen; vnd zuhalten; das ist Ime dem Stainpeiß also zu abschied zugeben.

Der Supplication halben so von denen Ortlegkhen dits Fürstenthumbs Steyer fürbracht vnd darinn mit geschick vnd Robat zu den gebenen hilff vnd fürsehung begern ist beratschlagt den Partheyen anzuzai- gen, das sy gebuldt tragen dann es werden kurtzlich von allen Landen Ausschuß zusamen thomen, so der Landt obliegen vnd notdurfft in sollichem vnd andern fürnemmen; vnd betrachten sollen, doch sy auch selbst in albeg guet hauswiert sein vnd guete fürsehung thun. Wo aber mitler zeyt ainicherlay Gnuz oder Empdrung; für stellen werde sey ein Landtschafft mit rat hilff vnd rettung nicht verlassen, die von Stetten mügen auch die vom Adl vnd ire vundersassen vnd Geschick vnd Robat mitlerzeyt bittlich ersuchen; sey man ungezweifelt sy werden guete hilff vnd nachtpartschaft befinden.

Dann auff die Supplication des Stainpeiß das Schloß Pernegk am Hart- perg betreffendt darinnen er zu behuet hilff vnd fürsehung begert, ist berats- chlagt Ime anzuzai- gen, dieweill man hör das er gerechtlichkeit auff ain behabt Recht zu dem Schloß zu haben vermaindt, sey er die behuetung; Landt vnd Leuten auch Ime selbst zu guet zuthun schuldig vnd wo Er in ansehung der notdurfft auff gebew des Schloß was anlegt wisse Er sich als ein innhaber gegen den Erben darinn woll zu halten.

Auff den brief so von den Testamentarien ainer Landtschafft vorgehenlich zuegeschickt ist beratschlagt, dieweill die Testamentarii thainen Polen mit sollichem brief der vmb Anntwort angehalten geschickt sy auch mit namen nit vunderschriben desshalb man nit wais wer sy sein oder wo sy zubesuchen wären, so sey nicht vonnöden Iren ainicherlay Anntwort diser zeyt zugeben.

Die Herrn wollt auch für guet ansehen, das denen von Tyroll geschriben wurd das die Post herabgelegt vnd der costen halb auff sy vnd der annder halb thail auff die heerindern Landt geraitt vnd gelegt; damit bisz Landt Irer auch sy der herindern handlung fürberlich vnderreicht empfangen möchten.

Nachdem der gefangen mit namen Sperckh auff etlich behennndt die dann durch den Landtschafftshauptman erordert vnd zum thail erscheinen denselben an- gezeigt, das sy sich zu disem Landtag für ain Landtschafft stellen sollen, welche dann da wären das sy alda ainer Landtschafft erhandtnuß gebuldet; welche aber nicht erscheinen das dieselben nachmalen für den Landtschafftshauptman vnd den grossen ausschuß erordert wurden vnd derselben erhandtnuß ge- buldeten.

Der verbotnen Wein halben ist beratschlagt denen zu schreiben so derselben ort sitzen, das sy die Wein nach höchstem irem vermügen als sy dann das

in sich selbst vnd gemainer Landtschafft zuthun schuldig sein vnd namblich
solch Wein sambt Ross vnd wagen zunemen vnderstehen.

Desgleichen welche vber vnd wider einer Landtschafft jungt verwilligung
belangenndt das gesalb verbrochen haben, die sollen deshalb der Herru vnd
Landtskutt Ershandtnuß gebulden. (fol. 73 a — 87 b.)

II.

10. Februar 1519.

Instruction, was die Eblen Bestenungen vesten Herr Sigmund von Her-
zstein vnd Hanns Hofman von wegen gemainer Landtschafft in Steyer bey
den Durchleuchtigsten grosmächtigen Fürsten vnd Herren Herrn Carolen vnd
Herru Ferdinanden gebriuedern, der hispanischen Reich Khunigen, Erzhertzogen
zu Osterreich, Herzogen zu Steyer, zu Burgundy, zu Brabant vnd Phaltz-
graden etc. vnsern genebigsten Herren werben vnd handlen sollen.

Erstlichen nach vberantwortung der Erbednß Iren Kw. gnaden einer Landts-
chafft vnberthenig gehorsamb vnd willig dienst sagen.

Vnd furter Iren Kw. gnaden mit sonndern kläglichen gebärden vnd worten
anzuzeigen, Iren Kw. gnaden sey vnuerporgen der laidig vnd betriblich Todtsfall
so Got der Almechtig an des Alldurchleuchtigsten grosmächtigen Fürsten vnd
Herru Herrn Maximilian Römischen Khaisers Iren Kw. gnaden Gen vnd Vatters
vnserer allergenebigsten Herrn hochbliblicher gedächtnuß Persen laider verhengt
hat, den bissich alle Cristenheit als den Todtsfall Ires allergetreuesten güetigsten
Regierer haubt vnd vorseker bewainen auch herzhlichen beklagen soll; noch vill
mehr vber vnd annder Ir Mt. Erblannd dann sein Kay. Mt. durch seiner Mt.
höch. vnd jareden vbermenschliche Weisheit Mannheit Sterck vnd Tugendt
mit Ir güetig vnd gerechten Regierung nicht allain das Römisch Reich bey dem
idlichen Haus Osterreich erhalten sonnder auch dasselb Haus Osterreich dermassen
erhebt vnd erweiltet also das sich seiner Mt. Regierung vnd gwaltt von ainem
andern das annder ratzet vnd erstreckt vnd die mächtigsten Khunig vnd
Fürsten darob ein Erschrecken einsetzen vnd verwunderung haben, darzue mit
seiner Mt. Mannheit vnd Eig Hungern Venedig etc. mit vill glücklichem Streitt-
en vnd Egen bezwungen vnd seinem willen gewaltig gemacht vnd also dar-
durch seiner Mt. Erblannd in Ruem vnd frid gesetzt vnd darinn gehalten hat.
Vnd vber das auch den grauffamen Tyrannischen vnserer heiligen Cristenlichen
glaubenns vnerrertigten Erbfeindt den Turggen nicht allain begert zuzamen vnd
zusammen sonnder denselben gar zuuertreiben vnd damit die ganzz Cristenheit zu
beruergen in vnsiger vnd stätter Arbayt vnd bebung gewesen ist.

So aber nun der almechtig Got diesem Landt ja auch aller Cristenheit soliden
Iren getreuesten Herrn Watter vnd beschirmer aus seinen göttlichen willen mit
seinem Lobt vnd weg genomen so hab das Landt in sollichem laybigen betriblich-
en fall nicht annder ergebnich dann das Ir Kay. Mt. ain solch cristenlich

vernunftig vnd andächtig Enndt genomen dergleichen schamb mer von ainem
menschen erhört oder gesehen worden ist.

Vnd das Ir Mt. den Landten zu höchsten trost hinder Ir verlassen hat die
benannten Iren Mt. Guicht die durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren Herrn Ca-
rolen vnd Herrn Ferdinanden der hispanischen Reich Khunigen, Erzhertzogen zu
Osterreich, Herzogen zu Steyer vnd Burgundy etc. die bay: das Landt nach
Irem gebrauch vnd heerkomen für Ir genebigst vnd recht natürlich Erbherru
vnd Landtsfürsten erkemndt der ainer namblich Khunig Carl vber das vber
almechtig mit weisheit vernunft mannhait vnd Tugenden vber annder men-
schen begabt hat die hispanischen Reich glücklichem eingedömen vnd allb mit
gerechtester Regierung vnd höchster lieb vnd gehorsamb seiner Kw. gnaden vnd
berthonen herrscht vnd regiert.

Darzu den benannten Tyrannischen cristenlichen Plets Erbfeinden den Tur-
gen vnd Turggen mit etlichen glücklichem Streitten obgefigt vnd also sein
erst Ritterpill als ein grosser khunfliger Vorseker vnd beschirmer cristenlichem
glaubenns wider die vnd desselben mals glücklich eerlich vnd saliglich bewert
geneket vnd volbracht.

Ebenleich seiner Kw. gnaden Brueder Khunig Ferdinandus mit allen
genuden wie seiner gnaden Brueder von dem Almechtigen für gesehen selig als
dann alle anzeigen aines jungen gerechtesten relichsten vnd manlichsten Fürsten
fürgeben vnd erscheinen. Vnd dieweil nun ain Ersame Landtschafft diserzwei
durchleuchtigst Fürsten für Ir recht natürlich Erbherru wie oberrhelt ist erkemndt
auch von Iren gnaden loblichen voruordern allzeit mit seinstmuetiger gerechtet
milder Regierung gehalten auch bey Iren freyhaiten vnd allten heerkomen gene-
diglich gelassen sein, darzue ein Ersame Landtschafft vnd Ir voruordern bey
Iren gnaden voruordern sich allzeit mit darstreckung Ires leibs vnd guets vnd
Pletvergießung als die getreuen vnderthonen gehalten erzalgt vnd joch
mächtig Fürsten namblich Khunig Abolffen des Römischen Reichs Regierer vnd
Khunig Stocharn von Behaimb in Wellstreitten zuerwinden vnd zu Todt zu
erschlahen verholffen haben, sollen die gesandten Ir Redes gnaden mit aller
vnberthenigheit bitten, das sy bald oder Ir ainer wie sy sich dann desselben
bruederlichen woll zuerainen wissen vnd wellen in bises Landt auff fürberlich
verfuegen das Ihen so Iren gnaden voruordern gethon vnd bespännes freyhait
ausweisen fürnemen vnd thun, so sey ain Ersame Landtschafft verblittig Ir
Kw. gnaden Ir schulbige Pflicht vnd alle gehorsamb wie von Alter heerkomen
ist zu thun vnd zu erzalgen.

Verrer sollen die gesandten Iren Kw. gnaden fürbringen; wiewoll mit
zeit bis auff Iren gnaden zuerhuft bises vnd andere Landt gut Regierung
ordnung verainigung vnd gegentwer das alles die gesandten wie es gehändt
ist anzeigen sollen wider meniglich der sy vberziehen beschreiben oder von Iren
Kw. gnaden darbey sy sich dann handtzuhaben nach Irem höchsten vermügen Ires

leibs vnd guets gannges willens vnd fürsach sein bringen wollt, so muessen sy doch aus der nahendt des mergemelten grossen erschrecklichen vnuind der Türggen, so dann Irer Ku. gnaden Erbkaunden von seinen Kaunden in zwayen Tagen errathen mugen auch disem vnd andern Kaunden in verschiner zeyt etwo vill grauffamer beschedigung mit veraubung mordt, Prannbt vnd hinfürung etwo vill Lauffent-menschen zuegefüegt hat darzue auch aus generlichheit darinnen von den anligenden Kaunden als Hungern Behaim Benedig Schwegher vnd andern begegnet möchten in grosser sorgfelligheit steen, das auch das Kaund des Reichthens so dann in Iren gnaden abwesen aufsteen muesse nicht emutperen khundt. Ir vnd aus erzellen vrsachen nicht allain diser vnd ander Ir gnaden Erbkaund sonder auch des ganngen cristenlichen glaubens notdurfft vnd nutz eraischt vnd erwordert das der obangezeigten Khunig ainer oder kayd sich auff das veldist in obss. oder andere Osterreichische Kaund versuegen vnd darinn Ir loblich Regierung vnd hoffhaltung volnuern.

Darauff sollen die gesandten Ir Ku. gnaden abermals auff diemueligist bitten, das sy solliches wie vermeldt getrenlich zu thun geruechen vnd dises Kaund in Ir gnaden schutz vnd schiermb halten vnd genebiglich beuolhen haben, so wellen ain Ersame Kaundtschafft zw Iren Ku. gnaden als Iren genebigen Erzherrn getrenlich vngesparrt Ires leib vnd guets wie von aller herthomen ist sehen vnd solliches alles vmb Ir Ku. gnaden in aller vnunderthänigheit gestiffen sein zuuerdienens.

Item ob sich zuetruog, das die gesandten zw Khunig Ferdinanden ee als zw Khunig Carln khomen allsdann sich mit pesten vleys bey Khunig Carln samdt andern wie sich dann zuetragen wierdt emtschuldigen vnd nämlich anzeigen das dieses Kaund kayd Fürsten dem allten herthomen nach für Ir Erbherrn ertheuendtvnd deshalb sy haid ersuecht.

Item ob sich auch zuetruog, das die gesandten zw der allten Khunigin von Hispanien, der jungen Fürsten mueller auch zw Irer Schwester frauen Margarethen khomen sollen sy denselben Iren genebigsten Frauen nach vberantwortung Ires Crebenzbreffs Ir vnunderthänig diennst sagen vnd bitten ain Kaundtschafft bey Iren genaden Sinen vnd Brueder genebiglich beuolhen zu haben wie dann sy die gesandten zu thun woll wissen.

Item wo sich auch sueglichsait zuetragen wurd, den Kaundtschafften der Hispanischen Khunigreich auch der Burgundischen Kaunden der Kaundtschafft in Steyer gnetwilligheit vnd freundlich naigung vnd beuelhung fürzubringen.

Desgleichen auch die Fürsten am weeg hinab vmb furderung vnd belaitung wosies stat hat zw ersuechen vnd die Kaundtschafft Iren fürslichen gnaden der Türggen halb zubenelhen.

Wo sich auch die gesandten bis Kaundts mit den andern Kaunden der Postschafft oder werbung halb nicht khundt vergleichen allsdann desselben den Khunigen vnder andern für vrsach erzellen, das die Kaund mit den rechtli-

chen handlungen gebreuchen vnd freyhaltten aneinandee nicht gleich sonder vnunderscheidlich sein.

Die gesandten sollen auch in khain weeg noch weis von wegen ainel Ersamen Kaundtschafft nichts anders handlen dann was diese Instruktion vermag vnd inthellt.

Sy sollen auch bey den Khunigen oder Iren Räten weder in selb Iren freunden noch yemands anderen nichts handlen oder sollkeltiern zwolgen Gerer oder nutz in khainen weeg.

Ob sich aber begab, das sy durch die Khunig oder Ire Rät oder ander in disen sachen vmb Rat ersuecht werden oder sich yemands derselben mit Iren in disputag einlassen wurd, so sollen sy von ainer Kaundtschafft wegen allen Rat vnd disputation ausgenomen diser Instruktion inthaltt vermeiden, aber für sich selbst mugen sy Ir guetbedunthen vnd dasihenig das sy für vnser genebig herrn vnd auch Kaund vnd Leuth das nutzlich vnd fruchtbarist ansecht woll anzeigen.

Item die Jungen Fürsten zuermonen das sy ainen dreiffigsten wie sich dann ainen sollichen hochloblichen Fürsten gezimbt verordnen zu halten.

Item die gesandten mugen auch bey Khunig Ferdinanden Ires zug vnd belaitung halben handlen.

Item die gesandten sollen auch so es stat haben mag Iren Ku. gnaden anzeigen, damit dises vnd ander Irer gnaden Kaund best was in freid vnd ruoe heleben möchten wollt ain Ersame Kaundtschafft für guet ansehen, das Ir Ku. gn. souer es Irer gnaden gelegenhait war mit den Benedigern ain beständigen freid annämen.

Das auch Ir Ku. gn. den Khunigen zw Hungern Behaim vnd Pollu als Irer gnaden gestippte freundt durch Postschafft oder schiffen ersuecht, damit sy mit Iren gnaden vnd Irer gnaden Kaunden vnd Leuten in guet vnd freundlicher Nachterschafft beliben.

Solliches alles vnd Jedes sollen die gesandten bey den Khunigen mit dem allerpestten vleys werben handlen vnd sollkeltiern, wie sy vnter zu thun wissen vnd sich vertrenlich zw Iren zuersehen ist.

Datum Grätz Phingtag Scolastice den zehenden tag Gebhardt Anno 16 im Neunzehenden. (fol. 89-95.)

Articel in Crafft der Instruktion zu handlen

Nachdem die Postschafften so zw vnsern genebigsten Herrn Khunig Carln vnd Erzhertzog Ferdinanden fürgenomen so laung anhalmb außgediget vnd nit abgefertigt sein vnd sich mitler zeyt etlich sachen verändert haben die Verordnenen in Steyer Iren gesandten zw voriger Instruktion diser nachfolgende Articel aufgezeichnet vnd beuolhen zu handlen

Item nachdem Inen die Instruction so sy haben zuegibt den Ersten Artikel Irer Werbung mit wortten auszubraiten, wo Inen nun mitter zeyt die mair thamen das Got welle, das vnser genebigster Herr Rhunig Carl zu Römischen Rhunig, erweltt wär: so sollen Herr Sigmundt vnd Hofman mit den andern gesandten darvon ratschlagen damit sy dasselb auch mit frelockhung in Irer Werbung austreichen.

Für das annder so stndt etlich Artikel die darauff gestellt sein so es stat haben than dieselben anzuzeigen als mit dem Biee Re zuhandeln besgleichen mit den Rhunigen zu Hungern vnd Polen, sollen vnser gesandten mit den andern darvon handlen souil derselben nach gelegenheit der sachen nicht not thate anzubringen ob dieselben vnderlassen wurden.

Für das dritt wöllt den Ausschuss für guet ansehen, das vnser gesandte mit den andern Landt gesandten darvon reden damit der Artikel belanz gehet die Wiltungen vnd Procureyen der Ku. Mt. allain durch wenig Personen oder in schrift anbracht wurd.

Für das vierdt sollen gedachter Herr Sigmundt vnd Hanns Hofman Ku. Mt. anzalgen, wie vnns angelanngt sey als soll big Landt in Ir Ku. Mt. tragen sein das sy Pändhuss wider Ir Mt. gemacht haben sollten vnd darauff Ir beste einuschuldigung thun vnd betheugigst bitten vnd das Ir Mt. solchem thaten glauben geb.

Auch sollen die gesandten sich selbst oder ain Gesame Landtschafft, wo sy von andern Demaindt solch beschuldigung hörten, mit pestem vleys emitschuldigen.

Sum fünften sollen die Gesandten dieses Landt gegen vnsern genebigsten Herrn einuschuldigen, das sy so lang mit solicher Botschafft verzogen haben vnd namblich anzeigen das soliches darumb beschehen sey, damit die Landt Ir Ku. Mt. Irer Mt. zu sonndern Getu samentlich besuechten; so haben sy auch auff der von Tyroll beschaid gewart wellchen weeg sy ziehen sollen derselb beschaid sey Inen aber nicht worden, deshalb sich die sach so lang verharit hat.

Sum Sechsten sollen sy Ku. Mt. anzeigen, das die Landt auch ain Pötschafft zu Rhunig Ferdinanden, nachdem sy bald Fürsten für Ir Erbherrn erkennen geschickt haben, damit sein Ku. Mt. des auch wissen hab.

Item so von den Gesandten begert wurde versch anzuzeigen, warumb sich die Landtschafft des Camerguets vnderstanden hab, sollen sy anzeigen, nachdem etwo will trefflicher anstossender Landt vnd namblich der Turgk in solchem salbtigen Fall zu besorgen auch wenig vorkal zu dem krieg verhandelt vnd namblich in dem zeughaus zu Grätz thamb sechtzig Centen Puluer angebracht sein, wo auch einzug beschehen so wär von nöten gewest das von der Fürsten wegen erstlich ain volckh ausgenommen wär worden dann wo soliches

mit beschehen möcht die Landtschafft auch best minder, darzue thon haben vnd also daraus ain vntwiderbringlicher schaden erkanden sein.

So möcht auch das Camerguet sonst verrucht sein, worden das vnser genebigsten Herrn auch zu nachtail geracht, vnd ain Landtschafft, vnd das sy nit selbst darein gesehen in vngnaden fassen hetten mügen wie dann soliches alles die benannten Herr Sigmundt vnd Hofman mit grundt anzuzeigen fürzubringen vnd zu handlen wissen.

Aus solichen vnd andern beweglichen versachen haben die Landtschafft das Camerguet arrestiert, doch inder auff Ku. Mt. vertreten beschaiden.

Item die gesandten dieses Landts sollen sich auch in andern handlungen ausserhalb der Artikel so in der gemainen Instruction ober in Irer sonndern Instruction begriffen neben den gesandten der andern Landt in verantwörung thandwegs einlassen.

Ob auch sonst die sachen etwo hitziger angen wollen werden Irer theills darein nit verheungen.

Item die gesandten dieses Landts sollen auch nicht geflassen, das ainer Burgerstandts red, ee sollen vnser gesandten sambt Rharnndten vnd Crain ain sonndere Werbung thun.

Die obangezalten Artikel all vnd Jed sollen die gesandten mit pestem vleys erwegen, sich darim der andern Landt guetbedunghen erkundigen vnd souil denen sachen dienstlich vnd die notdurfft eruerbern will mit grundt anzeigen vnd fürbringen wie sy dann zu thun wissen. (fol. 100-102.)

III.

14-27. März

Die Landt hetten sich durch Ire schreiben verglichen vnd verainigt zu Bruck an der Muer zusamenzuthomen, als auch geschach.

Die ausschuss von den fünf Landten auff montag nach Sandlaui zu Pughly an der Muer erschienen vnd Deuly beschlossen im 1519. Junij 3. 1519.

Von Österreich.

Abbt Sigmund von Melch,

Herr Hanns von Puechaim von Gellerstorff, Gebbruchsast in Österreich,

Herr Hanns Magacher Ritter,

Doctor Mert Sibenburger Bürger zu Wienn,

Von Steyer.

Abbt Valltein von Saandt Lamprecht,

Herr Liennhardt von Harrach Landtsverweser,

Herr Cristoff Herr von Schärffenberg,

Herr Hanns von Reichendurg,

Herr Wilhalm Schrot.

Herr Sigmund von Herberstein.
 Mathasar Gleyunker Bischof zu Leybnik.
 Wolfgang Schrot Licenciat Burger zu Grätz.
 Doctor Statrichter zu Leobn.

Von Khärndten.

Abbt Ulrich von Sanndt Pauls.
 Beyt Welker Landtsverweser.
 Franz von Thannhausen Hauptman vund Bischof zu Friesach.
 Phillips von Wierenstein.
 Stainpach Burger zu Sanndt Beyt.

Von Crain vund Carst.

Herr Wernhardin von Ramach.
 Páulls Rasch.
 Felsian von Petschach.

Vom Land ob der Enns.

Herr Hanns Herr von Schärffenberg.
 Caspar Schallberger.

So khamen von dem Regiment vund Ausschus auß Tyroll.

Herr Hainrich von Rhnorigen Landt Comentheur an der Elsch
 vund im Gepürg.

Herr Dawold Freyherr von Wolckhenstein
 Doctor Jacob Franckhsfurter von des Regimentts wegen.

Von dem Niderösterreichischen Regimentt.

Herr Sigmund Welker.

Von der Parthey so bey dem Regimentt zu Osterreich beliben.

Herr Rudolph Herr von Hohensfeldt.
 Doctor Johann Khauffman.

Von Khaiser Maximilians Testamentarien khamen.

Herr Johann Geyman Hofmaister Sanndt Georgenus Orden.
 Herr Liennhardt Rauber Freyherr zu Pfaukenstein etwo Hofmarschall.

Da zu Brugg warn etliche Artikel beschloffen wie die Landt miteinander
 hingt der Fürsten zuerkunft beileiden möchten vund haben sich für ains ernt-
 schloffen, Ire Bottschaften zu Khunig Carlu in Hispanien zu schicken, darumb
 ward ain Instruction in gemain gestellt.

Vergleichen zu Erzhertzog Ferdinanden hochgebacht Khunig Carls Brueder,
 der nunmals in den Niderlanden ankomen was. Dain ward verordnet Herr
 Georg Wlachler, der auch an derselben Raif gestorben ist vund Doctor Ulrich
 von Kapff.

Die außershalb der Tyroller seindt nit im beschlus der sachen gewest, noch
 im Rat genomen worden. (fol. 108—110 a.)

IV.

März (Ende). 1519.

Instruction, was die Gesandten der fünff Niderösterreichischen Lande bey
 den durchleuchtigsten erckennlichen großmächtigsten Fürsten vund Herrn Herrn
 Carolen der Hispanischen Reich halder Sicilien zu Hierusalem Khunig vund Herrn
 Ferdinanden gebruedern Erzhertzogen zu Osterreich, Hertzogen zu Burgundy
 zu Drabant vund Pfaltzgrauen ic. sayden oder Ir yedem besunder werben
 handeln vund austrichten soll.

Erstlich sollen sy nach vberantwortung Irer Erdenbrieff Irer Ku. Mt. ic.
 vund fürstlichen gnaden Ir der benannten Landtschafften vnderthenigist gehorsamb,
 schuldig vund willig dienst sagen.

Vund verrer anzeigen Ir Ku. Mt. vund fürstlichen gnaden sey vnuerborgen,
 das Got der Almechtig vber weisendt den allerdurchleuchtigsten großmächtigsten
 Fürsten vund Herren, Herrn Maximilian, Römischen Khaiser, Irer Ku. Mt.
 vund fürstlichen gnaden Gen vund Vatter vnsern allergenebigsten Herrn hochlob-
 licher gedächtnis der zeitliche Tod layder verhenngt hat vund so aber dieselb Kay.
 Mt. von anfang Irer Mt. Regierung bis in Iren Tod die Landt in guetem frid
 vund Ruue behallten, auch das heillig Reich vund das löblich haus Osterreich
 durch sein als vber menschlich schicklichait vleis vund muee dermassen erweil-
 tert vund regiert, das Er nit allain sein vund sehbenannts Reichs verwundten.
 vund vnderthonen in gehorsamb frid vund Ruue behallten sonder auch ander-
 großmächtig Khunig Fürsten vund Potentaten durch sein vund seiner Mt. vnnder-
 thonen darstreckung Leids vund guets zu seiner Mt. willen vund billicher forcht
 bezwungen vund sonderlich in grosser vleissigen vebung vund handlung gewesen,
 ist, dem Tyrannischen erschreckentlichen vund grauffamen vnserer heilligen erckens-
 lichen glaubens ewigen Erbfeind den Turggen zuuerreiben auszutilgen vund,
 also die gannz Christenheit in ewig Ruue frid vund ainigkeit zu sehen, dem
 allen nach nit allain seiner Kay. Mt. gelassen Erbland vund das heillig Reich
 sonder billich die gannz Christenheit seiner Kay. Mt. als Iren getreuesten Her-
 ren Vatters vorgeer vund beschiermers todtlichen abgangs mit dem hochsten
 beleiiden bewainen beschmergen beclagen vund zuoran der lieben Seel der Got-
 der almechtig die ewige frid vund saligkeit barmherziglich mitzutheilen geruech,
 mit embsigem fürbete in ewig zeit nimmer vergessen wollen noch sollen.

Vnd biweil sich jez angezigt betrüeblicher fall ye also begeben vnd Laid vnder vntwiderbringlich ist auch die Landt sich nun der benannten vnserer gnedigsten Herren vnd Landtsfürsten mit dem höchsten zu erfreuen vnd billich zu getrösten haben, angesehen das der ain benennlich Rhunig Carl vber das das Er von Got dem Allmechtigen mit vernunft weisheit mannhait vnd andern Tugenden vor andern begabt ist namblich die Hispanischen Reich glücklich eingenomen vnd alda in ansehung seiner gerechten vnd gueten Regierung von seiner Ru. Mt. vnderthonen mit dem höchsten geliebt, bey Inen alle gehorsamb erlanngt vnd daselbst mit gewaltiger handt herrschet vnd regiert darzue den benannten cristenlichen pluets ewigen Erbfeinden den Turggen bezgleichen den Hayden in ellischen Streitlen glücklich obgefigt vnd also sein erstes Ritterspill als ein großer Rhunstlicher vorsehter vnd beschirmer der ganngen Cristenheit wider derselben Weindt in seiner Jugent glücklich eerlich vnd sällgich genest bewart vnd volbracht hat.

Obgleich seiner Ru. Mt. Brueder Rhunig vnd Erzhertzog Ferdinanden als eines jungen Fürsten all heubemelt Jugent vnd Mannhait milbigelich erschelten.

Demnach sich die berürten Landtschafften obermelter halber vnserer gnedigen Herren nit vubillich hoch vnd gros erfreuen vnd sy für Ir recht natürlich Erbherrn vnd Landtsfürsten wie obsteet erkennen.

Vnd biweil die Landt von Irer Ru. Mt. vnd fürstlichen gnaden voruordern, höchloblicher gedächtnus etwo laung her mit sennffmütiger gerechtter vnd milber Regierung gnediglich fürgeesehen.

Auch sy die Landt hinwiderumb sambt Iren vorelltern bey Irer Ru. Mt. vnd fürstlichen gnaden voruordern mit darstreckung Irer Leib vnd guetter sambt manigfaltigen Bluetvergießen als die getreuen vnderthonen beliben des auch nun fürten wie Ir vorelltern gelhon ganng vnderthentiglich genaigt sein, will sy die Landt nichts begierlicher frölicher loblicher noch nutzlicher ansehen, dann dieselben dinstet gnedigen Herrn bey Inen zu haben, wie dann soliches nit allain diler Landt sonder auch der ganngen Cristenheit obligen vnd not merchlich eruerdert.

Dann inuiewoll die Landt bis auff Ir Ru. Mt. vnd fürstl. gnaden zuerhufft gegen meniglich wer sy von Ir Ru. Mt. vnd fürstl. gnaden zubringen oder sonst zubestigen oder zu vberziehen vermaint guet ordnung vnd gegenwör wie das die gesandten anzuzalgen wissen fürgenomen vnd sich nach Iren höchsten vernunft dabey handtzuhaben willens sein, yedoch thumen noch mögen solich ordnung vnd gegenwör wider die obgenannten Tirannischen feindt die Turggen so dann mit Iren behausungen vnd halmbgefaßen denen Landten so nahenndt thomen, das sy Irer Ru. Mt. vnd fürstlichen gnaden Erblandt ablegen in zweyen Tagen errathen mugen, auch disen Landten mit Raub, Brandt hinfürung vllt Laufennt menschen vnd in aunder weeg vsaglich merchlich vnd

vnwiderbringlich nachtail schaden vnd verberbung zuegefüegt haben zu alienen Tapffern widerstaunt nit sonder erschleestlich sein noch gegen Ir der Turggen grossen macht sonder frucht bringen, darzue muessen die Landt von Hungern Dehamen Venetigern Schwelkern vnd andern des haup Osterreich widerbärtigen, sonst aunder täglich aufruere empörung einzug vnd vberfall besorgen.

Vnd auff das alles sollen die gesandten mit vleis anzalgen der Landt vnderthentigist diemuetigist vnd höchstes vleis bitten sey, das sich die benanntet bald vnser gnedig Herrn oder doch Ir alner, wie sy sich dann des zoltschen Thell selbs brueberlich vnd woll zuergleichen wissen, in dise Landt versuegen vnd daselben, so Ir Ru. Mt. vnd fürstl. gnaden voruordern gnediglich gelhon auch der Landt freyhaiten ausweisen gnediglich fürnemen vnd handlen wollen Ir sein die Landtschafften hinwiderumb vberittig vnd willig Ir Ru. Mt. vnd fürstl. gnaden die Pflicht vnd alle gehorsamb wie sy des schuldig vnd von aller her thomen zuthun, abermalts mit dem höchsten bitten Ir Ru. Mt. vnd fürstl. gnaden wollen sich der yehberürten zuerhufft vnuerzogenlich vnd gnediglich entthliessen vnd die Landtschafften in jehermeltem Irem hochvleisigen bitten vnd begern gnediglich zu erhören nit verzeihen vnd sy ablegen in gnedigen besuch schierumb vnd heuch haben vnd nit verlassen; das wollen sy in aller vnderthentigen gehorsamb vnd willigen diennstberhalt vngesparrt selbs vnd gnedig alzeit gestiffen willig vnd gern verdienen.

Vnd nachdem dise obermelle werbung on zweifl in der offentlich vber will volcks beschehen mueß, soll denen gesandten vergönndt vnd zugeben sein; solich werbung mit andern gegrundten zierlichen Reden fürzuziehen vnd auszuttschen wie sy sich dann des vnder weegs mit einander woll vnderreben vnd bergleichen mugen.

Item ob sich zuetragen wurd, das die gesandten ee zu Erzhertzog Ferdinanden als zu Rhunig Carl thumen wurden, so sollen sy obgemelte werbung an sein fürstliche gnaden thun nit veruelbung nachdem seiner fürstl. gnaden Brueder Rhunig Carl der Elter sey, welle sich gebürn sein Ru. Mt. mit dem furberlichisten zubesuehen vnd zu bitten das sich sein Ru. Mt. als der Elter selbst zu denen Landten versuege oder aber Ine Erzhertzog Ferdinanden mit genuegsamen gnallt heraus verordnen welle, vnd fürter also mit dem furberlichisten Iren abschied zu Rhunig Carolen nemen.

Vnd so sy zu Rhunig Carolen thomen, so sollen sy selner Ru. Mt. anzeigen wie sy bey Erzhertzog Ferdinanden gewesen sein vnd inuiewoll sy sein Ru. Mt. als den Eltern ee sollen ersuecht haben, yedoch biweill sy des weegs so nahenndt thomen hab sich nicht gebürn wollen sein fürstlich gnaden nit zu besuechen, oder deshalb von Inen balden vngnad zu besorgen, dann die Landtschafften erkennen sy bald nach Irem der Landt rechten gebrauch für Ir natürlich recht Erbherrn vnd Landtsfürsten inuier bitten vnd sein Ru. Mt. wollen das also getreuer mainung im besten versteen vnd deshalb thamerlich vngnad fürnemen

wie dann die gefandten solich Eunttschuldigung auch mit dem Besten fürzutragen wissen.

Derer so es stat haben than sollen die Postschafften yegbenannten vnnsern gnädigsten Herren Rhunig Carolen anzeigen wie inbenannter Kay. Mt. leben an Irer Mt. Hof; bey etlichen Irer Mt. Camerdiennern Secretarien vnnb Officieren, die Finantzhen vnnb Procureyen so gros vnnb gar vberhanndt genomen haben, das mit allain Ir Kay. Mt. an Irer Kay. Mt. Camerguet, sonnder auch die Landt darunder in mercklich abfall vnnb verderben thomen vnnb gannz erschöpft auch sonnder zweiffel derselben Finanzer noch etlich in handlung vnnb vebung sein, sich bey Irer Kay. Mt. auch einzubringen vnnb in solichen Iren vorigen Finantzhen vnnb Procureyen zu beharren, das dann souerr sy es erlangten Irer Ku. Mt. vnnb derselben Landten mit allain nachtailig, sonnder auch hoch vnnb groß schädlich vnnb gannz verderblich sein wurde. Vnnb demnach abermalls zu bitten das Ir Ku. Mt. an Irer Mt. ic. Hof vnnb Regierung solichen Finantzhen vnnb Procureyen nicht stat geben noch gedulden, wie dann Ir Ku. Mt. als die Landte verhoffen on das sonnder zweiffel geneidiglich genaigt vnnb abzustellen wissen.

Item anzuzalgen, wie die Landtschafften angelanngt sey, als sollen nach abgang der Kay. Mt. Irer Mt. Sigill Secret Goltchet vnnb Siguet verpedit schafft vnnb nachmalls widerumb eröffuet vnnb etwo mer brief damit verfertigt sein. Aber was brief das gewest, wie damit gehandlt oder wo die Clainat auch die schlüssl zu der Schatzcamer vnnb andern geheimen sachen hinhomen oder verwart; sey denen Landtschafften verporgen vnnb zu fürchten, es möchte Irer Ku. Mt. vnnb Landten vnnb Leuten thunsttigelich daraus grosser nachtail vnnb schaden erwachsen. Es haben auch die Ausschüss zu Brugz deshalb herrn Liennhardten Rauber als Hofmarschald angerebt, aber darinnen thainen beschaid von Ime gehaben mugen, allain das Ir auf die andern sein mitverwondt gewaisert hat.

Item zu bitten, das die Ku. Mt. dem Vice Re in Neapolis ernstlich schreib vnnb beuelch, ob den Landten ain Not fürfiell vnnb sy Ime vmb hilff ersuchen wurden das er allsbann mit solicher hilff zeitlich vnnb ansehenlich anthonie vnnb sy in nöten nit verlasse.

Item nachdem die Turggen wie vernomen nuer zwo tagraiff In dise Landt haben auch yego in Empörung sein, darzue der Baan von Crabatan den Landten zueschreibt als auch sonst wissenentlich ist, wo man Ime nicht zu hilff thome, so sey Ime vnmuglich das Landt Crabatan vor Iren den Turggen zu erhalten. So bedurffen auch die Drifsteggen in Friaul so von den östereichischen Landten bisher mit der Jurisdiction vnnb Dbrigkheit versehen worden, ainer grossen mercklichen beschuet, vnnb das Camerguet ist sonnst mit andern mercklichen ausgabengdermassen beschwärt vnnb verphenndt, das diser zeit nicht woll muglich dieselben Drifsteggen darvon zu vnderhallten. Vnnb demnach abermalls zu bitten das Ir Ku. Mt. benannten Vice Re in Neapolis beuelch geben oder sonnst

geneidig fürsehung thun, damit sekerstellt ortflegken vnderhallten vnnb nämlich die Landt von den Turggen enntschütt vnnb versichert werden; biff Ir Ku. Mt. zu Landt thumen vnnb surter bey Wäbllicher Seylthalt vnnb allen eristenlichen Rhunig Fürsten vnnb Potentaten vmb ain gemaine austräglliche Expedition wider dieselben Turggen vnnb zu aufenthalt der Cristenhalt fruchtberlich händlen mug.

Item damit die Landt in best merern freid vnnb Ruoe bleiben möchten, wolle die Landtschafften für guet ansehen, das Ir Ku. Mt. souer es ländert mit fueg beschehen thunde mit den Benedigern ain beständigen freid annämen; auch die Rhunig zu Hungern Behaim vnnb Polln als Irer Mt. gestybt freundt durch Postschafften oder schriftten ersuechet mit Irer Mt. vnnb derselben Landt vnnb Leuten in gueter vnnb freundtlicher nachterschafft zu bleiben das auch die Heirat noch in Kay. Mt. leben mit der jungen Rhunigin von Hungern beschlossen vnnb darumben die von Osterreich vnnb ob der Euntz hoch beschreiben sein mit dem fürberlichisten volzogen werde.

Item anzuzalgen wie die Landtschafften von wegen der sorgfelligkheit die sy von Iren anlossen vnnb des haus Osterreich widerwärtigen wie verthomen zu besorgen haben vnnb aus andern mercklichen vrsachen bewegt sein; das sy des Landt für sich selbs von stundan nach oberürtem vill laibigen fall gedachte Kay. Mt. Todlichen abgang ordnung fürgenomen, ausgericht vnnb fürter durch schiffen hin vnnb wider beschehen vergleicht sein sy durch Ir ausschüss zu Brugz an der Muor zu besamblen vnnb alda ainhelliglich miteinander fürzunemen zu handlen vnnb zu schliesen, damit die benannten vnnsere geneidigst Gerta bey denen Landten vnnb hinwiderumb die Landt bey Ku. Mt. vnnb fürstlichen gnaden beuelchen möchten. Auch Ir Mt. vnnb fürstl. gnaden derselben handlung aller dabey dann die Landt bis auff Ir Ku. Mt. vnnb fürstlichen gnaden zuehünfft zu beharren willens sein, vnnb wie Iren den gefandten der sachen aller beschrift hieneben zuegestellt worden nach lenngs vnnb eigenlich berichten ist vnnb dertheniger hoffnung Ir Ku. Mt. vnnb fürstlich gnaden werden. daran geneidig gefallen tragen.

Item ob sich zuetrug, das die gefandten zu der alten Rhunigin von Hispania der Jungen Fürsten Muetter auch Irer Schwester vnnb Frauen Margaretn thamen, so sollen sy denselben Iren geneidigsten frauen nach oberantwortung Irer Eredennsbrief der Landtschafften vnderthenig willig diennst sagen; Mit beclagung des oberürten vill laibigen falls. Wiltentndt sy die Landtschafften Irer fürstlichen gnaden Eumen gebuedern vnnb Neuen geneidiglich zu beuelchen vnnb mit gnaden zu befurdern.

Desgleichen sollen sy halber Fürsten Räten vnnb den Landtschafften in Hispanien vnnb Burgundi wo sich das mit fueg zuetrug diser Landtschafften guetwilligkheit vnnb freundschaft anzuzalgen vnnb bitten, sy beg' benannten vnnsere geneidigsten Herrn vndertheniglich zu beuelchen vnnb guetwillig zu befurdern.

Item die Fürsten vnder weegen, wo es mit fueg beschehen kan vmb furderung vnd beglittung zu ersuchen vnd darneben Iren fürstlichen gnaden die Ländtschafften der Turgen halb zu beuelhen.

Item die gesandten sollen in khainen weeg noch weis von wegen der Ländtschafften anders handeln dann was Iren dise Instruktion auflegt vnd in sich hellt.

Vnd nämlich bey den Khünigen vnd Iren Räten bey glauben Eern vnd Träuen weder Iren selbst Iren freunden noch yemandts andern zu aigen Ceren oder nutz nichts sollickiern noch handlen in khain weis.

Item ob sy durch die Khünig, Ir Räte oder annder in oberürten sachen vmb Rate ersuchen oder sich yemandts mit Iren in disputation einlassen wurde, so sollen sy von wegen der Ländtschafften allen Rate vnd Disputation gänzlich vermelden vnd allain auff diser Instruktion beharren, aber für sich selbst mugen sy Ir. guetbeduncken vnd das Ihen so sy für die benannten vnser genebigist Herrn vnd für Länd vnd Leute am nutzlichsten vnd fruchtbaristen ansteht, voll anzalgen.

Solliches alles obbeschreibens sollen die Gesandten obangezeigter mainung mit dem allerbesten vleys werden handeln vnd sollickiern, wie sy dann zu thun wissen. vnd sich die Ländtschafften ganck vertraulich zu Iren versehen. Datum Prugg an der Muer ic. (fol. 110 b. — 120 a.)

V.

Herrn Sigmunden von Herberstein vnd Hannsen Hofmanns zu Gruenpühl plicht.

5. Mai 1519.

Auff gemainer Ländtschafft in Steyer fürnemen in jungst gehaltenem Ländts tag nach Rechtmes in sachen belangend die Poltschafft so desselben mals zu vnsern genebigisten Erbherrn vnd Ländtsfürsten erkliert vnd benennt worden beschehen; auch nachmals durch der Osterreichischen Lände ausschuss zu Prugg in gemain von neuem ratificiert haben, sein die gestrenngen Edlen vesten Herr Sigmund von Herberstein vnd Hanns Hofman zum Gruenpühl als veygedachter Ländtschafft gesandt mit gelüb verstrickt, nämlich das sy bey den Fürsten nichts anders handeln wollen dann was Iren die Instruktion Iren deshalb gegeben auflegt, das haben sy auch also mit mundt vnd handt angelobt vnd verheissen, doch haben sy etlicher Artickel halben erleuterung gebeten wie dann dieselben artickel sambt der antwort darauff von dem ausschuss gemainer Ländtschafft geson vnd geben hernach volgen

Erstlich lautten der gesandten fürgelegt Artickel also

Item Erstlich das man vnns gefertigt vberantwort, was wir geloben sollen vnd werden, das wollen wir hinwider auch geben.

Item wie man sich mit dem Ländt ob der Gnuss halten soll im Standt.

Item ob ainer oder bald gefangen geschägt vnd beraubt wurden; wie man vnns lebigen vnd ob man vnns ober vnsern Erben solliches widergeltet wette?

Item nachdem wir allen vnsern Nutz vnderlassen müssen zu handeln vnd niemandts walß wie lang wir darinn steen müssen vnd in sorgelicher Maß zuor des Summers veyndt der grossen hyß halben so daselbst ist zuehen sollen ic. was man vnns vnd vnser mitee vnd sorgelichtighalt thun welle.

Wir haben hinczueer nun gewaret sollen wir noch lenger warten ist vnd schwär damit ain maß in demselben gehalten werde.

Item damit man vnns anzag mit wievil Phärden wie reiten sollen, welle hat man vnns zuegesagt, möchten wir noch zway oder drey haben.

Item das man vnns gebe das sich ainer khlaidt vnd ruffe; auch ain form angezagt werde der Claidt.

Item was man sonst auff der Reyt claidt haben muß vnd die slag als gewonlich von den Fürsten abgenommen wierdt wie man sich dann khlaiden soll.

Item ob der Fürst aines oder des andern zu diener begerte; oder ander begern thäte ob wir solliches nit torsten annemen vnd vnser begern dargegen thun

Item ob sonst yemandts was von vnns haben wollte oder begerte; ob wir nit hergegen auch bitten kören.

Item nachdem vill geist als wir vernemen ainen vberlauffen, will man ain maß darinn setzen, steet bey den herrn.

Item nachdem groß geschray ist; wie das brief nach Ray. Mt. abgantz gefertigt sein, nun hab Ich der almen; souert solliches den herrn gefell dem Ländtsfürsten anzuzalgen, damit mir auch khain vngnad daraus emstüende.

So laut der Herrn vom Ausschuss antwort auff veyermell artickel beratschlagt auch wie hernach volgt.

Auff den Ersten artickel will man Iren begern stat thun vnd Ir Gebieten annemen.

Auff den andern artickel soll Herrn Wilhalmen Schrotten heuollen werden zu Prugg mit den gesandten von den andern Länden zu handeln; wo man weeg finden möcht, damit die sache dismals zu Ruoe doch on des Ländt verklarung gestellt wurde; wo aber das nicht beschähe sollen die gesandten vnder weegen gleicherweis vleys haben vnd auff die mainung wo die Osterreich vnder der Guss auch darein bewilligen wollen; das die gesandten all durch einander stüenden vnd das man in den Reden oder schriftten die Länd nicht sonderlich naheinander sonder samentlich die Niderosterreichischen Lände nennet.

Wo sy auch vnderwegen zu den Fürsten khamen; die in zu khlichen oder andern Gnaden standt geben wollten, das sy dann nicht geen khlichen gehen, sonder Fürsten marschalchen oder Hofmeister die Irung in gehalten anzalgen.

Wund wann sy nun zu vnsern genebigsten Jungen Herrn Khomen, solliches auch Iren Marschalchen, Hofmaistern oder wem es sich dann fuegen wolt, anzulgen vnd besseissen, damit khain stantdt gegeben werde.

Wo aber die von Esterreich in solliches nicht bewilligen vnd die vom Land ob der Gnuß ye den vorstantdt haben woltten, so solten sy vnser Gesandten sambt denen von Khärundten vnd Crain sonnderlich vor oder nachziehen vnd so sy zu vnsern genebigsten herrn Khomen außs furderlichst den officiern bey welchen es dann fueg hat anzulgen, vnd begern sy sonnderlich sambt den von Khärundten vnd Crain zuhören. Wo auch dieselben vnser genebigst herrn den vom Land ob der Gnuß als einem sonndern Landt den Stantdt vor den von Steyer geben woltten, es wär im Rat oder zu Khirchen darinn soltten die Gesandten khaindweegs bewilligen sonnder ee außgeen.

Aber khainen ennlichen Gnußschidt sollen die gesandten annemen noch eingeeen.

Auff den dritten artiel, wo sy gefaungen wurden, sey billich das man sy lebzig, aber solten sich in khain weis mercken lassen das in ain Landtschafft für fennschnuß stee, sonnder sich selbs oder Ir freunt lebigen, auch was in genommen, in oder Iren Erben wider bezallen.

Auff den vierten artiel sollen sy zu ainer Landtschafft segen, wierdt on zweiff Ir muer arbat, versammbnuß vnd vleys erkennen vnd sy Erberlich zusribenstellen.

Auff den fünften artiel wierdet man von Bruggh aus denen von Tyroll schreiben desselben beschaidts muessen sy erwarten.

Auff den Sechsten artiel will man Herrn Sigmunden sechs dem Hofman fünf vnd Ir jedem ain Drosß roß halten, wo sy aber in Hispanien noch ains Roß oder mer zu dem Drosß notdurfftig wurden mögen sy khauffen, doch ain Landtschafft souil möglich vor vberigem vchossten verhütten.

Auff den Sibenden artiel soll Herr Wilhalm Schrot zu Bruggh mit den gesandten der andern Landt des formbs der claidung sich erindern, allsdann will man in geben damit sy sich vnd Ir diener khlaiden.

Auff den achten artiel will nicht darfür angesehen werden das not thue vill seynder Clayder hinab zu fueren sonnder in clag claydern zugeen, wo in aber die clag abgenomen wurde mugen sy sich wie die andern gesandten hallten.

Auff den Neunten artiel will sich Inen khain maß zu geben fuegen sonnder solten bey dem Puchslaben bleiben, aber der Herrn guetbeduncken ist, wo derz gleich begert in sy beschähe das sy Ir gethon Pflicht anzaigten mit Erbietung so sy halmb vnd Irer Pottschaft zu Gnuß khomen, das sy allsdann in Irer Mt. diennst wider kheren woltten, bezgleichen wo die Fürsten sy etwo in Pottschaften oder andern Gunden brauchen woltten, möchten sy solich Ir gethon Pflicht auch anzaigen vnd wo sy daruber begert wurden, möchten sy sich allsdann brauchen lassen doch darumb nicht begern noch sollicitiern.

Auff den zehenden artiel kan man Inen auch khain maß geben sonnder sollen sich darinn treulich vnd vngewärlch hallten.

Auff den Mindlichsten artiel darinn kan man auch khain maß segen, das es will von nöten sein, das sy zu zeyten die Personen der sy zugehöressen wissen zu gafft laden, so khunnen sy die so zu Inen khomen auch nit außsagen, darinn wissen sy ain Landtschafft woll vor vberigem vchossten zu verhütten.

Aber für güet würde angesehen, das die gesandten all oder doch etlicher Landt miteinander äßen damit möchten sich die Gesandten eerlicher vnd von grossen vchossten hallten.

Auff den zwelfften artiel kan man Herrn Sigmunden khain sonnder Erlaubnuß thun, aber der Herrn guetbeduncken wär das herr Sigmund solliches den gesandten der andern Landt anzaigte vnd mit derselben Rat die sach an den Khunig gelangen ließ doch darinn nichts begert noch sollicitiert.

Des zu verkhundt sindt zwo schrifften in gleicher laut außgericht, die ain durch den außschuß von wegen gemainer Landtschafft den zwayen gesandten vnd die ander durch die gesandten hinwiderumb dem außschuß mit Irer Pottschaften verfertigt zuegestellt. Beschehen zu Gratz am Rhingtag nach Floriani Anno 2c. im xviiiijten (fol. 108—107.)

VI.

Der Fünff Niderösterreichischen Landt Gesandten zu Willach Zusammenkunfft vnd Raiff in Hispanien.

Der fünf Niderösterreichischen Landt Gesandten, gleichvöll auch die Tyrolischen, hetten den zwainzigsten tag Juny benennt gehabt, in Willach zusamen zu khomen, vnd Irer weeg durch Italam geen Neapolis, vnd vdi dannen in Hispanien zenehen, dahin dann die Osterreichischen, Steyer, Khärner vnd Crainer khamen. — Die vom Landt ob der Gnuß selbsen vnd vden nit zu uertragen, das ire Gesandten nit sogleich obbestimbt tag, sy wurden aber pallt khomen. Die Tyrolischen schriben vnd begerten zuerhären, khinkt die waall aines Römischen Khunigs vbergiennig, damit man sich besser, statlicher khunde in allen sachen richten, so khunden ire Gesandten auch nit so pall fertig werden.

Die von Esterreich vnd Khärner warn in ainer herberg, auch gleichgeschlaibt; die Crainer khamen vor vnser, die suchten vnns die von Steyer halmb, aber die Khärner nit, in der Landt wir doch als gest khomen warn, Sy empoten etlich mall zu vnns zu khomen, geschach aber nit; also hat es sich da angefaungen, vnd vastt an der ganzen Raiff vnd handlung dermassen vollennbt.

Wir schickten ain Boten zu dem Statthalter oder Locotenenten der Venediger geen der Weydn vmb glait, vnd mitler weill liesen wir vnns alle gleich lange Clagshaiden mit khappen auff die achseln machen.

Am 26sten die von Osterreich begertu sich mit vnns zu kereben, vund wir zusamen giengen, wardt gehandelt wer die werbung thun soll. Gieng der Ratschlag auff herrn Micheln von Gybing, der sich darzue selbs nit tauglich erkennete, gieng die Stim auf Doctor Merin, des wir von Steyer innhalt vnsero beuelchs mit khunden zugeben, das ainer milder Standts dann ain Edlman vor ainem solichen herrn vund von solichen Landen die werbung thun soltt. Wir hetten auch den austruckhten beuelch, die werbung Teutsch zu thun, wiewol Ich das nie gelobt, vund Ir der Landtschafft nit thorst hart widersechten, damit Ich nit verdacht wurde, soliches von meintwegen als ein Lateiner thäte. Mit dem huet sich der erst zannch vund vnwill zwischen vnser.

Am fünff vund zwainzigsten, nachdem die vom Land ob der Gnuß so lang nit khomen, verruckhten wir geen der khlein Tervis, vier meill, vund wie woll wir beschloffen hetten, ain gemain Furier zu halften, damit wir Jeder geyt bey einander beliben, so ward doch mit vund meinem gefellen khain herberg beschaiden, müestien lang auff der gassen halften hingt wir vnderkhamen, das war der Sambstag nach goplschnamestag.

Am Sechs vund zwainzigsten Sonntag, namen wir das Friemall mit den Melchonern, die hetten die ambter des ausschlags daselbst, gaben vnns nit allain zu essen, sonder auch zu tringhen genueg, dermassen das etlich in die wasser stellen; Dann wir ritten gegen der Pantast, ist ain markt, dardurch rindt der nach Felach vund schaidt khändten vom Fryaul oder den Venedigischen sein zu meill, vund sturter ist ain meill an der Venediger Clausen vund noch ain meill in markt Felach, da wir vbernacht beliben. Es was durch etliche geredt vund treuer meinung angezaigt, wann man in Potschafft zuge soll man sich anderst vund tapffer halften; dargegen was die Antwort, so man vber die Pruggen (ich achtet an der Pantast) khame, dann wollt man sich recht halften. Aber dieselb Pruggen haben wir nit finden khonnen.

Am Sieben vund zwainzigsten durch ~~Peitschborff~~, zwischen Klamaun vund dem Berg Soph, dzumall ward ain grosser Regn, das wir durch die Pacher nit mochten, muessen verharren, hingt die verliesen. Das ist der Berg darvor khaiser Maximilians volch so lang gelegen ist, vund ain khail gen Portinat verruckht, was durch Bartholomeo Alviau geschlagen, dardurch Soph verlassen, auch das Geschick in das wasser gesenckht; dieselb niderlag, wie khlein die was, bracht den khaiser vmb sein glückliche talbing, die beschriben aber nit gefertigt was, dann die Venediger auff die verrichtung Tres haubtmanns mit der fertigung verzogen haben, vund nachmals nimmer in solche handlungen geen wollen. Wir sein denselben tag geen Sanndt Daniel woll nah khomen, vier meill.

Am Neun vund zwainzigsten ritten wir ain meill, khamen geen ~~Spandberg~~ ~~Spilberg~~ mah nennts bayberlay, liegt an dem wasser Tulment genannt, vund dann furt geen Bizell (hitzell) an der Lingenen.

Am Neunvundzwainzigsten geen khüniglan, sein drei meill. Am dreissigsten zogen wir vber zway wasser, die wir vberfuern; das ain genant Plait, das ander (seht) vund khamen dann geen Gros Teruis; zu meill, ain schöne Stat, dardurch ain fliessend wasser vill müll kreibt, vünd die Venediger das maiste mülbere haben. Ist osterreichisch gewest, den Venedigern auff ein zichtag verphennt, dermassen, wann man die auff benannten tag, ee wann man Maria, den Engllischen grues, das Ave Maria leyden wurde nit lösen; so dann soll Inen die Stat vnabgelöst bleiben darumb haben sy auff gemeltem tag das Ave Maria zu mittag leyden lassen vund die Stat behalften: ~~Das was der tag~~

Da khamb vnns ein khüniglicher beuelch, also lautend: ~~Das was der tag~~

»Carolus Dei gracia Rex Hispaniarum utriusque Siciliae et Hierusalem etc. Archidux Austriae Dux Burgundiae Brabantiae et Comes Flandriae
»Tirolis etc. etc. Honorabiles et fideles nobis dilecti. Intelleximus tunc rex
»Illu. Don Raymundo de Cordoua, Vice Regis nostro Neapolitano; tum
»ex aliorum litteris Vos huc a statibus prouinciae et Principatus nostrae
»Austriae ad nos transmissos et licet Vos libenter tanquam fideles et dilectos
»subditos nostros uideremus, tamen cum iter ad Hispaniam longum,
»difficile et incommodum sit, et nos deo duce propedemur in Germaniam
»venire statuimus, hortamur uos ut nisi magna et ingens necessitas esset,
»non huc ad nos accedere, et tam laboriosum et periculosum iter suscipere,
»sed ad uestros reuertii debeatis, et siquid uobis Nobiscum agendum
»et tractandum est, pro eo ad Consilium nostrum supremum et priuatum,
»et quod usque in aduentum nostrum ad gubernacionem prouinciarum
»nostrarum Austriae deputauimus, adeatis et recurratis, quia a Nobis
»amplam comissionem habeat, Interim omnia agenda et pertractanda
»que pro honore comodo et quiete dictarum prouinciarum nostrarum et illarum
»subditorum fieri poterunt, quoniam in eo facturi esitis expressam
»uoluntatem nostram. Datum in ciuitate nostra Barchinona Die xviii. Mensis
»Maji, Anno domini. M. D. Decimo Nono.

»Carolus (m/p.)

»Ad mandatum Catholice

»Honorabilibus fidelibus nobis dilectis ~~et~~ Majestatis proprium

»Oratoribus ad nos a Ducatu nostro ~~et~~ J. Sannart (m/p.)

»Stirie transmissis.

Wir raissen aber nuer für, vnerhindert desselben von dann zu raissen ward bedacht Gerthalben hingt geen Maisters zureiten. Aber vnser mitgesandten versachen sich mit wagnen als wir morgens mitziehen wollten, als sich auch geburdt fuern die hin. Wir hetten vnns des vund sonderlichen mit den wagnen nit versetzen, darumb bliben wir hinden, hingt wir auch ain wagn vberkhomen, die Phardt lieffen wir all daselbst zu Teruis.

Den Ersten tag July, als wir geen Maisters vund geen Margera, da man auff das mor sikt, khomen, fuern die gleich hin; wir rufften denen, damit wir

mitteinander in die ansechlich Stat einfhämen, man wollt vnns aber nit hörn. Die Herrschafft daselbstn schlechten ansechliche Personen vnns auff dem Wör zu emphahen, weil wir aber so zertraet fuern, haben sy nit gewisst, welche sy ansprechen sollten. Also sein wir in ain gemaine herberg eingezogen, daselbstn wir all zusamen fhamen, da samnden vnns die von der Stat, so gegen vnns gesandt worden. Gnntschulbigeten sich, das sy vnns nit hetten außser der Stat betretten vnnd Iren beneich verriecht. Mit merern anzalgen, der Fürst vnnd gannger Senat hetten vnser ankunfft erinndert vnnd erfreyt, darumb sy auch souerr vnns enntz gegen verordennt gewest zu emphahen, vnnd in die Stat zu beglaitten, dann die Stat hette Jedereyzt groß auffsehen lieb vnnd freundschaft für all annder Rationen mit den Teutischen, vnnd sonderlichen mit dem Haus von Östreich. Besonners auch hezo den Rhünig Carl in Hispanien groß vor augen haben zc. mit vill zierlichen vnnd merern worten. Begerten auch wir sollen in ain anders haus, das vnns verordennt was, mit Iren zu ziehen. Darüber wir mit geburlicher Antwort Iren begegneten; vnnd zugen auch mit Iren in das verordennt haus, das gegen dem Fürstlichen Palast, vnnd Samndt Marren Platz vber neben Samndt Georgen ala Judea gelegen was, woll vnnd zierlich versehen mit yetten zimern auch schönen gärten; gleichwoll mit der khuchl khunden wir sueliglichen auff so khurze zeit vnns nit einrichten, darumb haben wir in der gemainen herberg die malzeytten genomen, vnnd zu nacht in demselben haus gelegen. Den andern tag schickten die herrschafft in die gemain vnser herberg khapauener, Huener, Tausen, Maluaster vnnd Mudeatell ain zimliche Anzall. Desselben tags fhamen die vom Land ob der Güns, herr Hanns von Starhenberg vnnd Lazarus Nspan. Am dritten tag was Sonntag, fhamen ansechliche Personen, die vnns für den Fürsten vnnd selne gemaine oder ordennliche Räte suertn. Als wir für den Fürsten fhamen Leonardus Laureanus ain feer allter man, der num als sein speys von ainem weyb wie ein khind nam, ließ sich auffsehen damit er vnns steenndt emphyheng. Ließ vnns neben sich nidersthen auff heglicher seitten sunff. Darnach bli Ich aufgestanden vnnd für den Herzogen getretten, vnguarlichen die mainung geredt. Nachdem wir vnsern allerliebsten herrn vnnd vatter khaiser Maximilian verlorren haben; so sein wir am zug, suechennnd den herrn, den vnns der almächtige durch seinen stern, dem wir nachraisen, zaigen vnnd geben wideret. So dann vnserere herrn vnnd freundt, von denen wir gesandt sein, jeder zeit vnnd länge Jar guete freundschaft vnnd nachperschaft mit der durchleuchtigen herrschafft gehalten, in demselben vertrauen sy vnns disen weeg zenemen beuolhen. Wilttenndt vnns noch süro in Irem gebiet vergunnen vnseren weeg zuuerreichen; vnnd dannachten der Gern vnns hinkt heer erzagt, wollten vnns der, bey R. M. vnnd bei den Landen beruemen, sonder zweifl wurden sein R. M. zu sonderm gefallen annemen, die Land dauon wir geschigkt sein das in gleichem vnnd merern wibergelthen. Der Fürst gab Antwort, dermassen das Ich den nit hab verstein mugen, so gar schwärlichen vnnd unuernämblig er redte. Aber das

was die mainung, das er auch die langwierig freundschaft mit den Teutischen erzelt, vnnd wie sy Rhünig Carlen groß vor augen hetten. Bedänckht sich vnnsers erbieltens, vnnd batte vnsern herrn Rhünig soliches mit dem besten anzuzaiigen. Als wir von Fürsten abglengen, tratt ainer am geen zu nit vnnd spricht. Ir seyt vnns all lieb, aber diu der liebste. Darnach fuert man vnns in Samndt Marxkirchen in Sagrer, da zaigt man vnns vill der costlichen Clainer manicherlay.

Am vierten fuertn sy vnns gegen Irem Zeughaus, das sy den Arzanal nennen, daraus zog man drey groß Galeen mit großem geschray vnnd Ceremonien wollberaidt. Erfahen dann das gaunz Arzanal vnnd gaben vnns von eingemachten vnnd zuckerten dingen zu essen, darzue costliche trancsch; weil wir also in der Stat hin vnnd wider zu Schiff gefuert sein vnns Gerliche personen zugeordennt gewest, vnnder denen ir zwen Nicolaus Venerus vnnd Hieronimus Leyla petra warn, fhamen an mein seitten, mit denen Ich vill zureden vnnd zu fragen gehalt. Die andern nachneten sich sonil Immer muglich; das sy vnser gespräch vernemen möchten, dann die andern meine mitgesandten redt khainer mit Iren sonnders, vnnd Ich sagte Iren frembde sacht aus Polln, Litten vnnd Mosqua. Desselben tags namen wir also vrlaub vnnd vnsern Abschied.

Am fünfften khaufft heglicher was er bedorfft. Am sechsten, als wir verrickhen wollten, fhamb vnns die zeitlung, das vnser Erbherr Rhünig Carl zu Römischen Rhünig erwelt was; als gros vnns des zu freiden khamb, souill andern zu laibe, woltenus auch vill in Venedig nit glauben.

Als wir hievor beschloffen hetten, in die großen Stet samennlichen vnnd mitteinander einzuziehen, des doch zu Venedig nit gehalten vnnd gleichermassen daraus ziehendt. Hanns Silberberger wollt he voran, darfür wir Ine vleisig hatten, aber Er vnnd Doctor Mert zugen dahin. Er het ain Lammast khaufft, den namen Ime die Schergen zu Padua; weil er khain zaichen verhanden, des er den zu Venedig vermant hette, muest zu vill Personen oder Ambtleuten mit den Schergen hin vnnd wider lauffen, ee wann Er den Lammast volder vberkhamb, das was gleichwoll ainer Poischafft zuuill. Als wir wider aus Venedig vnnd vber das Wör fhamen, sein wir nach dem fliessenden wasser der Brenta vber sich gefaren, dann schlecht man sich auff die Rinch handt in ain Pachschiff genenunt, daran ist ain schliefen, daren man die Schiff zeucht vnnd schleufft dan zu, so dann wachst das wasser vnnd hebt das Schiff vber sich, damit es dem rechten pach gleich khumbt vnnd nach demselben surauff gar geen Padua gezogen wierdt.

Daselbstn zu Padua sein wir Gerlichen emphanngen, vnnd in vnser herberg gefuert worden, dann der Potestat mit seinen haubtleuten vnns entgegen kromen, vnnd vnns also emphanngen vnnd zu der herberg beglaitt; sich erbotten alle morgen vnns die Stat zuzaigen, wir aber sein morgenns verrugkt; hat vnns Zerere haubtleuth ainer das glaitz hinaus geben, dann vnserere Phardt haben wir

Auf Ferrara da sy so lanng wir zu Venedig warn gewest sein dahin beschalden gehabt.

Am Elben den zugen wir bey vier meillen, thamen an ein See der sich von der Gz versambelt. Ritten ain gueten weeg neben demselben vund thamen dann an die Gzsch) fuern vber vund dann geen Radigo das man Lateinisch nennt Madagiam, in etwo der von Ferrar gewest. Der Potestat baselstn hieß Johannes de Cornelli. Wir schickten auch von dan zu dem herzog zu Ferrar vmb glaidt, der vund sein schreiben schickt wie hernach volgt, darzue ein Edlman, der mit vns hlnz geen Ferrar geriten ist.

Magnifici Domini Ora'ores, amici mei honorandi. Accepi literas tuas, quibus a me petitis, ut per Jurisdictionem meam iter facturi sitis ad Urbem transire possitis, et quoniam Ego Catholice Majestatis, ad quam uos missi estis sum seruitor obseruantissimus, uobis eiusdem subditis non possem quicquam negare. Mitto igitur ad uos unum ex tabellaris meis, qui uobis erit dux itineris, et jussu meo curabit, ut per Joannem Passus et loca dictionis meae liber uobis pateat transitus. Si quicquam est aliud quod ego animorum uestrorum gratia et pro commo' uo uestro possim efficere, me ut predictae Catholice Majestatis seruitorem et amicum uestrum decet facilem inuenietis et uobis ex animo me offero et commendo. Ferrariae vii Julii M. D. xviii.

Catholici Regis domini uestri Seruitor et Amicus uester: Alfonsus Dux Austriae Principatum Ferrariae m/p.
Magnifici Domini honorandi.

Dem Namen wir vnsern weeg, zugen auff ain halbe meill thamen ader auff ain arm der Gz, fuern vber, dann warn wir in des von Ferrar Land vber gebiet. So wir vierthalb meill geriten hetten, thamen wir an ain arm des Fluß Rhad, Lateinisch Padus genannt, fuern da vber vund dann noch ain halbe meill hertham thamen wir in die schon ansechliche Stat Ferrara. Der herzog hieß Alfonso, selb gemahel was etwo vor zehen tagen gestorben, des Babst Alexander Tochter damit einntschuldigt er sich gegen vns, vund schickt doch dreissig glesener Anngster malnasser vund weins eingefochten, auff ainer Stangen, die Ir zuet Irneggen, mit grossem erbieten vund anzagen, er hette sein gross aussen auf Rhainig Carlen. Als wir aber in vnserm danckhsagen vund erbieten solches Rhainig herren Rhainig Carlen, Geweltem Romischen Rhinig anzeigen erbuten vund in also nennen, da Erstumbten die Boten darob, dann Ir herr Francösch Herr Parthig war. Des Fürsten Bruder Hipolitus ain Cardinal hat den Veneziget im 1610 ain grossen schaden thon auff dem Pfad, dann sy wider Ferrar auszgezogen wath vier meill.

Am Neunten so pallt wir aus der Stat Ferrar thamen muesten wider vber den Fluß, der hat an der Stat hincubt, zugen drißthalbe meill geen Ferrara

Ferrara ain Schloß, darbey ain groß wirthshaus, darinn wir die nacht beliben.

Am zehenden geen Bononia, ain schöne grosse Stat dem Babst zugehörlich darinn ain vnuerstet, da beliben wir ain tag. Ain Bischoff des Babst Statthalter vererbt vns auch mit Marchpanen vund etlichen Anngstern mit wein.

Am zwelften tag ritten wir bey acht wältsch meill in ainem schönen Thal, das vberig muesten wir alles geen Perg auffreiten, in ain thalins stetigste Ruffen genannt, ligt hoch am perg sechzehen meill wältsch.

Am dreyzehenden vierzehen wältsch meill ligt Florentin, ain vberwelter zehen wältsch meill geen Siena. Ain vierzehenden bahn geen Pisa, ain mächtig Stat vierzehen wältsch meill. Man sagt das biser Stat bedinlich vund Regiment nach aller erfännet leuth mainlich nie vber fbenzehen Jar gdwelt, hat sich Jeder zeyt verändert vund auch guet Französch. In der Stat wönliche derselb zeyt der Cardinal, so nachmalts Babst Clemens genant ward. Bey dem was auch Bruder Niclas Schönberger Ptebiger Ordens Mönich, der vberbründle ain Teuffchen, der sich zu vns ihette der fragt mich, ob ich denselben nit khentz darnach sagt er, wäre zu mir khomen, het aber sorg, Ich wüßte In alls ein armen münich nit zu guet nemen. Das ist der Mönich so hleud zu Guckert gewest dauon ich gesagt hab. Der Cardinal schickt ain Bischoff zu vns in vnser herberg vund löst vns aus, gleichwoll warn vnser mitgesandten vber merent verfillen.

Von dannen haben wir den weeg auff Siena vber vund geen Rom genomen, baselstn wir des erwelth (früher khunfftigen) Khäyfer postschafft fahnden, der vnd sut den Babst Leo bracht, dem wir nach gebrauch die Fues gehhafft haben, herwider der Babst vnser hegelichen mit haiben henden bey dem haubt genomen vund darauff gehhafft. Vor dem Ich auch khnieendt die malnung gerebt, das wir an dem Zug zu vnserm natürlichen Erbherren zugen vund so vns der weeg hieher getragen, haben wir seiner heillighalt Fues zu khüssen begert vund die Land dauon wir gesandt auch vns selbs seiner heylighalt zubeuelhen. Als der Doctor Sibenbürger die Fues gehhafft, zohē sich mit dem Leib herban, so Ine aber der Babst bey dem haubt zu sich zohē, wollt er gehorsamb laissen, Gyllt wider hincue vund stest den Babst woll an die Nafen.

Da zu Rom sein auch vns gebraucher Mägganen zu vns vund vns den Babst vberhören gewest, Hanns Albrecht vund Gumprecht. Baselstn auch bey den Fuggetischen vund zünor bey den Khaiserischen vund andern lotten, haben vnset etlich wol gressen auch getränkchen, des auch etlich gepheßt haben. Wöcht woll sagen Ich wäre zu Rom gewest vund hette Rom nit gesehen, nach dem Ich mich nit wollte erhigen, auff gehabte khranckheit, dann Ich inuer aus der holz Erhney mich auff die Raß begeben hab.

Am dritten Augusty sein wir von Rom gezogen geen Viterbo, darnach geen Cornetan, darben der Wngtad vund Lazarus Spain khranck, die hameß

Tren weeg nach Caieta, am nachsten zu dem Mör, damit sy geen Neapolis gefaren sein. Wir annder zugen nach ~~Nepesin, Carrorena~~ das gehört noch dem Bakstumb zu. Aber zwnachst darnor ist ain Thurn, gehört in das Rhunigreich Neapolis, darnach geen Fundy ain Ställe, gehört dazumal Signor Prospero Colona vnnb durch Mola geen Traiect ist ain Schlos darinn Signor Ascanto gemeltes herrn Prospero Colona Sun thranckly lag, nichts minder hielt vns bey sich im Schlos zwen tag ganzz fürstlichen woll. Darunder flusst das wasser Garlian, lateinisch Ligeris, an dem wasser hat Ferdinann Rhunig zu Hispanien durch sein haubtman den man nennte Gran Capitan (zur Seite: „Consalvus Ferdinandus de Corduba“) die Franzosen vnnb Schweyßer gar aus dem Land geschlagen, darzue Khaiser Maximilian etliche hundert Teutscher Landtsknecht von Trieste, aus auff Schiff geschickt hette. Darnach thamen wir geen ~~Suffa~~ ain Ställe, gehört des hez gemelten Gran Capitans Erben, daselbst was ein Hispanier haubtman, der nam vns zu sich in das Schlos, hat vns gar mennschlichen vnnb wolgehalten. Da was auch in vnser gesellschaft gleich der hochberuemble geleerte mann Augustinus Nyphus, mit dem Ich thundtschafft gemacht vnnb villerlay Neben miteinander gehabt. Furtan thamen wir geen ~~Capua~~, da flusst der Volturnus.

Am zehenden Augusty sein wir zu ~~Neapolis~~ ingeriten, der Vicere schickt vns enntgegen grosse ansehnliche herrn, vnder denen warn Signor Fabricio Colona, ain allter grosser herr vnnb Haubtman, der vill reblicher sachen seine tag verricht hat. Vnnb Ferdinandus Danalus Marggraf zu Piccaria, nit allt, aber ein hochberuembler haubtman, der aus vorigen vnnb hernach volbrachten sachen dermassen yeko benennt wierdt, als sollt nach den Römischen seines gleichenns hinkthor nit gewest sein; durch seine anschleg vnnb thun ist Franciscus Khunig in Franckreich vor Paulia geschlagen vnnb gefangen worden. Der Khamb an mein seitten mich am hineinziehen hinkt in die Herberg zubegleiteten. Sagt vnder annderm, wann er zehen Tausent Man hette, halb Teutsch halb Hispanier, so wollt er mit zwelff oder funfzehen tausent Mannen ainer Nation die Schlacht annemen. Etwo drey Stundt vor vnser ankunfft ist Lazarus Hispan gestorben. Wir hetten muce mit der Geistlichkeit, der grebnuß halben, dann die der haubtkirchen wolten den haben. Wir begleiteten die Keyß zu der nacht nach Trens brauch in das Prediger Kloster.

Des morgens thamen wir fur den Vicere, der sich nit minder mit seinem Macht hielt dann wie ain Rhunig. Seine zugeordnete Rät sassen auch darbey. Nachts ward ain Gesäch über die Plannethen. Des Hector Grauen Montis Reons des Vicere in Sicilia Sun herr Camillus hielt das Gesäch auff sein costen, dem Khunig in Hispanien vnnb erweltem Römischen Khunig vnnb thunfftigem Khaiser zu Gern. Ain grosse Pün ward aufgericht, darauff der Vicere sambt seinen zugeordneten Rät vnnb villen Frauenzimmer vnnb wir auch mit warn. Der Vicere auch sein Gemahel hetten Tere Sessel vnnb Sitzat vnder annderm

alls Khunig vnnb Khunigin; vnder fouil Frauen was des Vicere die schönste doch all gemaldt. Des andern tags sein wir zu der herzogin von Mailand vnnb Vary thomen, der Khunigin Bona zu Polln Mutter, die wir auch haimbsuecht.

Am dreyzehenden tag hat vns der Vicere morgens vnnb Abends in des Khunigs Lustgarten, do dann schöne lustige prün entspringen vnnb ain schön Lusthaus ist, zu gast gehabt vnnb Eys zu thuellung der Wein fürbracht, das dann zu der zeyt der orten frembd was.

Am funffzehenden hat vns herr Hanns Spinola Graf Carlat (früher stand: „H. Spinelly graf Goreaty“), der den Khaiser Maximilian laung in Kriegsachen gebiennt, auch bey der Malzeyt gehabt.

Am Sechzehenden der Signor Fabricius Colona darbey ist die beste vnnb Gerlichste malzeyt gessen, hat vns in ainem haus vnnb gwelt das woll tieff der hyß halben gewest, bey sich gehabt. Dann so hat der Vicere vns geschickt sechs vass wein, vier thelber zwelff castraun vnnb etliche vill huener, die herzogin vier vass wein vier thelber zehen castraun hundert huener vierzig hamen vnnb Schulltern, zwainzig grosser Scaln mit confect zwainzig gross lannig weiß wachssene Duplier ober torzn wir nennens Windtschlechter vnnb ain grossen Permasanthäp. Signor Fabricius Colona schickt vns auch von Käsen, Schulltern, huenern vnnb wisocotn, vnnb ain vass mit Senff alles zu notdurfft auff das Schiff.

Das Land möcht woll das Irdisch Paradeys hassen, so costlich vnnb guet es ist. Ich hab mich ebn wie zu Rom nit thun in die hyß ergeben; die andern seind zu etlichen haifwellenden Brunnen vnnb andern selbamen dingen zuegangen vnnb gesehen. Im Schlos das man das New Schlos nennt, darinn dann der Vicere wohnt, haben wir ain Stainene khug in dem eeren ober khupfferen thor sehen stecken, die dazumall als die Franzosen dassel Schlos ingehabt, aber die Hispanier so gar hinzue thomen warn vnnb am thor arkhaiteten, hat man aus dem Schlos durch das thor in die Hispanier geschossen vnnb ist die khug im thor beliben, das den Franzosen ain Forcht vnnb anzalgen bracht, thain glück dazumall zu haben.

Mit dem Patron des Schiffs vertreuen wir vns muessen Tite dreyhundert ducaten geben, darzue vergunnen thaußmanschafft vnnb leutß barein nach seinem gefallen zu nemen, auch in Sardinien vierzehen tag zu beliben, seit waer zu veränderen; etliche der vnsern fuerten phardt zu schiff. Ich thalnos die man nit fuert, die verkauften wir woll. Vnser seind wenig gesundt beliben, vill gueter diener vnnb thnecht, als wir noch da warn; nämlich Sigmund Keyninger vnnb annder seind gestorben, die andern in Spitaln beliben, vnnb hernach auch gestorben. Man name vnser thnecht willig vnnb gern in die Spital, die gar woll versehen sein.

Magnad vund Nursperger muessen auch Khranchhaythalben daselbstu bleiben. (Zusatz: auff die Schiff gangu.)

Am letzten August zu nacht giengen wir zu Schiff, der windt verändert sich, das wir wider zu herberg khamen, aber morgens am Ersten Septembri sein wir im namen gottes hin gefaren, vnser Raß ward Sanndt Nicola genennt. So suern noch zu Nauen auch mit vund khunden den ganzen tag auch nacht das Land nit verlassen. Am andern vund dritten tag haben wir gar heissen windt vund ye gar khein gehabt, das man an dem mör Galma haist vund ist vassit haist auff dem mör, so es also Galma ist, die Schiff steen still, wann man ain Federle fallen laßt so fellt es geradt nider, das sich auff khein seyden wendit.

Am vierten tag kham ain Schiff mit sechs Ruedern zu vuns, sagt er wär ain Genuefer khauffman. Man achtet in aber fur ain Speher, den namd man in vnser Schiff vmb das dasselb mit leyten vund andern woll versehen was, dann schiff er wider hin zu seinen Schiffen, die wir nit sahen.

Am fünften tag, als sich mit auffgang der Sonnen jeder zeyt der windt verändert sahen die pueben von dem Thorb des grossen Seglpaumb ellliche Schiff herfaren, die schriern Fela Fela, das ist Segl Segl, als die zu sehen, warn vier Nauen, zu Galea vund zu Justu, die stracks gegen vns suern, wir rufften vns zu der wör aller sachen. Als wir so naehndt zusammen khamen, bezerten wir ain zeichen nach der Schiffleuth monier, obs freundt oder Feindt wär; sy wollten aber khein zeichen geben, darumb so namd die khlainer vnser Raß den weeg gegen Inen vund kher das hinderthail gegen den Feindt, do dann das geschütz ligt, wollt schiessen. Gleichwoll ließ sich der andern Raß aine auch hergegen, doch wendeten sich alle zumal vund suern hinder vns hin, wollten gar khein zeichen geben noch reden.

Am sechsten tag enntnuendit ain gar grauffamer windt, der die masten im Schiff erkhrennachte. Man sach die Insel Sardinia, wir warn aber weyt hinder sich geschlagen vund brachen der vorder Seglpaumb vund der khlain ob dem haubtsegl. Am Sibenden tag khamen wir wider hin zu der Insel. Also das wir ain trost hetten, in ainer khlainen weill in Port zu Calaris der haubtstat zuhomen. So erhueb sich widerumb ain wüetender windt, das wir ferr von der Stat die Segl all ablassen muessen vund die anckhern werffen (ad Sept.) Die zway Schiff, vnserer mitgenerten anckherten auch oberhalb vns, dem khlainern hat der angther nit recht eingriffen vund der windt hat das Schiff so gewallig trieben, das das Sayl an angther brach, muest sich in freiem windt ergeben spaundt die Segl auff vund khumbt die nacht geen Panormo, die Stat in Sicilien. Dem andern Schiff brach gleichermassen das Sayl, an angther, warffen den andern anckther vund beliben also heften an anckhern. Am achten tag starb dem von Starhenberg ain Edlman Fanstorffer, den handt man an ein pret vund warff den inns mör, der schwamb zuer

oder dreymall vmb das Schiff mit dem khopf oberlich, als sy sagin. Ich hab nit gesehen. Ain mör des Patron diener ainer fell vom Schiff inns mör; man eyllt zu dem khlainen Schiff, so am grossen Schiff hienng, er khumbt der hilf nit erwarten vund extranngth. Die Raubschiff, so mit Segl vund Ruedern farn, haben sich oft der Gnuden do wir ankerten vmbgethon, darumb sich ellich seer forchten. Darumb suern am ainbliffen tag, was der Sunktag herr Michel von Gyzing, Starhenberg, Doctor vund mit Inen herr Niclas vom Thurn der für sich selbst mit ist gezogen, mit vill andern leyten in dem Schiff, das man im grossen Schiff mit vund damit zu Landt fert; damit sy am Landt geen Calaris vber ain hochs gepürg giengen, wer sy gesehen hat ist geflohen, habens für mörräuber geacht. An demselben tag hat sich der windt geändert, wir sein gefaren, das wir die Stat gesehen vund vber zu was hich weill darzu nit gehabt haben, khunden doch nit hinein, muessen wider an ainem Spyz des Erdrichs ober gepürg angthern vund daselbsten vber nacht bleiben. Morgens als sich der windt gemainlichen verändert, sein wir wider hin vund her gefaren, khunden vor Vesper zeyt nit hinein. (ogen Calaris komen) Als wir hinein khomen vund vom Schiff an das Landt tretten vund in die Stat ganngen, so reytten vnserer mitgeferten von ainem andern thor in die Stat, dann der Vicere schickt Inen ainem Erzbischoff auch kheit Sun vund annder mer eerlich leuth sambt etlichen Rossen darauf sy saßen vund beglaitt sy eerlich in die Herberg. Warumben aber Ich nit auch zu Landt gefaren bin, ist die vrsach. Ich wisse wann man also austritt, so will Jeder man mitfarn, so geschiecht oft das man darmit extringth, als Ich noch acht wär Ich darein gessen, es wär vill mer darein getreten vund hetten vund getrencht, dann die wellen giengen starkh. Herr Hanns Hoffmā war schwach in Lemden, den behielt Ich auch der one das ye mit wollt. Schnitzpamer vund Silberberger beliben auch also im Schiff die vber Landt sein beschwärllichen ganngen, nicht zu Essen gefunden, man hat sy in Jeren klabern nit kherndt, darumb man sy nuer geflohen hat. Nach dreien tagen kham vnserer mitgefert das khlainer Schiff, des den anckther verlassen het vund in Sicilien geen Panormo was geworffen. Der Vicere Angelus de Villallona ain eerlicher man hat sich gar woll allenthalben gegen vns gehalten, mit beglaitten, laden zu kheit vund Tischen oft wilprät geschickht; seinen Son alle tag zu vns kheit lassen ob wir was bedörfften. Da war auch herr Michell Maus regent daselbsten ain geleter man, der mit mir vill khundschaft vund gesprächs hette, gab mir auch ain puech der Oranen von Varsalona her vnd nachkhome. (Des kayser armada) Als die tag, wie mit dem Patron des Schiffs betabängt was, die er daselbsten bleiben möcht verschinen vund zway andere Schiff hin suern, warn elliche aus vns die auch farn wollten. Der Patron sagte, es gabs die zeyt nit, wollt man dann ye faren, so welle er das vber dem Vicere bezeugen, das wider sein Rat vund willen er faren muess, ist also verbilben

hingt auff den Sechs vnd zwainzigsten tag, giengen wir nachts zu Schiff. Morgens fuern wir hin aus dem Port, muessen denselben tag herwider in Port; beliben da hingt den andern tag Octobris. In mittler zeit khamen des Khaisers Armada als bey Sibenzig Schiffen, die khamen nit hinzue, sonder angferten ferr hindan, also das wir die Seglpaumb sehen mochten, nach der lengs; als wäre ain zaun daselbstu gesetzt, hefftn drey tag daselbstu. Die hetten in beuelch, geen Sicillia zu faren, auff weickern beuelch zuwarten, die fuer allsdam für Gerbes in Africam, vund der Khayser gewann denselben fleggen. —

An demselben andern tag Octobris war Suntag giengen wir in ain Capellen, aufer der Stat, haist nach Jerer Sprach zu vnser Frauen vom gueten windt, hörten da meß, giengen zu Schiff vund fuern hin. Als wir auff drey Teutsch meill vngewarlich gefaren sein, fanden wir die zwey Schiff, so vor vnser ausgefaren waren am ancker hefften, an dem ort das sy nennen Cano de Pula, daselbstu muessen wir acht tag auf windt warten. („am 8 tag“) Die Welt Krieg Man frisch wasser vund holz in das Schiff, da starb auch ain Hispanier, den begrueb man bey ainem oben khirchlein, des die morn entort haben. Am zehenden tag erzaigt sich ain windt vund fuern von dann gegen dem abent. Muessen wider gegen dem Land zu ainer Innl, haist sand Peters Innl, neben der roten Innl, sein ob vund unbesetzt. Die feindt vngewarlichen hundert wälhisch meill von der Stat Galaris, gleichwol haben wir nit geangkhert, sonder lanierten hin vund wider die ganng nacht („von sand Peters Innl am 11“) vund den ainbleften tag hingt woll gegen dem abent; da khamb ain windt, mit dem haben wir vnns in das hoch möer gelassen; da gegneten vnns wie ain groß höer der visch, die man Delyhin nennt, die lassen sich halb über das möer auff vund mit dem khopff wider vunder sich vund dem Schwann über das wasser, des emphienngen die Schiffleut ain trost, dann sy sagten wär ain zaichen, das der windt nach vnns sein wierdt, die Delyhin khamen yberzeyt gegen dem windt. Als wir den geraden weeg nach Barsalona namen, vund der wind stundlich sich sterckhte, giengen die Schiffleut zusamen über die Schiffhart, raiteln aus, wieuil sy stundt, wieuil meill sy in ainer Stundt gefaren warn, vund wo sich der windt also sterckhte, in wieuil Stunden sy geen Barsalona khomen wurden, besanden, das in sollichem wüeltenunden möer den sürgenommen weeg nit vollenden sollen, dann engwischen warn etliche Welsen im möer, die man in der Nacht nit sehen khund; zu dem so hat Barsalona khain port, sonder ain Sandt, da man zu gleichem windt aber sonnst nit angferten mag. — Darumb wunden sy das Schiff gegen der Innl Minorica, wollten da in die Port farn. Als wir aber nahendt hinzue khamen, da bebacht sich ainer vund sagt, der Port wäre enng vund der windt groß, darzue die nacht finster, möchten ee daselbstu dann heruor not leiden. Derhalben ward beschlossen, herorzubleiben vund die Segln abzulassen; das geschach aber spat, also das Schiff was im ganng, der windt

trieb mit gwallt, das was am zwelften tag Octobris vund zwö stundt in der nacht, khamen zu dem Land, das hette ain hohen gerad abgeschiffen Welsen, da was Jammer vund Not, villmer von den Schiffleuten, dann von andern, welche villeicht die gefertichheit paß verstanden hetten. Vegelicher bewarb sich vund ain holly oder pret, zugen sich ab, richteten sich zu schwimen, da was khain gehorsamb, was man rueffte vund khäte, da sach man das möer, so die welln zu dem Wells giengen, aines grossen Thurn hoch auflassen vund dann herabfallen; so die wellen wider hinweg sich liessen, sahe man große Stain im wasser ligen, da gieng es an ain betten vund khirchfart versprechen. Ain hispanischer hauptman Saucte Crucis genannt, der stuenid zu hinderst auf dem Schiff, das sy nennen Pupa, der het auff den windt sein aufmercken, der ließ auch denselben hindersten Segl aufspannen vund schreyt: Via, das ist gerad aus mit dem Leman, das ist der Schluff ober Laytkreder, damit man das Schef wendit, wohin man will. Mit dem sein wir wieder von dem Landt vund der geuerlichheit khomen, wie meniglichen das geurtailt, mit khaines menschen vernunft noch schicklichkeit sonder aus göllichen gnaden vund fürbit vnser lieben frauen, dahin sich vill versprochen, Iren Tempel zu Monserat zu besuechen, solichem gewissen vnglück entgangen sein, der Gewolge Göt sey gelobt in Ewigkheit. Ich mit meinem ainigen Vetter herrn Georgen beliben in vnserm khämerle, sahen die Wenne vund Stain an; khumben nit schwimen, keuathen vnns Got dem herrn. Die selb nacht beliben wir zwischen den zweyen Innseln, Minorica vund Malorica liessen das Schiff waggeln, die Segln warben all abgelassen. Morgens den dreyzehenden tag fuern wir zu der Innl Maorica, in ainem grossen Port key der Stat Ucubt, da khomen zwen perg von der Stat her vund machen ain beschlus, das vill hundert Schiff darinn mochten steen. In die Stat wolt man niembt lassen; die so heraus khamen wollten nit, das die vnsern nahendt zu Inen khämen; sy sorgten den Sterb, so in Hispanien etlicher orten gestorben hat; was sy verkhauften seten das nider vund das gellt so man darumb gab, namen sy erst wann vnser Leuth foer hindan giengen. Das gellt legten sy zuor in Essig, Ge sy das in Ir henndt namen. Vnser Patron wolt ain brieff zu seinem Brues der schickhen, den wollten sy nit annemen anderst, dann das. Er den angab vund der brieff in der Stat geschriben wurde, dann namen sy vund schickten den hin. Wir rasten da ein ganngen tag auff die gehabt freyb. —

Den andern tag fuern wir wider nach Barsalona, der windt het sich etwas gemilbert. Sopald wir aber wider in das hoch möer khamen; da erzaigt sich der himel als ein veindt, die Puelen im Schiff ligen gemeinlich auff in die khorb des Mas, ober Seglpaumb, die Ersafen die Stat ober das Land darbey, die schriern Terra Terra, das Land ober Stat. Sy vermachten es wärn noch fünf teutsch meill zu der Stat, vund als es zu der Nacht nahendte, was die sorg wienor key der nacht da zu faren vund hinzuegehmen.

Man ließ die Segln widerumb fallen, das Schiff also waqhtln. In der Nacht da wüetlet der windt als vor nie, die Schiffleuth giengen aber zusamen, betralschlagten es wär thain anders, wir muessen dem windt nachschiffen, darzue das Schiff ringern. Der Patron fragte ob man Ine on schaden hallten wollt, so mücht er das Schiff ringern, etliche der vnsern bewilligten soliches pallb. Ich wollte nichts bewilligen, Ich wisse das Ine sein leben als lieb als mir wär, darnach warff er aus alle verrote püren, abgenügte schwäre Sayll, das Schiff so man im grossen Schiff fuert, Larchn, die am wetter lannng her verdorben vund nit schwär warn, ain palla mit hyttn vund ain grossen maspaumb, den er auff der ain Seitten des Schiffs mit fuerte, zerschachte den zw dreyen Stugkhen vund warff die auch hinaus, die vnns schaden am schiff thetten, dieweill wir die Segl nit auffgezogen hetten; stiesfen on vnnderlos mit den Thunnen ober wellen das Schiff, da zündet man die weissen kuppler, so vnns die herzogin von Maillandt in Neapolis geben het vund trueg man ain Crucifix herumb, als wäre es am Sterben. Dann so fuern wir mit vollem Segln nach Africa wie der windt gieng vund hetten wir die Innsel Ibiça nit antroffen, so hetten wir muessen in Africa faren. Got gab gnab, thamen geen ~~Ibiça~~ als wir neben dem Landt hinfuern hetten naheandt ain Stain troffen, ist nit dreyer Spann neben hin gefaren, dann vor den Tunnen haben die Schiffleuth den nit gesehen. Seind also in ain öden port eingestochen vund ain tag vund nacht darinn beliffen. Die Schiffleuth habenns angerait, das wir in sibenzehen Stunden zwayhundert vund dreissig wälhisch meill gefaren sein. Morgenns fuern wir aus dem öden port zw der Stat, die den namen der Innsel hat, daselbstn traktu wir aus, vund muessen stüff tag da bleiben. Wir hetten nit gar vberige notdurfft, dann des Khaiser Armada, so geen Gerwes geschiff, hat zw nacht daselbstn bey ainer öden Innsel Frumentera zuegelendbt vund etliche tag daselbstn stil gelegen. Ain Munnich der mindern Brueder fuer auch mit, der gieng daselbstn zw der Geistlichkeit, sagte an, wie der Hispanier, so zw Sardinia gestorben, on geschäft vergangen wäre, darumb gehörte sein verlassen guet der Crucata (also nennen sy die Römisch gnab), darumb man vnser Schiff wollte pannen, weil die Hispanischen haubtleut solich guet nit dargeben wollten, dann der abgestorben hat ain Testament gethon; alsain das man dem Munnich dauon nichts geben wollt, so richt er ain solich Spill an, das die zwen haubtleuth Sancte Crucis vund Caranha mit ainem Secretary von der Crucata zw worten thomen. In dem so thumt der möderichter mit ainer rottigen hetten, woll vnser thain Schiffe darinn man vom Landt in das groß Schiff verheften, dann wir an demselben zw Schiff faren wollten, dem grif herr Niclas vom Thurn in die hetten pallb verluer sich alles Volckh vund ellennb herwider mit plossen wörn, dem von Thurn zue, dann die Hispanier wiffen die mouier, hetten sich in das Schiff gemacht, fuern zum Schiff. Der vom Thurn stuennd wie ain Nys

vunder den Leutten, sy wollten thurz, er soll weichen; et aber nit, zuecht auch nit, weerdte ain guete weill, der vnsern wär thainer darbey, aussershalb mein vund meines jungen Bektern herrn Georgenns. Ich wisse nit was zu thun wär, den schlagen zu lassen on mein beystandt; deicht Ich mir schimpflich, hette ich dann mich hinque drungen; wär als thain hilff sonnder mer, des Volckhs entzumbung. So nam ich mir für vund gleitng neben Inen; rdt Hispanisch, wälhisch vund Lateinisch durchetnaumber auff die maingung wir haben geacht, weil wir ain herrn hetten, wie thamen in sicherhait so well man vnns morden. Die Lent verstuemden mich nit vund wollten die selkamb sprach hörn vund gieng damit von herrn Niclasen vil volckhs; verlesse Ine vund gliengen mir nach, mit dem thamb der vom Thurn aus der not pallb so thaffen die Hispanier wider woll geküfft; wollten vnns hessfen; es wär aber vil zu svat gewest. Darnach thamb auch des Vicere verwallter, sambt der andern vnser gesellschaft herab, dann das Ställe ligt auff ainer höhe vund seind vastt vill geistliche darinnen; also wär allenenthalben still. In der Innsel hab ich die schönisten vund pesten margraut gesehen vund geessen; darinn ist auch ain See, mitten im ertrich; der macht ober gibt Salz, wie man an etlichen andern orten das möder Salz macht, darzue hat man zeyt im Jate. Mues heben man darzue, das dieselb zeyt nit versaumbt werde. Wir sanden da ain Schiff, das hat Salz geladen vund geen Ancona gefuert; dabey wir beley schickten die seind zw Saumb Beyt am Pflaumb geantwort worden. Nach dem fünf tagen sein wir zw Schiff ganngen, was gueter windt, was pallb wir abt hinaus auff das möder thomen warb gleich wie vor wuettendbt. Wir sanden bey acht Schiffen, die sich auch von andern orten hinaus gelassen hetten. Dieselb vben und wir muessen in Malorca zw der Stat desselben namens farn; vund aber aussiecn, acht tag da bleiben. Es seind in derselben vill Schiff an; dieselb Innsel thomen mit zerbrochen Seglpämen, etliche on Segl, von etlichen Leuth ausgefallen, ains gar verdorben, es was ain graussamb wesen. Da thanden auch zw vnns die Regennten vund Räte, hetten all rotte lannge Röckh an mit thappen wie mans auff den höhen schueln tregt mit härmeln gesuettert. Ist ain schöne Stat. Von dann gab vnns Got sein gnab, das wir am ersten Mordenbris hinfuern vund thamen ain dritten geen Barsalona. Wie die Mordenbris vund Dennen sprechen, sonnder nuer ain Saumb vund setzt wir thunben auch mit dem thain Schiffein nit zw Landt; das wir hetten mügen austritten die Schiffthuecht truenen vnns auff Iren Nuggen hinaus auff die trügkhen; das möder schlug noch für hinaus an der Seiche. Wir zugen in ain herberg. Rhunig Carl der Erwelt Römisch Rhunig vund thunfftiger Rhaiser vnd Stett halben nit in der Stat, sonnder bey aunderthalb teutscher meill dauon in ainem Flegkhen genant Molin de Re, souil gerebt; also, des Rhunigs müll. Gebaten wir herrn Niclasen vom Thurn dahin zureisen vund ain stundt

vnd tag zu erindern wann wir möchten oder sollten thomen, dazumal ist er gefragt worden, in was sprach wir vnser werbung thun wurden; pald darnach thamb dem Doctor ain schreiben von Maximiliano Transilvano des Rhinigs Secretary, als sey Jederman zuwider in annder sprach dann in Latein zu werben, darnaber ist in der mer befunden, der Doctor soll Lateinisch die werbung thun. Wir sanden selbs, das Teutsch zu werben nit fureglich gewest; allain das wir vnsern beuelch nachthomen muessen, gaben solches auch nach. Nichts minder zu merer vnser Gnnthschuldigung gegen vnsern herrn vnd freunden, schriben wir marggraf Hannsen von Brandenburg derhalben auch, daruber gab vnns sein guad gleichmässige antwort. So thunden wir wider der andern aller mainung, weil sy den Doctor auch für geschiglt darzu erkundten, in dem fall auch nit streben. Also vber alle vorgehone beschlus, das man sich ainer Copey vergleichen vnd die zumor hören soll, den Doctor, des so er sich das zu Wien beschlossenen beruembt, vnterschen reden lassen.

Am fünften tag Nouembris schickt die Rhay. Mt. Graf Wolfen von Montfort, den Brobst von Cassl vnd Melhenoy zu vns vnd ließ vnns geneidlichen empfangen, Sein Mt. hetten sich vnser numals verwegen. Dann etliche Schiff nach vnns zu Neapolis ausgefahren, vnd zu Barsalona ankommen warn. Am sechsten tag beglaitten vnns die drey herrn zu Ray. Mt. geen ~~Wien~~ Wien. Man bericht vnns des Rhaisers willen; weil der brauch in Hispanien war, seiner Mt. heunde zu thüssen, das wir vnns auch darnach richten sollen, sein Mt. wurde aber sein hand abziehen vnd nit lassen thüssen. Vnd, als wir fur sein Mt. z. thamen, stumndt auff, pot vnns die handt steevndt vnd als wir die thüssen wolten hat sein Mt. die handt abgezogen. Darnach setz sich der Rhaiser nider, da hieb Doctor Mert an sein werbung zu thun. Er het sein har mit ainer gestrickten handt eingepunden gehabt, die Im das halb haubt thamb vmbgeben, darzu hat er thain maß gewist zu halten, hat sich pucht ober genaigt zu vzeiten, vnd wann er sich naigen hat sollen vnderlassen, vnd das maiss hat er im grundt vnser Instruction nichts gemäß geredt, vnd vnder andern den Rhaiser ermondt die Teutsche Landt zu behalten vnd seinem Brueber die Hispanischen zu lassen, oder sein Mt. soll die Hispanischen behalten vnd die Teutschen seinem Brueber lassen. Wie das geredt ward, stund Maximilian Transilvan neben dem Hoffman, als sein Schuelgesell, der spricht das mal auff ain annder das ist nit guet vnd Jederman redet warlichen schimpflichen darvon *).

Der Canzler gab Antwort, das die Rhay. Mt. vnns geneidlichen vnd geru gesehen vnd der Landt gehorsams ersuechen mit gnaden vernomen;

* Kupferstich: CAROLVS QVINTVS ROMANORVM IMPERATOR. AETATIS SVAE XXXII. (zwischen fol. 141 u. 142.)

sein Mt. vnd derselben Brueber sein zuo Person aber im gemueß ains vnd vnzertailt, wellen sich woll vergleichen, vngewärtlichen die malnung; Neben vnd vor dem Rhaiser stumnden vill fürsten, grauen vnd Herrn in grosser anzahl. Allain der Erzbischove von Saragossa saß auff ainem nider Stuell, nachdem er auch aines Rhunigs Sun war. Sein werbung hette ein vngereimten anfang, hebt an primum omnium, gab dem Rhaiser thain höhern Tilt, dann Illustrissime, der vill ringern Personen an den orten gegeben wirbt, hat die Landt nacheinander genent; wider den lautern puechstaben der Instruction. So hat er des Rhaisers Tilt vnd Rhunigreich nit, nacheinander wie die steen ausgesprochen, nennt Neapolis neben beiden Sicillen, setzt Bithunby für Osterreich, gab des Rhaisers Brueber gleich den Tilt Illustrissime wie dem Rhaiser vnd gibt dem Rhaiser maß wie er mit seinem Brueber thailen soll.

Als wir von dem Rhaiser giengen wir in Marggraf Hannsen von Brandenburg herberg, der hielt vnns zu gast; zugen dann wider geen Barsalona da thumbt der von Starckenberg zu vnns vnd spricht: Ich bitt Euch vnd Gottes willen wellet die sachen des Doctor Red halben nit weiter ausbreiten; es ist an dem zu vill, das annder Leuth sonit dauon reden.

Wir thunden vnns nit vergleichen; vnsern fürtrag in ainem Schrifft fürzubringen, darumb so wir furthamen, da legt der Doctor die handlungen von Trenntwegen ein.

In mitter zeyt so thamen auch der Bognad vnd der von Auerpergan der Post von Neapolis vnd wir warben in ain schon dorff Martorell genant glostet, ain meill vom Rhaiser.

Am Neunten tag desselben monats warben wir widerumb eruertert, do legt Sibenbürger ein dieselb Schrifften in Teutsch vnd Latein; darneben die Libell von Prugg; die ordnung der Landt vnd waiss nit was alles. Starckenberger legt auch seines Landts Osterreich ob der Gnn Ordnung ein; wir muessen zu ainer Gnnthschuldigung die nachfolgend Red thun mit zimbligen Tilt der Räd.

Das Fürstenthumb Steyer ist mit thainem kriegs oberwaffen zwang durch die Fürsten erobert, auch nicht aus ainicherlay forcht. Sonnder aus Lieb, frey vnd mit eerlicher gueter mainung sich der Ray. Mt. voruordern vnd derworffen, nämlichen dem Römischen Rhunig Ruedolff; Grauen zu Babenburg vnd hat sich daruber alzeit bey denselben vnd allen seinen nachthomen hingt auff heuttigen tag getrenlichen gehalten vnd nit thain biennn gelhon. Sy haben sich des kriegs wider Rhunigs Otthar von Behalm thain vbersteen, den todt geschlagen vnd Frem herrn den Syg gegeben. Dergleichen dem Römischen Rhunig Adolffen in offnem Streyt obgestigt vnd den enntleicht, dergleichen sachen seindt vill mer die wir vnderlassen; das wir gannst Historien zu erzellen nicht geacht mugen werden. Dann wie hoch dasselb Landt

»Wellennb Kay Kaiser Friderich der dritte vund Maximilian hochloblicher Gedächtnus geacht vund Ir vertrauen in es gesetzt haben, soll die Kay. Mt. vund Eur gnaden von andern vernemen, damit wir nicht verdacht sein vund fern Vatterlanndt zuillt zuzumessen.»

»Nach abgannng wellennbt Kaiser Maximilians ist dasselb Lanndt warre-
»Nch mit grossem Layd belesigt gewesen vund in sollichem Layd wider getrost,
»das selner Mt. durch den zeytlichen todt nichts vbls zuegeseugt ist, dann er
»ist dermassen gestorben, das Er ewiglichen leben wierdet. Doch ist das der
»höchst trost gewesen das tugentlich wesen vund gueter Muemb Irer rechten
»Erbherrn vund Lanndtsfürsten, die dermassen erscheinen, das sy nit allain
»Iren vorelltern nachschlafen, sonder mit allen tugenden die hoch vbertreffen
»wellen, vmb deswillen dasselb Lanndt alle widerwärtigkheit vmb Iren willen
»Ihr vbersteem nit scheucht. Darumb so haben sy, die Lanndleuth, Iren ain grosse
»Hüch aufgeladen des sy sich vundersanden haben nach Iren vernungen vor
»mehrgelich zu erhalten auch in Ruue vund freid zu stellen. In sollichem ist
»Iren wider ain grosse beschwärd vund betruenburg zuegestanden, do sy be-
»richt seind worden, wie etlich der Kay. Mt. sy angetragen haben, als sol-
»ten sy mit etlichen andern Lannden pündtnuß vund verainigung wider Ir
»Mt. gemacht haben, das sy als ein Jedem freunden, dem man die gueten
»vund getreuen sachen zum höchsten auslegt, warlich hart belaidigt. So haben
»sy sich doch getrost, die Kay. Mt. wäre der angebornen mitsamb guette
»vund aller andrer Tugenden als von Natur vund nach Iren vorherrn, das
»sy von genuegsamb erhaundtnus nit lieberlich glaubte. Wir wollten gern von
»dem vnuerschambten antrager vernemen, aus was vrsach das Lannd solliches
»gehändelt soll haben vund auff was trost. Ob villeicht ein mitsamer guettiz-
»ger wesser vund grösständiger Fürst vnd herre sey, weder vnserer oder ainer
»der von höhern Eblern vund mitsamern geblüt geboren, sagt derselb Rain,
»wills er sagen muess, so muessen wir vnfinnig sein, das wir die freyhait ver-
»lassen vund die blennsberkheit darfür annemen wolten, das doch khain ver-
»nufftig mensch thuet. Wolte got das der ober dieselben entgegen wärn, so
»wolten wir mer red mit Ime daruon haben. Vnser volck ist nit begierig
»weiter hing, will nit all tag ein Neuen herrn, vnderhalten nit Partheyen,
»handlen nit in winckeln, Ir handlung ist offentlich vund bekündlich. Alles
»das sy nach Kaiser Maximilian ableiben gehändelt, versehen wir vund soli-
»ches alles der Kay. Mt. zu haunden thomen sein, darumb mag sich der
»unwarhaft antrager woll beschamen. Vnser hilt ist mit aller vnderthenig-
»kheit die Kay. Mt. welle solliches nit glauben den vngegründten leuten, dann
»Ihr warhalt wierdet das widerspill befunden. Niembt gedennck, das man so
»vnuersündig der Fürsten Natur sey, die do so guet ist als sich gebürt das
»guet zu belonen vund das vbl zu straffen vund sonnderlich Irgo mit Irer
»grossen macht.»

»Zum andern warumben sy Ire poten nit vor zu Kay. Mt. ic. geschickht
»haben, sein die vrsachen, sy haben dieselben Ir poten nach Kaiser Maximil-
»lians absterben zu nechsten Reichmessern darnach aller sachen bereit gehabt, ver-
»mainten aber Iren Lanndtsfürsten eerlicher sein, das die Lanndt allmiltelans
»der schickhten, also zu Prugg an der Muer haben sich die Lanndt desselben
»vergleicht in der vaffen, darnach aber sy warteten auff der von Tyrol annt-
»wort, die do anzaigten, sy hetten den Khaslatter zu Kay. Mt. geschickht sich
»zu erkundigen, wo man Ir Mt. finden vund welichen weeg man nemmen müß
»ziehen soll; do aber lanng khain antwort khamb, schickhten die Lanndt vund im
»Monat Junio aus; seindt durch wältschlann in Neapolis gezogen, ant
»tag Septembris auff das Mder geseßen vund also hingt her durch die vngeliche-
»mighait darauff gehalten worden.»

»Die Lanndtschafft in Steyer hat trostlichen gehofft, die Kay. Mt. würde zu
»Römischen Khunig vund Kaiser erweilt. Als wir dann durch das wältsch
»Lanndt ziesend mit vnmasslichen freiden beschehen vernomen haben. Darumb
»auch vuns beuolhen, das wir mitsamb erbieltung Irer gehorsamen getreuen
»vnderthanigen vund willigen diennsten vuns an Irer stadt bey der Kay. Mt.
»erfreuen sollen, darzue auch Ir Mt. mit geburtlichen Titeln als einen vorkö-
»niglichen Römischen Khunig vund Kaiser zieren eeren vnd nemmen sollen vund
»für das allerhöchste vund vorbristes zubitten, damit selb Mt. die Lanndtschafft
»mit dem Durchleuchtigsten angehört palld erfreuen vund zu Iren thomen für
»weliches Iren nichts liebers noch angenamers beschehen oder justen möcht; dann
»so haben sy vuns khainen beuelch geben Irer Mt. ein maß zu setzen, wem Ir
»Mt. Hispanien geben oder beuelhen soll, noch auch andrer Irer Mt. Lännde,
»vund was wir also in beuelch gehabt, haben wir in ain Teutische schrift ver-
»safft, oder so es Irer Mt. also gefellig gewest, als villeicht etlich, das man
»Lateinisch die sachen hat fürbelangen sollen, ist die sachen ainem kündlich
»vnsern willen beuolhen worden. Wir haben des so Er geredt hat, khainde nie
»gesehen noch gehört, aber wir haben auff etliche anzaigen, der Kay. Mt. beuelch
»nach, muessen dabey keem vund beleiben, so dann lundert geirrt ist worden; die
»Kay. Mt. welle solliches dem Lanndt Steyer nicht zuemessen; dann es ain vnser
»Schuld ist. G. Gnaden bitten wir nit dem höchsten welle vuns bey Kay. Mt.
»vund auch bey Euch selbs damit entschuldigen.»

»Vund als vor angezaigt ist, was dises Lanndt nach ableiben Kaiser Ma-
»ximilians gehändelt hat, dasselb alzeyt auff disen hof geschickht worden; ye auff
»Neapolis, ye auff Niderlannd vund durch anderer Lanndt; Wo dann dasselb
»wegmalls nicht verhanden ist, so geben wir dasselb nochmalls hemit in Teutisch
»vund Latein, nit das die Latein alle wort nach der lenngs linnheit; sonder die
»mainung begreiffend, dann die khurz der zeyt vund mein khainner verstandt
»khunden es nit palld ausdrücken, in der Teutisch findt man den grundt, die Latein
»ob Icht darinn geirrt wär soll dem Lanndt khainen nacht machen vund das zu

dem Vorhern was das Land gehandelt hat, wiederet dasselb für sich on annder
 Raub: hilf verantworten, wiederet auch andern Landen Ir handlungen mit
 Helffen verantworten; das ist darumb geredt das Kay. Mt. sehe in was pündt-
 auß das Land mit den andern stee.

Der Docter schwig vund redet khain wort zu solicher Enntschuldigung.

Dann von wegen Silberbergers („Karntu“), legt Er die Landtsordnung in
 Khärndten ein; Teutsch. Schnitzenpämer („Grain“) legt nichts ein, redet auch
 zu khainer sachen.

(Des Groscanpler gesprach) Mercurinus Galinaria Groß Canngler, der
 hernach ain Cardinal worden, ain weiser vnd hochberuembter man, namt mich
 zu Wolln de Re an einem tag, als wir täglich von vnser herberg zum diennst
 geriten: vund als der Khaiser mit dem pallu spiltte, zu sich in den innern gar-
 ten darinn, auch andere Khaiserliche Räte umbglenngen, auff ain sonndern
 Platz vund spricht lateinisch dise mainung: (1) „Ir Teutschen sacht gern das vnser
 Khaiser Gur, hüngerin. (das was Khunig Vladislav zu Hungern vund Behaim
 Tochter) Gelichen name, Ir sollt aber wissen, das der Khunig von Franck-
 reich vorhat, als sollt der Khaiser inhaltt aines vertrags sein Tochter nemen,
 dahin doch der Khaiser nit verpunden ist. So erbeuth sich der Khunig in Gungel-
 landt vill geltis zu seiner Tochter zugeben, darnach auch der Khunig in Portugal
 gleichermassen mit anblettung vill geltis dem Khaiser zu seiner Tochter zugeben.
 Well aber der Khaiser mit frid hieher in Hispanien khomen, vill mächtiger
 Khunigreich, on alle Schwerdt schleg vund Pluetvergieffen eingenomen hat, so
 ist man nach zu khainem khrieg gefast, darumb mues man die Nachbarn in guez-
 nem wissen vund hoffnung erhalten, damit man wider mit frid in Teutsche
 Landt khome, vund daselbstu den such vestne. Sobann wiederet sich der Khaiser
 seiner heurath enntschliessen. Wann sich aber der Khaiser jeko enntschluß, so
 yndacht sein Mt. der dreyer ainen zu vnwillen bewegen, der Khunig zu Franck-
 reich auch Gungellandt, wo sein Mt. am vberfarn an ier gebieth ains khäme
 durch vngewiltter oder anderer vrsachen, so fluende der Khaiser in grosser gefar.
 Portugall möchte in abwesen des Khaisers vill vnuhe in Hispanien machen.“

(2) Dann so sagt der herr Groß Canngler, man redte vill vom Khaiser, das
 der lang vund vill schlief, dem war nit also, gleichwoll rietten die Arzte lang
 im bett zu rhueen, schlief aber nit. Das ware die ordnung, was gros wichtige
 sachen, waren die beualch sein Mt. ellichen seinen Räten der zeyt so sein Mt. rhnete
 zu beratshlagen, so dann was darinnen gehandelt giengen sy zu dem Khaiser fur
 das bett, vund zaigten dasselb an. Wie dann gar neulichen ain gros wichtige sachen
 furbracht ward so zweiflig, darumb der Rat auff zwen weg bedacht ward,
 vnruber der Khaiser sprach den ain weeg mag ich nit annehmen bin mit gelt darzue
 nit gefast, den andern will vund mag Ich mit Gern vund gueter gewissen auch
 nit nachgeen, sonnder will ain dritten für mich nemen“ vund zaigte denselben
 den Räten an, daruber die Räte vast all zäherken, vmb das sy als alt erfarn

vund genehte des so der Jung nit haben khinnen finden, vund sagte von grossen
 weistumb damit Got den Khaiser begabt hette.

(3) Zum dritten khamb er auff den herrn von Tzeuers („Schleiers“) das die
 Teutschen denselben beschuldigt, als wäre er guet französisch, enntschuldigt den
 vund spricht wann dem also war, das der von Tzeuers („Schleiers“) dem Fran-
 zosen mer dann dem Khaiser guete, wer wolt Ime gewert haben, das Er den
 Khaiser dem Franzosen in seine heubt nit heben hette, so doch der Khaiser so
 lang zeyt in seinen heubden allain gewest ist; aber daher fleusst die vrsach, war-
 umb ain solicher verdacht oder mainung auff Ime ist khomen: Khaiser Maximilian
 hat ain ewige Nach wider Franckreich getragen, vmb das sy Ime sein vater
 sprochne gemahel die herzogin aus Britania genomen vund haben Ime sein To-
 chter frau Margareth, die dem Khunig Carl in Franckreich beinabeyt, vund
 Ime gleichwoll noch nit manpar haimbzufüren gegeben war, wider haimbgeschick
 darumb suecht der Khaiser für vund ain vrsach vnd weeg, sich an den Fran-
 zosen zu rechen vund die zu behrriegen. Der herr von Tzeuers, als ein hochweiser, dent
 nit vill leut diser zeyt mit vernunft gleichten, zu dem so hat er vill freunt vund
 guetter als woll vunder dem Franzosen als vunder dem Khaiser mit seinen Ge-
 den khrieg als imer muglich verhindert vund ob er ye nit anders hemdgt hat
 hat er doch vleis fürherdt, den khrieg aus seinem Vatterlandt zu verhalten
 Landt zulenaden dann er woll gewist was der khrieg mit sich bringet, verhalten
 hat man gesagt der von Tzeuers muete nit leiden, das der Franckzö verhalten
 werd. Der Franckzö sey aber ein großmächtiger Khunig, ist nit so zuertelben.

Mit dem muessen wir zum diennst wellt der Khaiser vom Spill gleichig.
 Am funffundzwainzigsten tag warden wir wieder geuordert. Nit ist hest
 vund der Canngler ein mainung vor in gegenwert des Cardinals vnd Edelfers
 des Schiefers, Bischoffs Nota, herrn Carl von Lanoy, Wittthefall Stalmaster,
 N. Teckandt von Pisaun, herr Johann Hannort vund Maximilian Tränsluck
 Secretary, die dann alle in der schrift, die vund im beschluß geantwort ward
 begriffen ist. Nämlichen, die Kay. Mt. haben der Lande mundlich vund schrift-
 lich anbringen vernomen, daruber sein Kay. Mt. von sein selbst, auch seiner Mt.
 Brueders wegen auff all vund Jeglich derselben andringet diser antwort ennt-
 schlossen wie volgt.

Erstlichen das seiner Mt. als allergenedigster herr der Potent ankhunfft her-
 nediglich angenamb ist vund sy als seiner Mt. liebe vund getreue vnderthou-
 gern gesehen, als auch sein Mt. Inen soliches hievor erclart haben.

Zum andern so sey Ir Mt. volkhomenlich erkundet aller schriftten vund
 ordnungen auch Instruktionen durch sy fürgebracht, aus denen khärllichen ange-
 zeigt war durch die Landtschaften nach des Khaisers abgang durch dieselben
 Landtschaften beschloffen gefest vund geordert worden, das dieselben Landt bis
 zu ankunfft Jerer herrn, oder Ir aines in guetem frid vund Ruhe stehen erhal-
 ten möchten werden. Vund wievill sein Mt. nit zweiflu, solliches alles zu gueten

Gnade vnd rechter treu gehandelt vnd soliches durch sy aus rechter Innigkheit der Treu vnd gehorsame, die sy jeder zeyt gegen Iren herren gewonent zu haben, begerendt Ierer herrn Nutz vnd aufnehmen vnd derselben Lande sicherheit. Das also die Kay. Mt. solich handlung zum besten anzunemen acht. Aber sältiger achtet sein Mt. das man in die Einkhomen, Oberhalten, Hochhalten vnd andere Recht der Regallen, Iren fürsten vnd herrn zugehörig, on derselben Irer fürsten vnd herrn wissen die henud Rhainwegs angelegt hette, auch die ordnung des Regiments, von weillend Kay. Mt. gesetzt vnd durch sein Testament bestätt aus etlicher derselben aigner gwallt nit verändert, dann ob gleich was vnlöblich ober Straffwierdigs wider etliche des Regiments Räte befunden nicht gesagt werden, so hat doch niemandt gebürt, Ime selbs Recht zu sprechen, sonder soll zw den Obhern angetragen sein worden, vnd sein Kay. Mt. sambt Irem Brueber darumb ersuecht haben, die hetten zw abwendung des Rösen Ir. Hilff bewisen. Nichts minder getröst sich sein Mt. der treue Irer vnderthonen vnd vermalnt von den geschichten nichts zw vrthailen noch zw widtreiben hingt sein Mt. Ir Gmthschuldigung völigelichen vernomen habe, darumb sein Mt. die witracht auff ain andere zeyt vnd zw seiner Mt. ankhunft anzustellen entschlossen, allsdann das thun, welches ainer gueten Regierung vnd zw Ruue den Landen nuchlich angesehen wierdt.

Sum dritten nachdem sein Mt. vnd derselben durchleuchtigster Brueber aus Gebastten geschäften hingt her verhindert, Iere Osterreichische Länder zu besuechen, auch sein Mt. noch nit so palld wierdt mögen zw denselben sich nähnen noch auch dermassen wie sein Mt. begierig wär. derselben Land Regierung obzuligen vnd Rhainwegs für billich angesehen wierdt, die pflcht vnd den ayd der gehorsamb lennger anzustellen, darumb so ist von seiner Mt. auch derselben Bruebers wegen der gwallt geben worden Etlichen fürsten vnd grosses ansehens männern die da in abwesen vnd hingt zw seiner Mt. ankhunft die oberste Regierung aller seiner Mt. Länder von allen vnderthonen in seiner Mt. namen die Erbpflicht vnd den ayd der gehorsame annemen vnd zw der Länder vnd vnderthoner Rhuee frid vnd gueter Regierung fürsehung zu thun, alles zw seiner Mt. glückseliger ankhunft, die wils got auff Jungsten Frueling khunfftig sein wierdt.

Sum Vierken, so sey Kay. Mt. den gesandten genebigelichen wider anhaimb zuruffen zw vergunnen bedacht, also das jeglicher mit thayselicher gnad vnd guete in sein vatterlandt mug widerkern, denen dauon sy geschicht zw ergellen seiner Mt. gemueht vnd furnemen, also das sy vnd die andern all sich dermassen schickhen dem obersten Regiment durch sein Mt. vnd derselben Brueber geordnet vnd gesetzt die pflcht vnd gehorsamb nach der gewonheit zuthun vnd denselben Regiment hingt zw seiner Mt. ankhunft gehorsamb lassen vnd was durch dasselb erkennet, ober beuolhen wierdt, als lann seiner Mt. abwesenheit werde, erfüllen vnd halten. Mit anzeigen das sein Mt. will in dem gwallt dem obersten Regiment gegeben der Landt Freyhaiten zu halten vnd in seiner Mt. auch Ieres Bruebers

namen zu bestätten, als auch sein Mt. zw derselben ankhunft selbs bestätten vnd halten will, vnd will mitter zeyt acht haben mit der Landt Nachbarn frid zuhalten vnd die Landt in frid vnd Ruue zw erhalten, vnd ob yemandt ain Scherlay khrieg wider die sieren wollt, will sein Mt. Iren vnderthonen gebürliche beschutung vnd Hilff verordnen. Was auch in den Landen nicht rechtlich ober billich gehandelt wär worden will sein Mt. zw derselben ankhunft mit gueten rat reformieren vnd den Landen mit dem besten beraten, seine vnderthonen mit seiner süessen gegenwertigheit trösten vnd denselben alles das eruolgen lassen, das ainen Jeglichen besten fürsten gebürt zu thun.

Zum funfften vnd seckten. Nachdem die Statthalter Regenten vnd Räte die sein Mt. zw dem obersten Regiment der Länder verordnet im thun sein die Länder zu besuechen vnd die Erbpflicht von denen annehmen vnd alles anders zuthun, das zw frid ruue vnd gueter Regierung gebürt fürzunehmen, nach vermug des gwallts Iren verhalten gegeben, vnd die Pottn von ferre wegen des weegs nit mugen so palld dorken sein, der Ru. Mt. gemueht den Landen anzugehen, vnd den Statthalter Regenten vnd Räten beystandt zu thun, beget vnd beulcht sein Kay. Mt. damit die potten aus schuldiger pflcht, damit sy seiner Mt. verpunden sein, von stundan durch die post solich seiner Mt. anntwort in die Landt durch Ire brieff verkünden vnd das soliches alles seiner Mt. mit gueter wissenheit vnd entschlieslichen willen sey, das sy auch die von drien sy geschicht sein mit Iren briefen ernstlich bewegen, das sy denselben obersten Regiment beyständig vnd gehorsamb sein vnd auff den gwallt Iren gegeben die Erbpflicht thun, vnd anders das Iren durch dasselb Regiment ausgelegt wierdet, volziehen zw der Landt besten Ruue vnd sicherheit, als sich sein Mt. des in der gesandten treue vnd gehorsamb versicht, denen auch sein Mt. vnd derselben Brueber umb Irer treu willen yederzeyt allergenebigste herrn sein wellen.

Über soliches giengen wir in ain Camer zw nächst bey den Räten, da wollten sich die andern all daruber bedennken vnd dieselb Anntwort in schrift begeren, wiewoll es on vnsern willen was, lennger zuerziehen, doch ließ mans gesehen. Do zaigten vns die Rät an; Sy wollten an Kay. Mt. bringen, hetten wir dann mer zw handeln, so solten wiers thun, dann Ir Mt. werde palld von hin, wollt vns doch vor hie abfertigen; do wollten die andern ruue Gyllen vnd reden lann von ainer ainträchtigen Anntwort. Wir lagen an dem das wir die drey Artiel verantworten wollten, es thäte Ir Brueber was er wollte, Do spricht Starhenberger zw mir Sigmunden, Er wollte von mir wissen, wär umben Ich nit neben Iren steen wollt, ob sy nit frumb ober sonst mir nit guet genueg wären, darzue Ich sprach, das mich sein nit luste vnd wollt mich nicht weiter mit der Red gegen im einlassen, trat herdan von Iren ließ sy reden; da protestierten sy wider mich zwischen Iren, da Ich von in getretten wär ic. ic. Ich hab nit darauff gemercht, dannaicht handleten etlich zwischen vnser, das wir

vns. des vergleichten, das wir anzeigen lieffen in der gemain, wir hetten allen vnsern beuelch; den wir von den Landen gehabt hetten fürbracht vnd hetten nit in beuelch ainlicherlay von wegen der Land zuerantworten oder zu disputieren; aber was vns furthumt wollen wiers gern an die Land bringen, wir bestellten vns aber beuor vnser antwort auf die drey Artikel zuthun.

Do dann Troian von Nuersperg als vor albeg bey vns in allen handlungen beliben vnd mit vns ainträchtiglich von wegen der von Graun gehandelt hat do müest auch sein gefell herzue. Es khamen auch die Khärner vnd katen vns gleichmäslig von Tren wegen zu handlen; do zaigten wir den Räten an, was die drey Land gehandelt haben, das haben sy darumb gethon, bieweill Ire fütsten souer von Iren sein gewest, vnd damit sy die Land erhalten vnd in frey vnd ainligkeit behalten möchten, hingt sy dieselben Ire fürsten besuechen vnd errathen khünden als frumben vnd getreuen vnderthouen woll gezimbt hat für meniglich hingt auf zuethunfft vnd weiterer fürsehung der Fürsten vnd haben nembt enntsetzt vnd sich nichts vnderwunden fur sich selbs vnd das in nit gebürt hette, vnd wiewoll wir hierinn khain beuelch haben, die Land zuerantworten, darumb wollen wirs mit khurzen wortten beschliessen. Sy werdens dermassen anzeigen; das die Kay. Mt. ic. mit augen sehen vnd mit den händen greifen wierdt, das sy nit annderst, dann als den frumben vnd getreuen woll gezimbt gehandelt haben, vns hat dennoch für vns selbs gezimen wollen, solches Kay. Mt. anzugaigen.

Das am andern von wegen der zwitteracht mit dem Regiment ic. die drey Land haben vns nicht beuolhen, Ihtes wider das Regiment zuclagen, Sy sein guete freündt miteinander, halten gemeinschaft mit freunblichen Reden vnd schreiben vnd füeren khain clag wider sy, versehen vns die vom Regiment clagen wider vns auch nichts, wo sy es aber gethon hetten, des wir nit hofften, so patten wir vns Copeyen, die wir vnsern herren vnd freunden haimbringen mugen.

Auff den dritten Artikel sollen E. gnaden wissen, das vns beiden der Kay. Mt. beuelch vnd schreiben zuethumen ist zu Tarß in Benediget herrschafft mit dem Innhalt; bieweill der weeg sorglich vnd weyt sey, mugen wir wider haimb kheren vnd all sachen, die der Landtschafft fürfallen müg man bey den Commissarien suchen mit merem Innhalt. Dasselb schreiben wir mit aller Erwid vnd biemuet empfangen, aber bieweill vns angesehen hat, das dermassen mit den Commissarien zu handlen den Landen schwär vnd wider Ir freyhait allt herkhomen vnd gewonhaiten wäre haben wir vnsern angefangnen weeg volzogen; solches sagen wir nit, das die Land dieselben Commissarien nit annehmen wierdt; sonder vns dächt solches nuer, als wir die sachen yezmalts erwegen. Will aber ye die Kay. Mt. das wir innhalt des Ersten begeren schreiben, so sein wir die gehorsamen.

Auff solches sagten die Osterreichere durch den Doctor, die drey Land haben Ir besondere Regiment gehabt vnd Ire haubtleut, vnd haben nichts key

ditem Regiment zuthun gehabt, dann was durch Appellation an sy gefallen ist. Starhenberg sagt, seinem Vatterlandt sey umb dergleichen sachen nicht wissent gewest, darumb ist Ime hierinn khainerlay beuelch gegeben worden.

Auff solches ließ man vns herdan tretten, do vnderrehten sich die Rät yald vnd rufften vns von den dreyen Landen wider zu sich vnd müesten zu in nider sitzen. Also spricht der Cantzler: „Gute Antwort gefell den herren gar woll, wellens auch Kay. Mt. anzeigen; dann des schreibens halben ist allain darumb, das Ir Guern herren vnd freunden anzalge, wie genebiglich Euch Eür herr vnd Landtsfürst empfangen gehört vnd mit Euch gehandelt, damit die Land des Fürsten genad vnd guete erkennen, vnd defter begierlicher sein, gehorsamb zu laisten vnd damit sy den Commissarien anhengig beyständig vnd gehorsamb sein hingt auff der Kay. Mt. zuethunfft.“ Daruber sagten wir wollten gern schreiben, damit die Land den Commissarien hilfflich vnd beyständig sein, aber vns deucht bill fruchtbarer mit vnser gegenwertigkeit solches anzutragen, bittundt vns vnd die brief so man die haben will auff ain tag abzufertigen; wollen wir ehln als vill vns muglich wäre vnd dann gegenwertiglich handlen, als vill an vns wäre vnd wir verkuennen, das Kay. Mt. auch Landen vnd Leuten zu guet khomen möcht. Daruber namen in die Rät ain bedacht, mit Kay. Mt. wellter darinn zu handlen.

Bischoff Nota vnd Hannort werden zu den von Osterreich geschickt die handletn auch in demselben gemach mit Iren stender.

Am Sibenvndzwainzigsten tag berufft vns haid vnd den von Nuersperg der Groß Cantzler mit Im zu dem freumoll vnd darnach fuert. Er vns in sein Cammer fragt wes wir vns entschlossen hetten des schreibens halben; do wir Im erzellen, warumb vns schwär wäre in sollichem zu schreiben vnd vnder vill andern vrsachen erklärten wir im den articl vnser freyhait, das vns ein Fürst zuor schweren müeste ic. Daruber spricht Er hörte solichen Discurs oder Erleutterung vastt geren vnd schuer daruber der Khaiser wäre des nie bericht worden, hette man aber solches vor gewist, Es wäre warlichen khain solicher bescheid ausgegangen, des sollen wir entlich glauben, dann Irer Mt. gemüeth wäre entlich nit, Irer Bor Elltern brief zuernichten, sonder ee zu bekrefftigen vnd zu meren.

Vnder andern bracht wir in darzue, das er vns anzaigte, wie die Land in Kay. Mt. tragen wären worden; wie man dann solches in der schrift eigentlich hat, vnd ist khain vndercheid in den Landen gehalten noch benennt worden. Vnd über dieselben Artikel noch das darzue vns die Posschafften von den Landen all in Kay. Mt. ic. Costen geschickt waren vnd zugen. Er behandelt auch zum thail, das man gehandelt hat, das vns der Khaiser nit soll fur sich gelassen vnd nit gehört haben, vnd spricht daruber (der Cantzler) „glaubt warlich hette der Khaiser des manns vermaint den

Silbenburger gemuecht gewiſſt, Er hette in nit für ſich gelaffen mit vill andern Neben. Wir zeigten an den grundt des Costens der Kaiſer, daneben enntſchuldigten die Landt von Artiel zu artiel als vil muglich wär. Daneben ſagten, hetten wir allain den von Nureberg bey vuns gehabt, dem ſpot mit dem Doctor wollten wir allen fürthomen ſein, allain thunden wiers nit thun, ſo hetten wir ſonſt thain hiſſf oder beſtennder.

Als wir aber wider zu herberg zugen, namen wir das wort groſß zu herzen, das vnſer Kaiſer vmb ſolich vnſer freyhait nicht gewiſſt hat, vmb wir ſollen ſchreiben, das man den Comiſſarien gehorſamb ſein ſollt, vmb dachten wo vnſern freyhaiten nit gemäß gehandelt, wurde man nit geren den die Pflicht thun. Dachten auff all weeg, doch machten wir ain Copey ſo mans ye haben wollt, damit wir nit leinger aufgezozen vmb in vncoſſten gelait wurden. Dieſelb Copey wir den von Rhärndtten zuſchickten zu beſcheid. So begeren ſy mein Sigmunden ſo ſpricht Bagnad („Bagnad zu mir“): Herberſtainer Ir habt ain Neb vor den Räten thon des Regiments halben, das hab Ich nicht verſtanden aber ſider bericht worden Nun geſteck Ich noch mein geſell Guch thalneswegs, das wir Guch ainicherlay des Regiments halben bevolhen haben zureden mit den ober dergleichen vmb vil worten. („Mein Geſte antwort“) Dagegen Ich Ime geſagt, es wär nun zum andern mall, das mir ſoliches von im beſchäch, muelt es auff ſein geburliche zeyt ſeen laſſen, wolle aber ſehen das Ich der haghen ain Still möcht finden. Ich welle ſy gern bereden vor den Räten, das Ir mainung wie Ichs angezaigt hab des Regiments halben nit dermaſſen ſey. Aber das ſy mich erbeten haben vmb Ich anders von Ireutwegen gehandelt ſoll haben.

Wollen wir es auff ein andere zeyt anſtellen anzutragen vmb giemig von in aus. („Silberberger enntſchuldigt den Bagnad“) Do thamb Silberberger hernach in mein Camer vmb zalgt mir an wie Starhenberger vmb die andern zu Inen geſagt hetten, Ich ſoll den Räten angezaigt haben, wie das Regiment alzeyt woll gehandelt hette, wurde ſich mit warhait nimmer anders beſinden, oder dergleichen. Das war die verſach ſolicher Neb die Bagnad then hette („mein andre antwort“). Daruber ſagt Ich zu Ime, wann ich es dermaſſen geredt hette, ſo muelt Ich ſelbs ſagen, das Ich vnrecht gethon, dann ſy hetten mirs nit bevolhen, wann mich aber ye ainer zu ainem Lugner machen will, ſo ſagt im truglichen hinwider von mir, wer es dermaſſen von mir redt, der lugs in halts als ein verlogner man, mit dem beliebt es allſo, war nichts mer darau.

Am zehenden tag Decembris iſt vuns ain ſchriftt zuegeſtellt vmb vuns nit mer worden dann ainſt zu leſen, da namens die Oſterreicher wider. Nun ward es ſpat am tag vmb ritten damit in vnſer herberg. Am morgens frue warden wir beſchiden, antwort darauſſ zu geben.

Alſo bewegeten wir am maſſen des Cannklers Neb, das Er ſagte, wo

Kay. Mt. vmb vnſere freyhaiten gewiſſt, hette warlich thain ſollichen beneck außgeen laſſen, hetten groſſe ſorg, es wurde villeicht vnſern freyhaiten gemäß nit gehandelt, darumb ſuechten wir all verſach, damit wir ſolich ſchreiben zu thun vmbgeen möchten, do es aber ye nit anders ſein thunde, do ſchriben wir an die drey Landt. Woll zeigt mir der Cannkler ainſt hernach gründlichen an, wie die Comiſſarien alles das thun wurden, das der Fürſt thun ſoll, do deucht vuns woll, es möchte dermaſſen wie beſchehen iſt gehandelt werden.

Wir warden, nachdem wir vuns bewilligten, woll drey mall getägt zu der Abfertigung. Am letzten fuert man vuns in des Kaiſers garten, dabey iſt ain zimer bey der Erden; wardend darein gelaffen vmb berueſt für Kay. Mt. vmb hette bey ſich den von Schifers, Phalkgrauen, Marggrauen von Brandenburg, Cannkler vmb annder vil Fürſten Grauen vmb Herren. Alſo redt Cannkler. „Die Kay. Mt. hette alzelt ſonnder groſß vertrauen zu den Landen gehabt vmb ſich nie anders zu Inen verſehen, dann aller Frem vmb gehorſamb, will ſich des noch ungezeiſt verſehen; ſo ſollen ſich die Landt hin wider nichts anders zu ſeiner Mt. vmb Ireum Brueber dann aller gnaben verſehen, ſy mit aller Irer macht ſchützen, ſchirmen, bey Recht vmb ſrid zuhalten, Ire freyhaiten nit zu ſchwächen, ſonnder handthaben vmb zu meren vmb alles des bey gueten frumben Fürſten zu hoffen vmb gewarten iſt. Zu dem begerete Ir Kay. Mt. mit ganngem Ernſt beuelhenndt; das die Landt Frem begeren, ſo vuns in ſchriftt antwortweis durch Ir Rät zuegeſtellt ſey, hingt auff ſeiner Mt. ic. vmb Ieres Bruebers zuerhuſt nachthomen vmb volziehen. Solliches alles ſollen wir Jeglicher denen dauon er geſchicht iſt anzalgen, daneben Irer Mt. genad vmb alles guets zuſagen. Die Kay. Mt. ſpricht ſelbs: „Ich verſteck mich Ir werdet als vnſer getrew vunderthon bey vuns beſeiben. Ich will alzeyt Eur gnediger Khunig ſein vmb will pallt zu Guch thomen.“

Als wir herdan trakt zu bereden was wir wollten antworten, da daten ſy mich ſoliche antwort zugeben, des Ich mich lang ſetzte vmb ſprach, wer zuor geredt hat, der rede noch.“ So ſpricht der Silberberger: „Ich bitt dich vmb gottes willen thue vuns die Schandt nit auff, das wir ſo lang verziehen. — Der Kaiſer ſiecht vnſere handlung“, als auch der Kaiſer vmb alle beykänder geſehen haben, dann das zimmer war woll enng. Auff das namb Ichs an vumb gaben auff des Cannkler Neb widerumben in Latein anit wurt die mainung, die Kay. Mt. ſolle thainen zweifl haben, die Landt wertz den nichts minder dann vor ye ſonnder mer mit vmb bey Irer Mt. ic. treulich thun, vngeſpart leibs vmb guets. Wir wollen auch Irer Mt. ic. beuelich treulich anrichten vmb ſoll Ir Mt. ic. warhaftiglich wiſſen, das die Landt dasjenig betrachten vmb alzeyt handlen werden, das Irer Mt. ic. Landen vmb Leutken das Gerlichſt vmb nugliſt ſein werdet. Wo aber die Landt anders in Ir Mt. getragen wurden, als vor beſchehen iſt, welle dem thain glauben

geben, hingt auf grundtlich vnd warhafftigs erfaren. So dann Ir Mt. befin- det; das well vnd treulich gehandelt ist, welle Ir Mt. genebigelich gefallen las- sen, wo es aber von Demandt vbl gehandelt wurd, so ist G. Mt. ic. herr vnd Landtsfürst muge straffen nach Irer gefallen.»

Auff seiner Mt. ic. selbs Neb gaben wir (»Ich von unser aller wegn«) in Teutsch antwort. »Sein Mt. solle khain fürsorg tragen, nachdem wir ain gene- digen frumben herrn, so gezimbt sich gar woll, das derselb herr auch getreu vnd frumb vnderthonen habe, die werde Ir Mt. also zu aller zeyt in den Landen befinden. Seiner genebigisten verträstung vnd Irer zuhufft wellen wir in khurb gewarten. Got dem almächtigen mit höchster diemuet bitten, das er sein Mt. mit gesondt freiden vnd geluckhsaligheit furderlich zu vnns belayt vnd bring, vnd wellen also die Land vnd vnns Irer Kay. Mt. als vnsern allergenebig- isten rechten herrn vnd Landtsfürsten vnderthänigelichen beuelhenn.»

Ir Mt. dem khert sich Ir Mt. wider zu den Räten vnd redte freilichen mit Irer. Vnd darnach erlanct vnns Ir Mt. also mit gnaden anhaltens zu ziehen, vnd noch aineft khert sich Ir Mt. ic. zu dem Camptler, beuicht Im, »vnns darnach zu sagen der muce vnd grossen gefersichait, die wir von Irer Mt. ic. wegen vberstanden hetten mit erbietten wo Ir Mt. inndert von vnns angelanngt wurde, welle solliches gegen Jegelichen mit gnaden erkennen;« daruber wir als sich gebürt darnach sagten mit dem pote vnns Ir Mt. Ir hand, vnd schiden von dann.

Gleich als die Kay. Mt. anhueb zu reden, do khert sich Herr Michel Cygins- ger gegen Marggrauen von Brandenburg vnd pabt den das er die Kay. Mt. ic. hätte von seins Sins wegen, den Er mit im herein geführt hat vnd vnderrekte gleich dem Khaiser. Nachmals khuyet er für Ir Mt. vnd bat von wegen seines Sins; der also angenommen ward. Nachdem so es malszeyt ward, fuert man vnns zu dem von Schifers, der vnns dann allzwsamlt dem Phalzgrauen, Bischoff Mota; ain andern Marggrauen vnd sonnst etlich grauen vnd großmächtig herrn geladen hette vnd vnns warlich Gerlich gehalten, darzue mit freiden das mall verzerten. Darnach fuert Er vnns in sein Camer, da pat er vnns durch herrn Paussen von Armastorff, wir sollen vnns als getrew frumb vnderthonen halten, gegen Kay. Mt. mit anzaigen der Zugemdt vnd grossen guete vnserer Fürstenns, nämlich begerte der Kay. Mt. beuelch vnd begeren, den Comissar- rien die pslicht zu thun, wie dann die schrift vermag, so welle Er allzeyt besitz- sen sein, die Land zubefurdern bey Kay. Mt. mit vill zierlichen worten.

Dagegen wir seiner gnaden darnach sagten mit verhaissen, solliches alles mit dem treulichsten an die Land zubringen vnd gebeten, welle vnseren höchsten Trost die Kay. Mt. Iue beuelhen lassen sein, vnd wir Gfreyten vnns sein gena- den zu erkennen vnd souill genebige verträstung zu emphahen, dieweil sein gnad nit anders als Kay. Mt. ic. annder Watter wir vnd das sein gnad die Landt auch beuelhen welle haben, vnd den die sich also mit vngemdt mit

antragen der Landt zuhauffen wellen, der warlich khainer seinem herrn treu ist, der zwischen sein vnd der vnderthon zwitragt säet, glauben geben; so wren- den sich vngeweisselt die Landt gegen seiner gnaden halten; daran sy oh zweiff genebigs gefallen tragen werden. Vnd also nach vill Reden schieden wir ab.

Zum leyten werden vnns die brief an die Landt lautkundt zusamlt ainem schwarzen Samat, yeglichem zu ainem Nocht geantwort.

Vnns ward ain Furier zuegeordent, der vnns durch das Landt hylt an die gränigen fuerte vnd frey hielt, damit man vnns in Steten der Maut halben nit umbzogen hat, als gewonhait ist, das nit vill andern mer beschehen.

Es ward auch ernstlich beuelhen, das man vnns die zway beste guete Schloß Parpiniam vnd Salsa mit allen haimlichen woren weisen zalgen vnd durchfuren soll. (fol. 121—160.)

1. Beilage zu VI.

An saund Anndrestag das ist der leyte Nouembriß, hielt der Khünig Carl den hochzeitlichen tag seines orden des gulden Vlies zu Molin de Re in Cathalonia.

Sein Mt. beruefft alle Brueder des ordenns morgenns zeitlich in Ir Camer, alle dann zeyt was zu khirchen giengen zwen vnd zwen die Jungern des ordenns aus des Khünigs Camer an den platz, da zu der mess zuegericht was; dem Khünig was sein Stannbt eerlich zuegericht. Annder Stuel werden nach der lenng zuegericht. Zu nächst an Khünig stuennd herr Wilhalbm von Troy Marggraf von Schifers als der Elteste des ordenns, darnach Don Emanuel ic. Phalzgraf Friderich, Marggraf Hanns von Brandenburg, Graf von Porfenna, Don Carl von Lanoy, Winckhelfal Stallmaister, Herzog von Alba. — Don Contestabel von Castilia, Herzog von Besoro, Prinz von Bisinan, Conto de Gauer, de Wienes, Adrianus de Troy, Signor de Baray. Auff der andern seitten stunden Cardinal von Tar- tosa, der nachmals Pabst Adrianus was, des Pabsts Nunctius ain Erzbischoff.

Der Bischoff von Terra firma saung das ambt, als dann zeyt was zu dem oßern stuennden alle ordennsbrueder, auch der Cardinal vnd Pöschafft aus Irer Stüelln, dientn dem Khünig geen Dpffer, dem Khünig legt man ain khüß, darauff er khnielt, legt sein Dpffer in ain Schüßl. Der Bischoff gab Im die Paten zuzhüssen, vnd bestrich Im seine augen darmit.

Darnach als der Khünig in sein Stuel getretten, tratten auch die Ordenns Brueder Jegelicher in sein Stannbt, so khumbt der Gehalt beruefft allmal zwen die Eltern, die giengen geen Dpffer; hetten wie der Khünig; nach denen aber zwen die Eltern vnd also nacheinander alle vill der warn.

Ein gefaufter Iud wolgelester Driester thet die Prebig; vunder anndern sagt er wie herzog Philips von Burgundy disen orden samnt Andreas gestift hette vund Philipp auff kriechisch hiesse Streitpar vund Andreas Maundlich oder Khreffzig. Er vermondt den Rhinig nicht nach der eidenen oder silbern Cron sonder nuer nach der gulden Cron das ist die Römisch trachten.

Nach dem Gotsdienst gieng der Rhunig widerumb in sein Camer, pall darnach zu Tisch. Da sassen die Ordenns Brüeder wie die nach der ordnung bey der mess gestanden sein. Nach dem Tisch giengen die all zusammen in Rat, was des ordenns notdurfft belangte zu betrachten.

Zu Besperzeit gieng der Rhunig mit sein Ordenns Brüeder widerumb zu dem gotsdienst. Nach der Besper hielt man Vigilien den abgestorbenen Brüedern.

Nach dem allem thamb der Rhunig an den Sall, da sein Mt. vnns zuor gehört hette vund hört auch der Churfürsten im Römischen Reich Poltschaft, Herzog Fribrichen Phallggrauen, herrn Paulsen von Arnastorff vund Doctor (Wurmser?).

Der Phalhgraf sagt den dienst oder grues wie man spricht franceisch, darnach das vbrig der Doctor lateinisch. Die Substanz was das sy das Decret, also nennt man die wall aines Römischen Rhunigs vund Khunstigen Rhaisers, der Ru. Mt. brachten vund vberantworten.

(Eigenhändiger Zusatz von Herberstein:)

„Zu Aragon in Hispanien wan die ainen Rhunig weelen so sprechen sy zu demselben „wir die so guet sein als Ier, Erwellen euch zu Rhunig, der Ier nit besser seydt dan wir.“ (fol. 181. b — 183. b.)

2. Bellage zu VI.

(1) Ioannes von Gots genaden Marggraue zu Brandenburg ic.

Vnsern gunstlichen gruess zuor. Eblen, Ersamen, Lieben Besondern. Wir haben Eur schreiben empfangen vund des Inhalt vernumen, vund Ir solt Euch gennglich zu vnns verschen, das wir der alten freundschaft halben damit vnnsere vorfordern dem lochlichen hauß von Osterreich verwandt sein, Euch geren das best vund das wir vermainen Euch eerlichen zu sein vnd Rd. Rhey. Mt. ic. vnserm Allergnädigsten Herrn gefellig raten wolten, vund demnach war vnser Rath vnd guetbedunghen, das Ir Eur Red zu Latain thet vnd wenig vunderschaid machet wer die thuen soll, souer solich person vunder Euch darzue geschicht war, wan es ist an dem hoff der gebrauch das Teutsch, Wallisch, Franckösisch, Engellisch Poltschaft Jedlicher sein Red zu Latain thuet vund solches noch zumal inn Teutsch nit gehört ist, dann sein Rhey. Mt. ic. vnd alle sein treffenliche Rätt sein der sprach gar nichts bercht. Aber dieneil an heut Rhey. Mt. zu Euch den Graffen

von Montfort Brobst von Cassel vnd Meteney Euch morgen hieher zu sueren geschickt hat, solt Ir in allem dem so Euch zuselt Ir guetbedunghen vnd Rat haben, wann es sein tapfer erlich leut, die dises hoffs gebrauch wol geybt sein vnd werden Euch gewislich treulich vnd was Euch eerlich sein wirdet rathen. Aber ains wolten wir Euch freundlicher maynung nit verhalten, das Ir mit allem vleiß verhütet, damit zwischen Euch weder solcher Dration ober Red weder der Ständt halben thain vnwil, gespen vnd zwittracht zwischen Euch erwachse, wann solich wurde Rhey. Mt. vafft wider sein, mecht auch nit allain Euch sonder der ganngen Laundschaft zu schymbrf vund nachtail raichen vnd hie mit wel wir auch ain schreiben so vnns in sunderhait herr Sigmundt von Herberskain vnd Hannß Hoffman gethan verandtwurt vnd gemaint haben, wolten wir Euch genebiger vund freundlicher maynung nit verhalten. Datum zu Molin de Rhey am 5. tag Noembriß Anno ic. im 19 die Erst stundt in der Nacht.

H. M. zu Brandenburg ic.

Den Eblen vund Ersamen vnsern Lieben besondern R. vund R. den Gesandthen zu Rd. Rhey. Mt. ic. von dem Niderösterreichischen Launden samentlich vund sonderlich. (fol. 161—162.)

(2) Doctoris Martini Transyluani Oratio ad Carolum Hispaniarum et electum Romanorum Regem futurum Imperatorem, Barchinonę. 1519.

Primum omnium Illustrissime Princeps ac Magnifice Rex Carole, Prouinciae Austriae, Styriae, Carinthiae et Carniolae, quarum nos Oratores ad tuam Maiestatem agimus, salutem optant sempiternam tibi tuisque tanquam gloriosissimo Hispaniarum et Neapolis, tum et Jerusalem et Siciliae utriusque Regi, Ducique Burgundiae ac Austriae, felicissimo, inuictissimo offerentes se in tuae maiestatis iussa promptissimos. Atque utinam in honore rerum statu tua Sanctissima Majestas nobis adeunda fuerit, nostra studia, opera, officia offerenda, animique nostri tum in Diuum Maximilianum optimum Imperatorem, tum in tuam sacratissimam Maiestatem declarandi ac non tanto tam communi omnium luctu que si atre si lugubres vestes, quantus omnium pectore conceptus est satis testari possent neminem futurum crediderim, qui hos nostros habitus aut mirari aut ridere velit. Quandoquidem sciunt tuam Maiestatem non latere, quemadmodum paulo antea magnanimus Imperator Maximilianus Princeps optimus et uictoriosissimus deque Republica Christiana summo meritis, tuae Maiestatis fratrisque Ferdinandi Principis Illustrissimi paternus aui, immo vero et parens, ita deo cuius secreta sunt consilia destinante exhumanis cesserit et fato paruerit suo, quod cum aliae Romani Imperii Civitates jugi dolere et lachrymis necdum desinentibus desleant, suis provincialibus maxime descendendum nemo est qui non facill coniectura intelligat. Crede igitur Princeps maxime et Inuictę Rex Carole

nullum a morte magnanimi aui tui per multos menses diem transisse, quo non summo cum desiderio et anxiiis suspiriis immature mortis scutellam tota Austria cum gemitu luxerit, nam dum vita manebat, ea moderatione in Austria usus est, ut suis cum primis pacem et concordiam mox dignitati et maiestati suae gloriam et splendorem, in Imperii tractandis magnanimis rebus nunquam non comparauerit, milis in subditos, clemens in poenitentes, in omnes vero humanissimus, iustissimus, modestissimusque. Addo quod supra omnem administrandam Justitiae diligentiam sine (?) maximas gubernandarum Prouinciarum suarum ipsiusque Imperii Romani labores. Illud demum magna totius Christianitatis expectatione mollitus est publico Principum Germaniae Conuentu indicto, ut atrox ut nullis conditionibus domabilis hostis, immanis Thurca deserere Europam et suis armorum insultibus contra Christianos tandem imponere modum fuerit coactus. Quae res ut sola in causa est ut prouinciarum suarum Austriae coloni nunquam suam mortem non possint non acerbis et magnis lachrymis prosequi. Deus optimus maximus in cuius manu tota mortalitatis ratio est frequentissimae memoriae magnum et inuictissimum Maximilianum Caesarem ut hic gloria ita alio in seculo pace et perennitate felicitatis donare velit, quod unice secundum Nepotum suorum salutem tota Australium terra non intermissis precibus orat. Habuimus tamen Illustrissime et potentissime Romanorum Rex Carole in tantam nunc susceptae calamitatis molestia, quod nobis semper ab intimo merore et despondendo ut sic dicam animo, animum reuocarit. Nam cum illum amissum seuerò fato omnino uoluerimus viuere id nos solabatur quod sciebamus magnae stirpis suae Nepotes superesse, non aetate tantum sed et virtute omnifaria florentissimos et aultos Austriae Principes clementia magnanimitate, modestia, prudentia magnificentiaque ad unguem referentes, quibus opulentissima Hispaniarum Regna uel seorsum moueri illi clique poterant, ut tuam Maiestatem Regia sede et apice Domini sui dignarentur, verum enim est quod sapientes tradidere illustrem indolem maximarum uirtutum indicem esse, quapropter maxima spe rapimur futurum aliquando ut Maiestas tua in Turcas maxime Prouintiae Austriae formidabiles hostes ea arma conuertas quae tibi ceu heredi uirtutum diuus Caesar Maximilianus tractanda reliquit, quis ambiget, singulari quodam fato factum ut tanta mole tam perpetuus labor in eos annos in eas vires incumberet, quibus non adeo magno sudore sustinere possit. Denique ea est totius Christianitatis de tua Majestate spes super quod tot clarissima et florentissima Regna te sibi ambabus quod aiunt manibus Regem susceperunt Romani Imperii, quo Christianae Reipublicae incolumitas fulta esse non immerito existimari potest. Huius inquam habentiae tuae sacratissimae Maiestati tractande commissae sunt, quod equidem

verbis consequi nullo pacto queam, quo gaudio quanta laetitia nos tuarum prouinciarum Incolas expleuerit, quam nos earundem nomine non solum tuae Maiestati uerumetiam uoluerit Reipublicae Christianae gratulemur et iuste quidem gaudemus, nam Maiestatem tuam una cum illustrissimo principe domino Ferdinando pro ueris nostris et cum natura, tum etiam Del prouidentia nobis destinatis Principibus dominisque agnoscimus, recipimus et exosculamur, imo ut nostri sitis certatim omnes contendimus, nostro Oratorio munere ea maxima causa ad tuam Maiestatem ordinato. Cumque constat omnes nostros prouinciarum Austriae cultores optimis clementibus iustissimisque et generosissimis Principibus suis omni loco, omni tempore ad singulos etiam nutus non rerum tantum earum dispendio, verum etiam vitae et partim periculo et sanguinis fusi exemplis promptissime affuisse. Conandum erit nobis ut posteritatis sincero testimonio in tua Maiestate colenda in fratre Ferdinando Principe nostro Illustrissimo tractando, omni tempore, studio, officio, obseruantia nostra antecessores nostros non aequasse solum sed superasse merito iudicari possimus, cum firma iam apud omnes sit sententia nil esse quod vestri causa subituri non simus, tanta illa nobis faelicitas eveniat, ut in terris nostris imò uerum vestris utrumque haberemus regnatorem quod incredibili desiderio ab omnibus expetitur, quod si ut speramus fieri non dubium est in incrementum ornamentum et salutem non prouinciarum solum Austriae et Regnorum, quae tuae Maiestati subsunt, verum et Christianitati universae futurum esse. Eam ob rem Princeps felicissime et magnanime Rex Carole non temere ut ante quoque indicabam prouincialium tuorum id supremum desiderium est, ut utrumque uideat Principem, Carolum inquam illum et Ferdinandum, Principes suos; et si pro affectu rationem dicere liceat suissimos, quod nusquam gentium esse uolunt quam apud se, ut quanta omnium expectatione quod officium, quae obseruantia foret, coram licet experiri, aut si ea ipsis beatitudo ex sententia contingere non potest, saltem alterum excipere et coram uenerari liceat, quod fiet quando rebus omnibus fraterne compositis, Hispaniae Ferdinandus praeficiatur, res Austriae suae Carolo providente, aut Austriacis regnis reddatur Ferdinandus, maxima Hispaniarum regna, interim moderante Carolo. Vtrum futurum sit, res gratissima et longe omnium utilissima prouincialibus foret, quam quod pro incredibili in suum sanguinem amore materno desiderio rapta utrumque orphana iam facta Austria alere et uenerari malet.

Talem uoluntatem erga Illustrissimos Principes speramus probatum iri, cum a Maiestate tua tum etiam a Ferdinando fratre Principe Illustrissimo colendissimoque, tantum maxime Imperator a nostris prouincialibus mandatum est, quod tuae serenissimae Maiestati palam exponeremus.

Quicquid autem id est quod remotis arbitris agendum erit, hoc ubi tua Maiestas iusserit absoluemus. Dixi.» (fol. 162. b — 167. a.)

(3) Edler, gestrenger, freundlicher lieber herr. Mein freundlich willig diennst sein Euch zuvor bereit. Ich hab Eur schreiben mir von Barcelona aus gethon vernomen und wird warlich die Redt von Eurn mitgesellen beschehen etwas vnformlich gewesen ist, solt doch Ir oder die andern nit vermainen, das Euch deshalben sein M^o. Kay. Mt. ic. einig vngnad zumesse, wan sein Mt. ic. woll gedencken mag, das solches nit aufer ganzer Landtschafft beuech, sonder aus Unerfarenheit der person, demnach nit not ist das Ir Euch dieselb so grosslich zu herzen nemen soltt, nichts dest minder hab Ich Eur endtschuldigung meinem herrn von Ghieners anbaigt, und hat darob ein geneidig gefallen gehabt, ist der sach wol von Euch zu Friden. Weiter so vermain Ich muget wol gehen Monfferat vnser frauen haimbsuchen, wan Rhunig. Mt. wierdt Euch noch nit inderthalben vier ober funff tag eruordern und hiemit was Euch lieb vnd diennst. Datum zu Mosin de Re, am 13. Nouembris, als Ir geen Monfferat reyht muget im durchreyhten mein gafft sein, und verguet haben, was wir hie vberhumen mugen.

Euer williger Joann Hannardt.

Dem Edlen vnd gestrengen herrn, herrn Sigmunden von Herberstein des Fürstenthumbes Steyr potschafft ic. (fol. 167. b — 168. a.)

(4) Caesaris responsum Oratoribus Inferiorum Prouinciarum Austriae. Circa expeditionem Oratorum a Prouinciis inferioris Austriae transmissorum, Maiestas Caesarea et Catholica suo ac serenissimi Ferdinandi fratris eius nomine sub quorum Dominio huiusmodi Prouinciae sunt constitutae, super omnibus et singulis per ipsos Oratores, tum verbo tum scripto exhibitis ac propositis, ita respondendum decreuit, prout sequitur.

In primis quod sua Maiestas tanquam Dominus gratiosissimus gratum habuit et acceptum aduentum ipsorum Oratorum, et eos velut charissimos et fideles subditos suos libenter vidit, prout etiam in eorum primo adventu.

Secundo quod sua Maiestas plene informata fuit de omnibus scripturis et ordinationibus ac instructionibus per eos exhibitis, ex quibus clare ostenditur, quicquid per easdem prouincias post Diui Caesaris obitum decretum, statutum seu ordinatum fuerit, ut ipsae Prouinciae usque ad aduentum Dominorum suorum seu alterius eorum in bona pace quiete et tranquillitate tute conseruari possent. Et licet non ambigat sua Maiestas, haec omnia ad bonos fines et hono zelo gesta eaque sic per eos fulsae tentata, ipsa uera fidelitate, synceritate et obseruantia, quam semper ad suos Dominos habere consueuerunt ipsi subditi, tanquam

cupientes ipsorum Dominorum commodum et augmentum, ac earumdem prouinciarum securitatem, ita ut ipsa Maiestas Caesarea huiusmodi gesta in meliorem partem sumenda censeat, sanctius tamen putasset, si ad redditus, prouentus, jurisdictionem, superioritatem atque Jura Regalia ad eorum Principes et Dominos pertinentia illis inconsultis nequaquam manus apposuisent, nec formam Regiminis a quodam Maiestate Caesarea felicis memoriae constituti ac eius testamento approbati, propria quorumdam ex eis autoritate immutassent, quandoquidem etiam si quid reprehensione seu punitione dignum in aliquos ipsius Regiminis Consiliarios deprehensum dicatur, nemini congruebat, sibi ipsi Jus dicere, sed ad superiores prius recurrendum fuisse, priusquam erat consulenda Maiestas ipsa Caesarea et Catholica una cum fratre pro oportuno remedio, qui debitum praesidium malorum auersioni praeuissent. Confisa nihilominus sua Maiestas de ipsorum subditorum fidelitate nil ex huiusmodi gestis eorum prius damnandum seu retractandum censuit, quam plene eorum excusationes audierit. Verum huius rei disceptationem in aliud tempus et usque ad ipsius Maiestatis aduentum suspendendum seu differendum decreuit, tunc factura, quod hono Regimini et tranquillitati ipsarum prouinciarum conuenire uidebitur. Tertio, cum sua Maiestas eiusque serenissimus frater Ferdinandus aliis urgentioribus negotiis praepediti non potuerint usquequaque huiusmodi prouincias suas Austriae visitare, nec adhuc Maiestas ipsa tam cito ad ipsas prouincias proficisci valeat, nec eo quo cuperet affectu ipsarum prouinciarum Regimini intendere, minimeque uideatur homagium ac iuramentum fidelitatis a subditis omni iure praestandum, diutius differri debere, data est potestas parte suae Maiestatis et serenissimi fratris nonnullis Principibus ac summae auctoritatis uiris, qui durante suae Maiestatis absentia usque ad ipsi aduentum supremum oblineant gubernium omnium prouinciarum suarum, ab omnibusque subditis dicto nomine homagium ac fidelitatis iuramentum exigant et recipiant et ipsarum Prouinciarum quieti et securitati ac hono regimini oportune consulant et prouideant usque ad iam dictum suae Maiestatis aduentum, qui altissimo fauente in vereproxime futurus est.»

Quarto Maiestas sua eisdem oratoribus gratiam licentiam ad patriam redeundi concedendam censuit, ut cum suae Maiestatis gratia et benignitate unusquisque ipsorum in suam prouinciam valeat remeare, referendo his a quibus missi sunt eiusdem Maiestatis mentem et propositum, ita se ipsos ac alios omnes disponendo ut huiusmodi supremo gubernio, per suam Maiestatem et fratrem ordinato ac instituto, fidelitatis iuramentum simul et homagium solito more praestent, ac eidem gubernio usque ad aduentum suae Maiestatis pareant et obediant, et quicquid per eos decretum fuerit, huiusmodi absentia durante impleant et obseruent;

lis etiam significando, quod Maiestas sua intendit reciproce ipsorum subditorum privilegia libertates et immunitates per ipsum summum gubernium observari, ac nomine suae Maiestatis ac fratris confirmari in vim potestatis eis ad id attributae prout etiam ipsamet Maiestas in suo proximo adventu confirmabit et approbabit, curabitque interim cum vicinis ipsarum provinciarum pacem habere, ac ipsas patrias in pace et tranquillitate firmare. Et si quispiam in ipsas patrias invasionem faceret aut bellum moueret, omnem praestabit operam sua Maiestati, ut eisdem subditis pro eorum tutela debitae praestentur suppetiae. Quicquid etiam minus recte in ipsis provinciis gestum fuerit, eadem Maiestas in dicto eius adventu bono consilio reformabit ac commode et utilitati ipsarum provinciarum optime consulat, subditos sua dulci praesentia consolando, eaque omnia eis exhibendo quae cuiquam optimo Principi convenire noscuntur.

Quinto et ultimo cum iam Locumtenentes Regentes et consilarii suae Maiestatis, qui ad ipsum supremum gubernium ipsarum Provinciarum sunt destinati, sint in procinctu dictas provincias visitandi iuramentaque fidelitatis recipiendi ac alia quae bono regimini et tranquillitati conveniunt disponendi iuxta formam potestatis eis attributae. Et quoniam non possunt ipsi Oratores ob longam locorum distantiam ibidem in tempore adesse ac praemissa ut decet referre eisdemque Locumtenentibus Regentibus et Consiliariis dicti supremi gubernii assistere cupit et mandat Maiestas sua, quatenus ipsi Oratores pro eo fidelitatis debito, quo eidem Maiestati obstringuntur, ex nunc per Postas hanc suae Maiestatis responsionem transmittant, suisque literis eiusdem Maiestatis mentem significant, Eaque omnia de eius certa scientia meraque et deliberata voluntate procedere, Eisdem literis hortantes eos a quibus missi sunt, quatenus ipsi supremo Regimini nomine eiusdem Caesareae et Catholicae Majestatis ac serenissimi fratris sui Principum et Dominorum suorum assistant, faucant et parent ac eorum nomine et in vim potestatis eis concessae homagium ac fidelitatis iuramentum exhibeant et praestent ac alia exequantur, quae per dictos Commissarios eisdem iniuncta fuerint pro bono ipsarum provinciarum Regimine, quiete et tranquillitate. Et prout eadem Maiestas in ipsorum oratorum fide ac legalitate confidit, quibus etiam pro ipsius fidelitatis merito Maiestas ipsa et serenissimus Ferdinandus frater semper se gratiosos Dominos exhibere curabunt etc. (fol. 168. b — 173.)

gedruckt b. Pz SS. II. p. 993—995.

(5) Carolus 1c. Erwidigen, Ersamen, Weislichen, Audechtigen, Edlen vnd lieben getreuen. Unser getrew lieben Sigmundt von Herberstein, Ritter vnd Johan Hoffman Unser Gesandten sein sambt andern vnserer Niderösterreichischen

Fürstenthumb vnd Lande bottschaften zu vns Homen Eur Credenhbrieff vberantwort vnd in deren Krafft die Landts ordnungen, so Ir nach absterben des Allerdurchleuchtigsten Fürsten, Herrn Maximilian Erwd. Röm. Key. 1c. vnserer lieben herrn vnd anherrn aufgericht vnd gmacht, auch weiter Ir werbung vnd ander fuerbringen ankaigt vnd nachdem Sy von Eur des Fürstenthumbs Steyr wegen als vnserm lobtlichen hauff Österreich zuegeordnet, dauon wir vnsern vaterlichen vnd naturlichen Stammen bringen, getreuen vnderthanen erschinen sein, haben wir sy geren gesehen, mit freiden empfangen vnd mit sonnderm vleiß vnd embsigkeit genebiglich vernomen auch Inen darauf vnd nemlich wie es hinsüthen in dem Fürstenthumb Steyr vnd andern vnsern österreichischen Landten bis auf vnser persönlich zukunft die dann mit hilff des almechtigen gar hurtz lich sein wirdt, gehalten werden soll, genebige antwort vnd beschaidt geben wie Ir von Inen vernemen werdt. Begeren darauf an Euch mit vleiß ernstlich beuelhendt, Ir wellest vorgeannten Euru Gesandten 1cs ankaigt auf bigmal glauben geben, vnsern beuelch volziehen vnd nachthemen vnd Euch des gar nit widern noch sezen, sonnder in dem vnd allen andern fürfallenden sachen guetwillig gehorsamblich ergaigen vnd beweisen, als wir vns des vnd alles guetten zu Euch ungezweinkelt versehen, so wollen wir vnd der durchleuchtig Fürst Herr Ferdinandt Insampt zu Hispanien, Erzherzog in Österreich 1c. vnser freundlicher lieber brueder herwiderumb Euch alwegen samentlich vnd Leben insonderhayt als vnser lieb vnd getrew vnderthanen in geneblgen beuelch haben, des selben vnser Fürstenthumbs vnd Landes Regierung zu handthabung freyen vnd rechtens dermassen ordnen vnd bestellen, auch sonast ob Euch halten, schutzen vnd schirmen, damit Ir ain ruebig leben fueren vnd von meniglichen vnbeschwerdt vnd vnbeschadiget beleiben sollet. Daran thuet Ir vnser ernstliche maynung. Geben zu Molin de Re am sibentzehenden tag des Monats Decembris anno domini im fünffzehenhundert vnd neunzehenden, vnserer Reich des Römischen im Ersten vnd der andern aller im vierden Jaren.

Ann die Stenndt des Fürstenthumb Steyr 1c.

(fol. 173. b — 175.)

(6) Carolus Divina fauente clementia electus Romanorum Rex futurus Imperator semper Augustus ac Hispaniarum utriusque Siciliae et Hierusalem etc. Rex Archidux Austriae etc. Serenissimo ac Potentissimo Principi Domino Francisco Regi Franciae etc., fratri nostro clarissimo salutem et fraterni amoris continuum incrementum ac universis et singulis Principibus ecclesiasticis et secularibus Archiepiscopis, Episcopis, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Capitaneis Urbium et Arcium Praefectis, Gubernatoribus et Vicedominis, Iudicibus, Rectoribus, Burgmagistris, Consulibus, Cibus et aliis quibuscumque Officialibus et nobis ac sacro Imperio mediate vel immediate ac quacumque ratione subditis et fidelibus

dilectis cuiuscunque status gradus et dignitatis existant, ad quos presentes pervenerint, gratiam nostram caesaream et omne bonum. Cum impresentiarum in Germaniam reuertantur fideles nobis dilecti Sigismundus de Herberstain Eques aureae militiae et Joannes Hoffman Oratores Ducatus nostri Styriae, et illis cupiamus iter tutum et securum ubique patere, rogamus Serenitatem Vestram et vos suprascriptos hortamur omnes subditis vero districte precipiendo mandamus, quatenus sub poena indignationis nostrae et aliis, arbitrio nostro imponendis predictos Oratores die noctuque tute, libere et secure per omnia et quaecunque loca terrestria et aquatica cum equis, mulis onerariis et pecuniis et aliis rebus suis omnibus absque alicuius oneris realis vel personalis (impositione) ire, redire, stare et morari permittatis et ab aliis permitti faciatis, facturi in eo nobis rem gratam, subditi vero nostri in eo expressam voluntatem nostram executuri. Harum testimonio literarum manu nostra subscriptarum et sigilli nostri a tergo munimine roboratarum. Datum (in) Molendino Regio die xvii Mensis Decembris anno Domini Millesimo Quingentesimo Decimo nono Regnorum nostrorum Romani ac Electionis Imperii primo, aliorum vero omnium Quarto.

Carolus. m/p.

Ad mandatum Caesareae et
Catholicae Maiestatis proprium
Joann. Hannardt m/p.

(fol. 175. b — 176. b.)

VII.

Zug aus Hispanien.

Am Neunzehenden December zogen wir aus zu Martorell ain flegken ligt bey ainer Teutschen meill fur Molin de Re hinaus da wir die zeyt her gelegen sein, khamen geen Rodha sechs meill, Salsalona vier meill, Castelfrich zwu meill vund in die Stat Gerona lateinisch Gerundia, daselbstn khamb der Patron, der vuns vber moer gefuert hette vund vordert des, so er zu ringering des Schiffs anshat werffen lassen, des Ime dann Ir etlich vund die maisten haben bewilligt zu bezallen; zu dem so hat Er Ir etlichen suetter auff Iere phardt, so man vber gefuert gelihen. Der von Gybing vund Doctor gaben dem guete wort, zu Ritternacht raissen sy hinwegh. Morgens frue khamb der Patron zu vuns, beclagt sich des. Ich sagt, hete Ime nichts zuegesagt, so het Er mir nichts gelihen, gieng also mit guetem willen von vuns hin. Als wir desselben morgens von Gerona verruckhten auff ain halbe meill an ainer stainen pruggen saunden wir herrn Hannsen von Starhenberg zwischen vill Leuten, die mit Iree wör da warn, hielten den auff von gericht's wegen. Ich wollt mich sein nit annemen, sy lieffen mich auch ungeirt reiten. Die andern aber redten souill mit denen, das sy auch den von Starhenberg lieffen vund stellten die sachen auff das nachtleger. Zu Bogaros ain khains

Stätte, beliben wir vber Nacht, dahin khamen auch vierzig phardt, die herzog Friderich Phaltzgraf, der das Decret der bewilligung des Römischen Khünigs dem Kaiser brachte wider zu ruckh schickhte. Am morgens wollt man die Stat thor nit offnen vund sagen, der Patron hette vuns verboten. Wir warn in zwayen herbergen, die Kharterischen wollten, wir sollten zusamen khomen von sachen zu reden, sagt Ich hette khain handlung darumb Ich Mats bederfft, wer meines Mats bederfft, der wurde woll zu mir khomen, also khamen die osterreichischen in vnser herberg, do niembt khain rat wisse wie dem zu thun wär. Schickt Ich zu dem Richter mit anzaigen wir wärn des Römischen vund Hispanischen Khünigs poten begerten das Er mit etlichen seinen Matsfreunden vund Irem Notary das, ist der Statkschreiber zu vuns khäme, das geschach. Also sprach Ich Ime an, warumb Er vuns als khünigliche Poten thörste mit solichen schanden versperet halten. Dargegen sprach er Ich bin hie Khünig, daruber Gnutbeckht Ich mein haukt, puchht mich gegen Ime vund sprach, so seystu Khünig gegruesset, vund sprach dem Notary zue, sey sein amtsphlichten das er mit ain oder mer Instrument machte vund bezugte, das sich der ain Khünig offentlichen genennt hette vund nanib den Khüniglichen Bakhrieß aus dem Puesen vund lieh den offentlichen verlesen, dann so sprich ich: In crafft des keuelchs so gebiet Ich hier bey verliering deines leibs vund guets, das du demselben gehorsamb thuest vund nit weitler aufhaltest. Ballb giengen die zusamen vund erschracken darob, hatten vni gottes willen; weil sy armb leuth wärn, hetten khain Doctor bey sich; wir sollen Ir ainfallt ansehen vund in gottes namen hinzulehen, so wir geen Parpinian khamen, da wärn vill Doctores, do wurde man wissen was zu thun sey, damit erlebdt Ich die leuth.

Da zu Bogaros soll sich ansahen Rufflian, von dann zwu meill ist Junckhera vund drey meill geen Bolon, das alles ligt in Rufflian.

Vnser etlich verriten vuns in ein Stat auff die recht handt, haist Gna, darinn ain Bistumb da warn wir am heilligen weinacht abennt khomen vund geen Metten ganngen; da ist der brauch, wann ainer gespürnder in die khirchen geet, so lauffen die Puebn zue vund gürtlen dem die Sporn ab, als dem Doctor geschach.

Am Weihennachttag ritten wir geen Parpinian, den nachsten tag darnach muessen wir wider für recht mit dem patron; die von der Stat schickten anseckliche vund wolgeschickhte auß Irem mittl, bittenndt nit für vbl zu haben; dann ir freyhaiten wärn also, das sy dem Khünig sein guet aufhielten, wo hemanndts vmb schulden clagte. Wir sollen vuns nit beschwären, für sy zu khumen; das hetten wir vund warben Ich sambt Doctor Eibenbürger erbetten auff die Stat, da sy gemeinlich das Recht hallten, zu khumen, da setzten sy vuns am höchsten, war vmb liecht zeyt zu abennt. Wir warn ledig als die Gesandten. Wollt Er vuns spruch nit erlassen, möcht die bey vnserm ordenlichen gericht ersuechen, im geschach doch nit aller sachen recht. Er hette auch was dargelihen klib auch unbezallt. Am

wider haimb geen spricht Er hette sich des vber die gehalt freundschaftt gegen mir nit versehen. Darwider sagt Ime, Ich hette mich vill minder des zu im versehen, das Er mich gleich mit den andern zu Begaros verboten vund jeko in Recht haissen thomen, so Ich Ime doch nie nichts schuldig worden noch verhaissen vund mich jeder zeit erboten en alles rechnen mit Ime zu vergleichen. Wo Er vermaint, das Ich Ime schuldig wäre, het Er mich von den andern ausgesundert, so het Ich nit vrsach gehabt, wider Ime zu haandlen, die sachen wären Ime bermossen gewißlichen nit ernoigt.

Darnach zogen wir geen Salsas das vestte Schlos an der gränken, das man vnns inwendig vund außwendig allenthalben durchsehen ließ.

F r a n n c h r e i c h .

Laungebodsch.

Darnach thamen wir in Franckreich geen Marbona, ain woll vestte Stätte, da klaidt wir vnns, dann vnnsere diener hetten an der Raif vund soundertlich in Schiffen tre Glaidt gar abtragen.

1520.

Am ersten January zugen wir von Marbona, fuern vber ain wasser Andy genannt vund dann geen Posses ain Stätt, vier meill. Aber vber ain wasser Crav vund geen Luvian vier, geen Monpolier fünff, geen Juns acht, geen Avinian vber den Rhauen oder Rhodanum, gehört dem Pabst zue, siben, geen Carpentras vler, geen Malcena drey; darnach vber ain wasser, hat ain seer hohe Bruggk, zwo meill, daselbst soll sich das Delphinat ansehen vund dann geen Voës ain meill, durch vill selb gewachsenen Laeuendl, dann wider vber ain hohen Berg mit Laeuendl geen Fopera sechs meill, geen Colar sechs meill, geen Jorës vier meill, geen Ambron vier meill, ain Vistumb Oberden, geen Brianzon („Brion“) sechs meill, an den Berg mons geneuer. („Juns wirdt Nymas genant.“)

Am vierzehenden ain meill in das dorff da die Baurn mit klainen Schlitten gericht sein, die Leuth oder herrn vber die groß höch vund stichel abzufuern.

Ainer zeucht den Strich oder Schliten, der annder steet zwischen Rhuesen, die Ime gar vunder die yessen geen, der dritt hellt den Schliten hinden an vund farn gerad ab, als ab ainem Stickseln dach.

Sonstt geet der weeg, der stichthalben hin vund wider, das man lanngsam hinabthumt, sein dann zwo meill geen saundt Susanna.

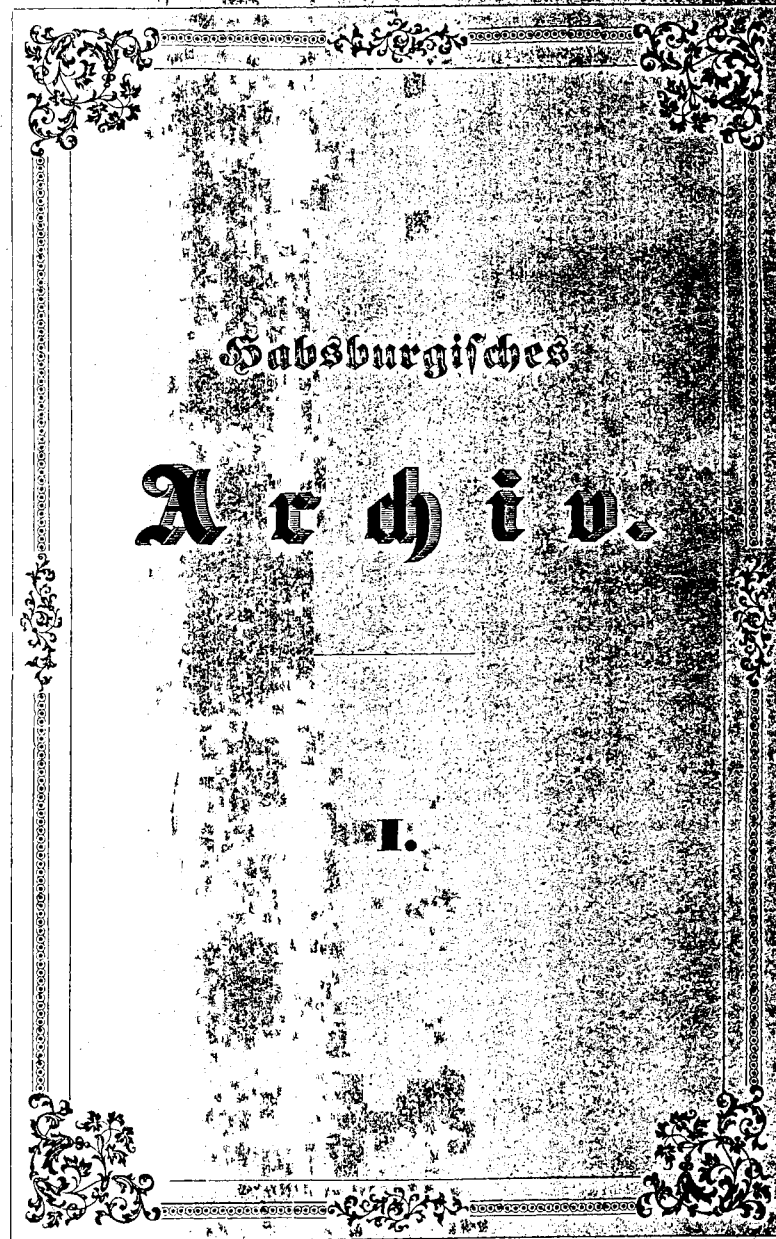
Am sunffzehenden in des herzogen von Sophoy Landt, in ain Stätt Ezussa genannt sechs meill, das Landt nennt man Piemont, wellen nit walhen geneunt werden, da thumt auch die annder Strassen aus Franckreich vber den Berg mons Senif, darnach geen Villana, ligt am mitterspill zwischen Maylandt vund Genua, darnach geen Niola, Thurin, vber den Phad oder Padum. Man zeucht zwischen zwayer gepürg hingt geen Schaba, das ain geet nach der rechten haandt

durch das ganng wälhisch Landt, das annder läst sich neben dem wälhischen Landt ab an der lincken seitten von Schaba auff drey wälhisch meill ist Niola, da tailen sich die Strassen nach Mailland vund Genua darnach von Schabay drey meil geen Ciliana, Saundt German, sibenzechen wälhisch meill. Versee am Saruum („Saruns fl.“) das wasser, hingt her Sophoyer vund Piemontisch landt.

Am ain vund zwainzigisten in Mayländer gebiet geen Nauaria ain Stat geen Bulsalor vund dann fert man am wasser geen Maylandt. Da zu Nauaria thamen zu vnns eerliche personen in vnser herberg, brachten ain polnischen brieff mit sich zu ainer vrsach, damit sy mit vnns zu Red thämen, fragten ob yemaandt wär der Inen den lesen thundt; ain freundt het den heraus geschriben, darnach fragten sy ob friid oder krieg werde, sagt Ich Inen, es wär zwen großmächtig herrn, Ir Jegelicher bedächte des andern macht, darumb trösteln wir vnns des freidens. Sy sprachen, ain großer thail des wälhischen Landts wär mit menschen pluet begossen, der vberig thail muest auch begossen werden zu dem sagt Ich wens lust der magt versuchen wierdt seins gleichens finden, dieselt zehet het der Franzosi Maillandt vund dieselt Stat innen.

Am sunffvundzwainzigisten geen Cassan, zehen wälhisch meill an der Uda, hingt heer ist es Maillendisch, geen Lucaia sunff vund zwainzig meill, für Bressa zwelff meill ist Benezigisch, geen Pong a San Marco, geen Biokhera am Gardsee sunffzechen meill wälhisch vund auff die Perner haidt, geen Pern sunff meill, ain mächtige Stat, die Gß rindt dardurch, da assen wir das fruemall, vund furt geen Monte Vello zwainzig meill. Etliche zugen nach Innsprugg, Ich vund annder als nämblich Steyrer Rhärner vund Grainer nach Vincenz zehen meill vund Citadel de Belun. Am letzten January vberritten wir die Brenta vund zugen geen Lubodina. Am Ersten February geen Rhüniglon sechs meil vber den Platen oder Placenz vund geen Ciceill zehen meill an der Linguenß, geen Spenberg oder Spilberg an der Tulment zwainzig meil für Saundt Daniel zwischen Mfoph vund Glamaun durch Peischeldorff geen Villach, zwainzig meil wälhisch. Am vierten erraichten wir wider Rhärndten. Got sey lob vund Ger eewiglichen. (fol. 177—181.)

VIII c 0059



Habsburgisches

Archiv.

I.

Urkunden

zur Geschichte

Croatiens und Slavoniens

in den Jahren 1526 und 1527.

Herausgegeben

von

Joseph Chmel,

regul. Chorherrn des Stiftes St. Florian, k. k. Regierungsrath und Vice-
Director des geheimen Haus- Hof- und Staats-Archives zu Wien etc. etc.

Wien 1846.

Verlag von Peter Kohnmann, k. k. Hofbuchhändler.

Inhalts-Verzeichniß.

- I. 1526. 15. April. Gran. Schreiben König Ludwig's von Ungern und Böhmen zc. an Franz von „Batkhyan“, Banus von Dalmatien, Kroatien und Slavonien und seine Vice-Bane. Machet sich, daß sein Schwager Erzherzog Ferdinand eine Anzahl Truppen an die Grenzen seiner Landschaften beordert und deren Hauptleuten den Auftrag gegeben habe, sich mit ihnen (dem Banus und den Vice-Banen) in Verbindung zu setzen zur gemeinschaftlichen Abwehr gegen die Türken. Sie (die Bane) sollen zu Gleichem bereit sein und auch für Proviant sorgen.
- II. 1526. 16. Juli. Cetin. Schreiben des Niklas Jurisch (Ritters und erzherzoglichen Feldhauptmanns) an Erzherzog Ferdinand. Machet sich über die Sendung des Thumpitsch (durch die kroatischen Grafen) und die Forderungen der Kroaten (Sold), auch wie es an den Grenzen stehe.
- III. 1526. 16. Juli. Cetin. Beglaubigung des Bernhard Thumpitsch (Thumpitsch), den einige kroatische Grafen (de Corbavia, Frangepanibus, Blagay) zu Erzherzog Ferdinand schicken.
- IV. 1526. 17. Juli. Brumon. Schreiben des Grafen Stephan von Blagay an Erzherzog Ferdinand. Klage, daß gerade er leer ausgegangen, da doch die übrigen Edlen reichliche Unterstützung von Ihm, der unter allen christlichen Fürsten allein die armen Kroaten nicht verlassen, erhalten haben.
- V. 1526. 18. Juli. Beglaubigung des Bernhard Thumpitsch bey Erzherzog Ferdinand; von Seite des kroatischen Abels in corpore.
- VI. 1526. 4. August. Wien. Concept der Antwort, welche die österreichischen Statthalter, Hof- und Kammerräthe dem Bernhard Thumpitsch auf sein Anbringen (mündliches und schriftliches) gegeben haben. Dank für die gute Gesinnung und Anhänglichkeit, Ablehnen des Anerbietens, im Solde des Erzherzogs dem König Ludwig von Ungern gegen die Türken zu dienen, da man die kroatischen Grenzen nicht entblößen soll. Doch wolke der Erzherzog jene, welche dem König zuhören wollen, um in dessen Solde zu dienen, nicht hindern sondern dafür andere aufnehmen (als seine Söldner).

	Seite
VII. 1526. 4. August. Concept der Antwort (im Namen) des Erzherzogs Ferdinand an den kroatischen Adel. Er möge in seiner guten Gesinnung verharren und in seinem kräftigen Widerstande gegen die Türken ausdauern	7
VIII. 1526. 4. August. Wien. Concept der Antwort (im Namen) des Erzherzogs Ferdinand an den Feldhauptmann Ritter Niklas Jurischitz. Die Grenzen können nicht entblößt werden, die Kroaten, welche auf 1 Jahr in seinem Solde sind, sollen bleiben u. s. w. (Nebst andern Verfügungen bezüglich auf seine (Jurischitz's) Stellung)	7
IX. 1526. Anfangs August. Zweites Anbringen des kroatischen Abgeordneten (Orator Croacie) »Bernhard Lumbitsch« bey den Statthalterey-, Hof- und Kammer-Räthen zu Wien. Erläutert sein erstes Gesuch, bittet um Vermehrung des Soldes und daß die vorgestreckten 1000 fl. nachgelassen werden u. s. w.	9
X. 1526. 9. August. Wien. Concept eines Schreibens (im Namen) des Erzherzogs Ferdinand an N. Jurischitz. Schickt ihm die dem Thumpitsch ertheilte schriftliche Antwort zu, auf welche derselbe hier zu Wien nicht warten konnte, er soll sie seinen Committenten mittheilen	10
XI. 1526. 9. August. Wien. Concept dieses dem Thumpitsch auf sein zweytes schriftliches Anbringen von den Statthalterey-, Hof- und Kammer-Räthen ertheilten Antwort. In Betreff des Anerbietens, im Solde des Erzherzogs dem König von Ungern zuzuziehen, bleibt es bei der früheren (ablehnenden) Antwort. Hinsichtlich der verlangten Soldvermehrung bemerkt man, es diene dieser Dienst im Solde des Erzherzogs ihrem eigenen Lande und ihren eigenen Personen zum Vortheile und man hoffe, sie werden ein Genüge haben. Was die vorgestreckten 1000 Gulden betrifft, so soll dieser Vorschuss in drey Monats-Terminen vom Solde abgezogen werden, das Begehren hinsichtlich des Schlosses (von Johann Karlovitz) möge man an den Erzherzog selbst bringen	10
XII. (1526.) Artikel, welche der Abgesandte des Banus von Kroatien (?) dem erzherzoglichen Hofrathe in Wiener-Neustadt vorlegte. Dringende Nothwendigkeit kräftigerer Unterstützung, um dem Andrang der Türken zu widerstehen, auch manthreier Zufuhr des Proviant's u. s. w.	11
XIII. 1526. August. Vortrag des Bernhard Thumpitsch, Abgesandten einiger kroatischen Grafen, an Erzherzog Ferdinand gerichtet, um seine Unterstützung auszuwirken	12
XIV. (1526.) Besondere Vollmacht des Grafen Johann von Corbavia für den Abgeordneten Bernhard Thumpitsch, an Erzherzog Ferdinand und die Statthalter in Oesterreich	14

	Seite
XV. (1526.) Mehrere adeliche Soldner in Kroatien bitten den Erzherzog Ferdinand um die Schenkung der vorgeschossenen 1000 fl. rheinisch	15
XVI. (1526.) Schreiben der Edlen von Kroatien (Universitas nobilium) an Erzherzog Ferdinand, um Unterstützung bittend	16
XVII. 1526. 8. September. Innsbruck. Erzherzog Ferdinand an seine Statthaltereie in Wien. Ueber die zu ergreifenden Maßregeln; um die Succession in Ungern und Böhmen eventualiter zu sichern	16
XVIII. 1526. 15. September. Wien. Schreiben Erzherzog Ferdinand's an seine Kommissäre in Kroatien, Grafen Christoph von Frangepan, Niclas Jurischitz und Hanns Büchler, sie mögen einen Landtag in Kroatien unverzüglich berufen und abhalten u. s. w.	20
XIX. 1526. 30. September. Warasdin. Schreiben des Banus von Dalmatien, Kroatien und Slavonien, Franz von Batthyany, an Erzherzog Ferdinand, er möge den Hauptmann von Segnia, Petrus Kruschy unterstützen, sonst könne er sich nicht halten	21
XX. 1526. 30. September. Warasdin. Schreiben des Petrus Kruschy, Hauptmanns von Segnia an Erzherzog Ferdinand; beglaubigt seinen Diener Andreas, der ihm die Noth des Landes auseinandersetzen wird, u. s. w.	21
XXI. 1526. 18. October, Halbnburg. Erzherzog Ferdinand's Instruktion für den Dechant von Laibach, Gregorius Kreuzer und seinen Rath Erasmus von Dornberg, was sie mit dem Bischofe Simon von Agram und seinen Mitdeputirten, mit dem Kanzler des Königreichs Ungern (Bischof Stephan von Syrmien) mit Stephan von Bathor, Palatinus von Ungern u. s. w. unterhandeln sollen; u. s. w.	22
XXII. 1526. 16. November. Preßburg. Schreiben des Bischofs Christoph von Laibach, des Georg von Herberstein, Erasmus von Dornberg und Stephan von Pempsling an König Ferdinand von Böhmen er möge den zu ihm kommenden kroatischen Abgeordneten gnädiges Gehör verleißen u. s. w.	23
XXIII. 1526. 28. November. Wien. Schreiben des Königs Ferdinand an den Banus von Kroatien u. s. w. Franz von Batthyany über den günstigen Stand seiner Angelegenheiten; zur Widerlegung böswilliger Gerüchte u. s. w.	24
XXIV. 1526. 30. November. Preßburg. Schreiben der Königin-Witwe von Ungern, Maria, an ihren Bruder König Ferdinand; empfiehlt die kroatischen Edlen Johann Peruschy und Caspar Grysenyich zur Unterstützung	25
XXV. 1526. 16. December. Agram. Schreiben des Michael Horvath, Dreißigst-Steuersnehmer's in Slavonien an den Banus von Kroatien und Slavonien, Franz von Batthyany, er möge die den Dreißigstern zu	26

	Seite
geben sich weigernden Unterthanen in Marasbin und Nebewje anzuweisen, die Abgaben zu entrichten. (Von der Partei des Zapolya)	26
XXVI. 1526. 21. December. Schloß Némelhutyvár. Schreiben des Banus von Kroatien u. s. w. Franz von Batthyán an König Ferdinand über den Stand der Dinge in Kroatien u. s. w. und seine eigenen Verhältnisse .	26
XXVII. Verzeichniß der Credenz- und Vollmachts-Briefe, welche für gewisse Personen von König Ferdinand bestimmt wurden, um die Successions-Angelegenheiten in Ungern, Böhmen und Mähren zu fördern .	30
XXVIII. 1527. 1. Jänner, Ejetin. Die königlichen Ráthe und Abgesandten Paul von Oberstain, Probst von Wien, Nicolaus Jurisch, Obrister Felzhauptmann, Johann Gajianer, und Johann Püchler, Pfleger in Raßau, welche die Wahl König Ferdinand's zum König von Kroatien besorgten, stellen einen Revers aus hinsichtlich gewisser Artikel, die ihr Herr zu erfüllen hat	33
XXIX. 1527. 3. Jänner. Ejetin. Die kroatischen Stände erkennen König Ferdinand als ihren Herrn und König und bitten um seinen Schutz und Schirm	39
XXX. 1527, 16. Februar. Preßburg. Revers des Franz von Batthyán, Banus von Dalmatien, Kroatien und Slavonien, für König Ferdinand, unter welchen Bedingungen er ihm treu dienen wolle	40
XXXI. 1527, 9. März. Prag. König Ferdinand's I. Schreiben an den kroatischen Adel, worin er den Franz de Batthyán als Banus vorstellt und zum Gehorsam gegen ihn auffordert	42
XXXII. 1527. 28. April. Ejetin. Beglaubigungsschreiben des kroatischen Adels an König Ferdinand für seine Abgesandten Bernhard Thompych und Michael Foblych	43
XXXIII. Instruction für dieselben	43
XXXIV. D. D. (Zum 28 April 1527). Die im Namen König Ferdinand I. den kroatischen Deputirten gegebene Antwort auf die von ihnen vorgebrachten Artikel	49
XXXV. 1527. 26. May. Wien. Schreiben der Statthalter, Regenten und Kammer-Ráthe der Niederösterreichischen Lande an König Ferdinand I. Ueber die an die kroatischen Deputirten zu ertheilende Antwort u. s. w.	51
XXXVI. 1527. 27. August. Welyke. Graf Christof von Frangepán, Banus von Dalmatien, Croatien und Slavonien an Johann von Thurcoz. Befehl nach Kreuz zu kommen mit seinen aufgebotenen Leuten, zum Zuzug für Johann (Zapolya)	54
XXXVII. 1527. 27. August. Welyke. Graf Christof von Frangepán etc. an Paul Zerwa, Judex Nobilium des Kreuzer Comitates. Gleicher Befehl, nach Kreuz zu kommen	55

	Seite
XXXVIII. 1527. 19. October. Ofen. König Ferdinand I. an Dietrich von Harttysch, f. Hauptmann. Befehl, den Bischof Christoph von Raibach, f. Commissár im Windischland mit seinen Truppen zu unterstützen .	56
XXXIX. 1527. 20. October. Ofen. König Ferdinand I. an denselben. Gegenbefehl	57
XL. 1527. 20. October. Ofen. König Ferdinand I. an die Stände von Slavonien (Windischland), Credenz für Bischof Christoph von Raibach, seinen Commissár	58
XLI. 1527. 20. October. Agram. Ritter Nielas Jurisch, kön. Felzhauptmann an die niederösterreichischen Statthalter, Regenten und Kammer-Ráthe. Stand der f. Angelegenheiten in Slavonien und Kroatien. — Nebst dem Botum der Ráthe darüber	58
XLII. 1527. 24. October. Güns. Dietrich von Harttysch an die niederösterreichischen Statthalter, Regenten und Kammer-Ráthe. Ueber die Söldner und seinen ausländigen Sold	62
XLIII. a) Botum der Statthalter, Regenten und Kammer-Ráthe der niederösterreichischen Lande in Betreff der anzuwerbenden Söldner	63
b) In Betreff der Landtage in Ungern, Slavonien und Steyermark	63